



WESTFÄLISCHES ÄRZTEBLATT

- 09 „Nicht hoch genug einzuschätzen“ _ Kammerversammlung zur Flüchtlingsversorgung
- 11 Ethische Ankerpunkte _ Ethikrat formuliert Grundsätze für das ärztliche Handeln
- 15 Zugang bedarfsgerecht machen _ Landesgesundheitskonferenz zu Flüchtlingen
- 17 Mehr Arztentlastung in der onkologischen Versorgung _ Aufbaumodule für MFA
- 23 US-Kollegen lassen sich gern in die Karten schauen _ Open-Notes-Projekt



ENTSPANNEND

... durch Werbung an der richtigen Stelle

Fragen? IVD GmbH & Co. KG · Verlagsservice: Elke Adick · Telefon: 05451 933-450 · Telefax: 05451 933-195 · E-Mail: verlag@ivd.de · Internet: www.ivd.de/verlag

IVD

GmbH & Co. KG

Wilhelmstraße 240
49475 Ibbenbüren
Fon 05451 933-450
Fax 05451 933-195
verlag@ivd.de
www.ivd.de/verlag

Schöne Urlaubszeit!

... wünscht Ihnen Ihr IVD-Team

Mit Ihrer Anzeige im **Westfälischen Ärzteblatt** erreichen Sie alle Mitglieder der Ärztekammer Westfalen-Lippe – ob Fortbildungsankündigungen oder kostengünstige Anzeigen. Bei uns werden sie garantiert gesehen!



Herausgeber:

Ärztchammer
Westfalen-Lippe
Gartenstraße 210-214
48147 Münster
Tel. 0251 929-0
E-Mail: posteingang@aeawl.de
Internet: www.aeawl.de

Redaktionsausschuss:

Dr. Theodor Windhorst,
Bielefeld (verantwortl.)
Dr. Michael Schwarzenau, Münster

Redaktion:

Pressestelle der
Ärztchammer Westfalen-Lippe
Klaus Dercks
Postfach 4067
48022 Münster
Tel. 0251 929-2102/-2103
Fax 0251 929-2149
Mail: pressestelle@aeawl.de

Verlag und Druck:

IVD GmbH & Co. KG
Wilhelmstraße 240
49475 Ibbenbüren
Tel. 05451 933-450
Fax 05451 933-195
E-Mail: verlag@ivd.de
Internet: www.ivd.de
Geschäftsführer:
Klaus Rieping, Alfred Strootmann
Anzeigenverwaltung: Elke Adick
ISSN-0340-5257

Der Bezugspreis ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten. Für Nichtmitglieder beträgt der jährliche Bezugspreis 81,00 € einschließlich Mehrwertsteuer und Zustellgebühr. Das Westfälische Ärzteblatt erscheint monatlich.

Redaktionsschluss ist am 5. jedes Vormonats. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Besprechungsexemplare usw. wird keine Verantwortung übernommen. Vom Autor gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

Titelbild:
Jonathan Stutz — Fotolia.com

Absteigen vom galoppierenden Pferd

Sommerzeit: Den Alltags-Kreisel anhalten und sich erden lassen

Vielleicht kennen Sie diese kleine Geschichte: Ein Mann ruft einem Reiter zu, der auf seinem Pferd im Galopp durchs Dorf sprengt: „Wohin reiten Sie?“ Der Reiter ruft zurück: „Weiß ich nicht! Das müssen Sie mein Pferd fragen!“ Für Ärztinnen und Ärzte, die sich in Klinik und Praxis ihren Patienten widmen, kann das in rasender Geschwindigkeit durch den Alltag galoppierende Pferd vielerlei Gestalt annehmen. Doch die Sommerzeit ist eine gute Gelegenheit, einmal von diesem Pferd absteigen, Boden unter die Füße zu bekommen und sich seines Standortes wieder bewusst zu werden.

Wer in seinem Beruf buchstäblich tagein, tagaus rotiert, läuft Gefahr, sich tatsächlich im Kreis zu drehen und die Orientierung zu verlieren. Viele Kolleginnen und Kollegen beklagen, dass es für sie zunehmend schwieriger wird, im unübersichtlichen Dickicht von Arbeitsdruck, ökonomischen Zwängen und hohen Erwartungen den Kurs zu halten. Den Alltags-Kreisel einmal anzuhalten kann helfen, die Hauptrichtung wieder klarer zu erkennen: Ziel ärztlicher Arbeit ist eine gute Patientenversorgung. Wir tragen mit an der Verantwortung für die Entwicklung nachhaltiger Versorgungsstrukturen, die auch unter veränderten Rahmenbedingungen noch gute Antworten auf die Probleme unserer Patientinnen und Patienten geben können. Ein wenig Sommerruhe kann helfen, den Blick hierfür erneut zu schärfen.

Mens sana in corpore sano: Diese viel bewährte Weisheit trifft gerade auf uns Ärzte zu. Selbst gesund und ausgeglichen zu sein, selbst geerdet und mit Rückhalt seinen Weg zu gehen ermöglicht es erst, unseren Patienten eine helfende Hand zu reichen und sie mit ihren Problemen aufzufangen. Sich diesen



Dr. Theodor Windhorst,
Präsident der Ärztekammer Westfalen-Lippe

Umstand bewusst zu machen, kann anstrengend sein; in der Alltagshektik mitzumachen, erscheint da oft einfacher. Immer mehr geraten unsere Arbeit und ihre Grundlagen in Konkurrenz – „alle sind vernetzt, aber immer weniger verwurzelt“.

Es gehört zum Selbstverständnis unseres Berufsstandes, sich mit aller Kraft für die Belange unserer Patienten einzusetzen. Nicht wenige Kolleginnen und Kollegen gehen dabei an ihre Grenzen und müssen sich vor selbst auferlegter Überforderung schützen. Die Sommerzeit macht dies ein wenig einfacher: Egal, ob Sie sich noch in der zweiten Hälfte der Sommerferien auf eine gemeinsame Zeit mit ihrer Familie freuen oder eher auf die Entspannung der Nachsaison setzen – nutzen Sie diese Wochen, um Trott und Tretmühle einmal zu entkommen. Der Sommer lädt Sie ein: Steigen Sie ab vom galoppierenden Pferd – und kommen Sie herunter zu sich!



PEFC zertifiziert
Dieses Produkt stammt aus
nachhaltig bewirtschafteten
Wäldern und kontrollierten
Quellen.
www.pefc.de

Inhalt

Themen dieser Ausgabe

TITELTHEMA

- 09 „Nicht hoch genug einzuschätzen“
Kammerversammlung zur Versorgung von Flüchtlingen

KAMMER AKTIV

- 11 **Ethische Ankerpunkte für die tägliche Arbeit**
Ethikrat formuliert Grundsätze für das ärztliche Handeln
- 12 **Bayerische „Vereinigung“ als wegweisendes Modell**
Pflegevereinigung kann funktionierende Alternative zur Pflegekammer sein
- 13 **Eigenes ärztliches Selbstverständnis entwickeln**
Neue Serie „Junge Ärzte“
- 14 **Ärztékammer zeichnet prüfungsbeste MFA aus**
1.526 Prüfungsteilnehmerinnen und -teilnehmer
- 15 **Zugang leicht und bedarfsgerecht machen**
Landesgesundheitskonferenz zur Versorgung von Flüchtlingen

FORTBILDUNG

- 17 **Mehr Arztentlastung in der onkologischen Versorgung**
Strukturierte Aufbaumodule „Onkologie“ für MFA
- 19 **Erster Erfahrungsaustausch EVA-NP**
Haus- und Heimbefuche sind ein Schwerpunkt im neuen Aufgabenfeld

VARIA

- 21 **Neue Aufgaben für Transplantationsbeauftragte**
Nordrhein-westfälisches Ausführungsgesetz zum Transplantationsgesetz wurde novelliert
- 23 **US-Kollegen lassen sich gern in die Karten schauen**
Prof. Esch: Transparente Aufzeichnungen nützen Patient und Arzt

INFO

- 05 Info aktuell
- 25 Persönliches
- 27 Ankündigungen der Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL
- 48 Bekanntmachungen der ÄKWL



NEUER WEITERBILDUNGSVERBUND GEGRÜNDET

Gute Hausärzte – hausgemacht in Paderborn

„Wo gute Hausärzte hausgemacht sind“: Mit diesem Slogan machen Krankenhäuser und niedergelassene Ärzte in Paderborn auf ein neues Angebot aufmerksam. Das Brüderkrankenhaus St. Josef, das Ev. Krankenhaus St. Johannisstift, das St. Vincenz-Krankenhaus GmbH, die LWL-Klinik Paderborn und das MZG in Bad Lippspringe haben gemeinsam mit dem Praxisnetz Paderborn Ende Juni den „Weiterbildungsverbund Allgemeinmedizin Paderborn“ aus der Taufe gehoben.

„Der Verbund bietet jungen Medizinerinnen ein individuelles Rundum-Sorglos-Paket für ihre Facharztweiterbildung“, erläuterte Dr. Ulrich Polenz, zweiter Vorsitzender des Praxisnetzes, anlässlich der Vertragsunterzeichnung die zugrundeliegende Idee. Der Verbund unter Schirmherrschaft des Paderborner Landrates Manfred Müller unterstützt angehenden Hausärztinnen und -ärzte nicht nur bei der passgenauen Organisation der Weiterbildungsabschnitte in Klinik und Praxis, sondern

gibt auch Hilfestellung bei Wohnungssuche, Kinderbetreuung und Jobsuche für Partnerin oder Partner. In den Krankenhäusern wurden eigens Stellen für die Verbundweiterbildung geschaffen. Die enge Verzahnung der ambulanten und stationären Weiterbildungsab-

schnitte wird durch „Kennenlern-Hospitationen“ in Praxen ergänzt. Mit der Übergabe der Genehmigungsurkunden für die Weiterbildung durch die Koordinierungsstelle Aus- und Weiterbildung kann der Verbund seine Arbeit aufnehmen. Erste Interessenten für eine Weiterbildung im Paderborner Verbund gibt es bereits: Bereits einen Tag nach Freischaltung der begleitenden Homepage www.allgemeinmediziner-werden.de liefen die ersten Bewerbungen ein.



Unterzeichneten den Vertrag für den Weiterbildungsverbund Allgemeinmedizin Paderborn (v. l.): Martin Wolf (St. Johannisstift), Dr. Christine Norra (LWL-Klinik Paderborn), Johannes Westermann (St. Vincenz-Krankenhaus), Achim Schäfer (MZG Westfalen), Dr. Rudolf Jopen (Praxisnetz Paderborn), Siegfried Rörig (Brüderkrankenhaus St. Josef), dahinter: Landrat Manfred Müller (l.) und Dr. Ulrich Polenz.
Foto: Amt für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Kreis Paderborn



VON
MITTELSTAND ZU
MITTELSTAND

„Gute Berater bieten mehr als Beratung: Lösungen!“

H. Hankemeier, Hankemeier Gruppe,
Genossenschaftsmitglied seit 1973

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Machen Sie es wie unser Mitglied H. Hankemeier: Nutzen Sie für Ihre unternehmerischen Pläne unsere **Genossenschaftliche Beratung** und unser Netzwerk von Spezialisten der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken. Mehr Informationen auf vr.de



NORDVERBUNDTREFFEN



Für den Bereich Fortbildung Verantwortliche trafen sich im Rahmen des Nordverbundtreffens Mitte Juni zu einem Informations- und Erfahrungsaustausch in Münster. Dem Verbund, der seit 1998 existiert, gehören derzeit Vertreter von elf Ärztekammern an. Die Arbeitssitzung, an der Vorsitzende der Akademien der Landesärztekammern und hauptamtlich tätige Kammermitarbeiterinnen und -mitarbeiter teilnahmen, befasste sich mit der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung sowie mit inhaltlichen Konzepten und innovativen Lernmethoden für Fortbildungsmaßnahmen.

KURATORIUM HUFELAND-PREIS

Unterstützung
für Dissertationen

Das Kuratorium der Stiftung „Hufeland-Preis“ lobt erstmalig die finanzielle Unterstützung von Dissertationen auf dem Gebiet der Versorgungsforschung aus. Bis zu vier Doktorarbeiten werden mit einem Betrag in Höhe von jeweils 5.000 Euro unterstützt. Die Doktorarbeit muss in 2016 begonnen werden oder noch in Bearbeitung sein. Mit der Bewerbung einzureichen sind eine Vita, die schriftliche Bestätigung des Promotionsthemas, des Bearbeitungsstandes und der vorgesehenen Bearbeitungszeit durch die Fakultät oder denn Doktorvater sowie eine Beurteilung durch diesen. Die Bewertung der eingereichten Themen erfolgt durch das Kuratorium der Stiftung, das auch über die Vergabe der Förderung entscheidet. Die Bewerbungen sind bis zum 31. Dezember 2016 unter dem Stichwort „Promotionsunterstützung Stiftung Hufeland-Preis“ zu senden an: „Hufeland-Preis“, Notar Dr. Christoph Neuhaus, Kattenbug 2, 50667 Köln.

SPENDENAUFTRUF

Sachmittelspenden für Kliniken im Kongo gesucht

Die NGO Association Source de Vie (ASVIE) sucht Sachmittelspenden für zwei Kliniken in der Demokratischen Republik Kongo. ASVIE wurde 2001 gegründet und hat in der Vergangenheit u. a. mit der Food & Agriculture Organization der Vereinten Nationen zusammengearbeitet. Sie unterhält in der vom Bergbau geprägten Stadt Likasi (ca. 450.000 Einwohner) im Südosten des Landes zwei Gesundheitszentren. In der näheren Zukunft ist die Eröffnung eines dritten Zentrums geplant und – so es die Mittel erlauben – ein Zentrum für medizinische Bildgebung.

Traumatologische Fälle sind in der Bergbauregion häufig, der Straßenverkehr tut ein Übriges. Extremitätenfrakturen sind an der

Tagesordnung, oft mit ausgedehnten Weichteilschäden. Für eine adäquate Versorgung fehlen aber OP-Materialien. Das bislang zum Einsatz kommende Material ist zum Teil mehrere Jahrzehnte alt. Deshalb wird oft

weitergehende Diagnostik und Behandlung in einer Klinik in der Provinzhauptstadt Lubumbashi nötig, was aber von den meisten Patienten nicht zu finanzieren ist. Der OP-Tisch ist eine wackelige Eigenkonstruktion, chirurgisches Material praktisch nicht vorhanden, Röntgen- und Sonographiegerät geben Einblicke in die Anfänge der jeweiligen Technologie. ASVIE bittet daher um Sachspenden. Benötigt werden gebrauchte,



gut erhaltene, robuste und pflegeleichte Materialien. Weiterhin besteht Interesse der ASVIE, die eigenen Ärzte zu einer Hospitation ins Ausland zu schicken. Ebenso würde man sich in Likasi über Hospitation bzw. Mitarbeit deutscher Ärzte zum Erfahrungsaustausch und Technologietransfer freuen. Weitere Informationen und Kontakt: Dr. Tilmann Haacker, Tel.: 0176 39854880, E-Mail: thaacker@web.de

CIRS NRW

Save the Date:
CIRS-NRW-Gipfel
2016

Am Freitag, 28. Oktober 2016, findet der CIRS-NRW-Gipfel von 13 bis 18 Uhr im Haus der Ärzteschaft in Düsseldorf statt.

Programm und Anmeldung finden Sie ab 1. September unter

www.cirs-nrw.de

KREBSSTIFTUNG NRW

Benefiz-Golfturnier im August in Münster

Der Golf Cup KrebsStiftung wird zum zweiten Mal ausgetragen und findet in diesem Jahr zum ersten Mal auch in Münster in Westfalen statt. Ministerpräsidentin Hannelore Kraft ist Schirmherrin des nordrhein-westfälischen Turniers und hofft, dass sich viele Golfer beim Cup für schwer erkrankte Menschen stark machen werden: „Zu den Stärken unseres Landes gehört schließlich, dass bei uns nicht lange geredet, sondern angepackt wird, gerade dann, wenn es darum geht, Menschen in Not zu helfen.“

Der Golf Cup KrebsStiftung NRW möchte zur Verbesserung der Versorgung von Krebspatienten in NRW beitragen. Dazu gehört auch,

dass krebserkrankte Menschen und ihre Angehörigen im ganzen Bundesland qualifizierte psychosoziale Beratung erhalten können. Der Reinerlös des Golfturniers geht daher an die Krebsgesellschaft Nordrhein-Westfalen e. V., die dieses Anliegen in ihrem „Qualitätsverbund Krebsberatung NRW“ gemeinsam mit anderen voranbringt.

Datum: Freitag, 26. August 2016

Ort: Golfclub Münster-Wilkinghege, Steinfurter Straße 448, 48159 Münster

Weitere Informationen und Anmeldung unter: http://www.krebsstiftung-nrw.de/b_aufgaben/GolfCup

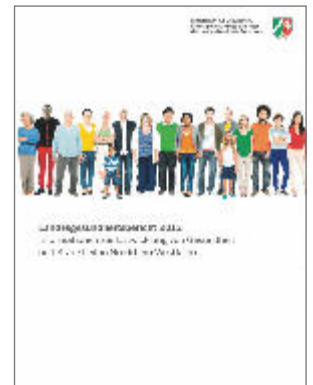
MGEPA

Gesundheitsbericht 2015 erschienen

Der Landesgesundheitsbericht des Ministeriums für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen (MGEPA) gibt einen Gesamtüberblick über die gesundheitliche Lage und die ge-

undheitliche Entwicklung der Bevölkerung in NRW. Im Fokus stehen dabei weit verbreitete Erkrankungen wie Herz-Kreislauf-Krankheiten, Krebs, Suchterkrankungen, Depressionen und Demenz und gesundheitsrelevante Verhaltensweisen in unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen. Dabei werden durchgängig das Geschlecht, das Alter und – wenn möglich – der sozioökonomische Status berücksichtigt. Der Gesundheit von Kindern und Jugendlichen und von Menschen mit Migrationsgeschichte ist jeweils ein eigenes Kapitel gewidmet.

Der Bericht kann auf der Internetseite des MGEPA NRW über den Broschürenservice heruntergeladen und in gedruckter Form bestellt werden.



Zertifizierungsstelle der Ärztekammer Westfalen-Lippe



Im Monat Juni haben folgende Kliniken erfolgreiche Audits absolviert:

ÜBERWACHUNGSAUDIT BRUSTZENTREN

Brustzentrum Recklinghausen 01.06.2016
- St. Vincenz-Krankenhaus Datteln
- Klinikum-Vest Paracelsus-Klinik Marl
- Prosper Hospital Recklinghausen

Brustzentrum Bochum Herne 06.06.2016
- St. Anna Hospital Herne

Bergisches Brustzentrum 06.06.2016
- Städtisches Klinikum Solingen gGmbH
- Sana Klinikum Remscheid

Brustzentrum Rhein-Kreis Neuss 14.06.2016
- Johanna-Etienne-Krankenhaus
- Kreiskrankenhaus Grevenbroich

Brustzentrum Leverkusen 28.06.2016
- Klinikum Leverkusen

ÜBERWACHUNGSAUDIT PERINATALZENTREN

Perinatalzentrum Herford 10.06.2016
- Klinikum Herford

Eine Liste aller auditierten Zentren und Standorte in NRW ist auch unter www.aekwl.de abrufbar.

Informationen zu den Zertifizierungsverfahren gibt die Zertifizierungsstelle der Ärztekammer Westfalen-Lippe:

Dr. Andrea Gilles (Tel. 0251 929-2620),
Dr. Hans-Joachim Bucker-Nott (Tel. 0251 929-2600)
Brustzentren: Ursula Todeskino (-2631)
Perinatalzentren: Uta Kaltenhäuser (-2629).

Sprechstunde der Demenzbeauftragten

Die Demenzbeauftragte der Ärztekammer Westfalen-Lippe, Stefanie Oberfeld, steht Ärztinnen und Ärzten im Rahmen einer wöchentlichen Telefonsprechstunde als Ansprechpartnerin für Fragen und Anregungen rund um das Thema Demenz zur Verfügung. Frau Oberfeld ist jeweils mittwochs von 12 bis 13 Uhr unter Tel. 0251 5202-27610 erreichbar.

LEICHENSCHAU

Windhorst fordert bessere Rahmenbedingungen und faire Honorierung

In der aktuellen Debatte um überhöhte Abrechnungen bei der Ausstellung eines Totenscheines fordert die Ärztekammer Westfalen-Lippe faire und gerechte Abrechnungsmöglichkeiten bei der Leichenschau. Die derzeitige Systematik sei weder aufwandsadäquat noch leistungsgerecht, kritisiert Kammerpräsident Dr. Theodor Windhorst. „Seit über drei Jahren versuchen wir schon, bessere Rahmenbedingungen für die Leichenschau und neue Möglichkeiten der Abrechnung zu erreichen.“

So hätten sich etwa in der Vergangenheit die Delegierten auf Deutschen Ärztetagen für solch eine neue Systematik der privatärztlichen Abrechnung einer Leichenschau im Rahmen einer neuen Gebührenordnung für Ärzte

ausgesprochen. Die daraus resultierenden Anträge habe das Bundesgesundheitsministerium jedoch abgelehnt. „Uns wurde lapidar gesagt, dass es hier keine Regulierungsnotwendigkeit gibt. Die Ärzteschaft sieht das anders.“

Auch auf Landesebene hätten die Ärztekammern in Nordrhein-Westfalen bereits 2013 im Rahmen des Gesetzgebungsverfahrens zur Änderung des Bestattungsgesetzes auf die bestehende Problematik der Leichenschau hingewiesen. Aktuell seien die Bedingungen für eine Leichenschau schwierig. Problematisch seien insbesondere die fehlende Unterscheidung zwischen erwarteten und unerwarteten Todesfällen sowie der sichere Ausschluss eines unnatürlichen Todes. Es gebe hier methodisch

bedingte Unzulänglichkeiten durch die Verbindung von Todesfeststellung und Leichenschau mit der Erwartung, valide Angaben zur Todesursache machen zu können. Die Ärztekammern sprachen sich schon damals für die Möglichkeit von Modellversuchen aus, um die Qualität der äußeren Leichenschau sowie die hieraus abgeleiteten Erkenntnisse wie Todesursachenstatistik und Kriminalitätsbekämpfung zu verbessern.

Windhorst: „Wir setzen uns seit Jahren für Modellvorhaben zur Verbesserung der Leichenschau ein. Dafür ist aber auch ein angemessenes Budget im Landeshaushalt notwendig. Leider ist bisher nichts in dieser Richtung geschehen.“

ROTE HAND AKTUELL

Mit „Rote-Hand-Briefen“ informieren pharmazeutische Unternehmen über neu erkannte, bedeutende Arzneimittelrisiken und Maßnahmen zu ihrer Minderung. Einen Überblick über aktuelle Rote-Hand-Briefe bietet die Homepage der Arzneimittelkommission der Deutschen Ärzteschaft. Unter <http://www.akdae.de/Arzneimittelsicherheit/RHB/index.html> ist aktuell neu eingestellt:

■ Rote-Hand-Brief zu Adempas® (Riociguat)

■ Rote-Hand-Brief zu Implanon NXT® (Etonogestrel)

■ Rote-Hand-Brief zu Thalidomid Celgene® (Thalidomid)



„WILLKOMMEN ZURÜCK“

Münstersche Uni-Mediziner laden Ehemalige ein

Ende 2008 gab es den ersten, in diesem Jahr ist es schon der sechste: Der „Welcome [back]“-Tag hat sich zu einem festen Termin bei den münsterschen Universitätsmedizinerinnen entwickelt. Den Titel seines regelmäßigen Alumni-Tages hat medAlum, der Alumni-Verein der Medizinischen Fakultät, nicht zufällig gewählt – der Name ist Programm. „Der ‚Welcome [back]‘-Tag soll eine Einladung an unsere Ehemaligen sein, ihren früheren Studienort wieder einmal zu besuchen. Das Konzept setzt aber weniger auf Nostalgie, sondern mehr auf Information“, erläutert Vereinsgeschäftsführer Dr. Thomas Bauer. Das diesjährige Treffen findet am 27. August 2016 statt und beginnt um 10 Uhr.

„Gesetzt“ ist wie immer ein Vortrag über das heutige Medizinstudium. Studiendekan Dr. Bernhard Marschall wird den gravierenden Wandel erläutern, den das Studienfach in den letzten Jahren durchlaufen hat. Sein Referat ist nur einer von insgesamt 16 Beiträgen im sechsstündigen, teils parallel laufenden Programm. Am Vortragspult steht auch der Präsident der Ärztekammer Westfalen-Lippe (und Alumnus) Dr. Theodor Windhorst – er

spricht über die externen Erwartungen an die Universitätsmedizin. Der kaufmännische Direktor des UKM, Dr. Christoph Hoppenheit, wird über die Belastungen durch das Krankenhausstrukturgesetz berichten und warum das UKM derzeit andere Kliniken durch Kauf rettet. UKM-Personalchef Peter Plester verrät, wie man auch heute noch Personal gewinnen kann – und es dann auch behält. Weitere Vorträge und Besichtigungen befassen sich unter anderem mit dem neuen Prüfungszentrum am „Studienhospital Münster“ und dem bundesweit einmaligen Studiengang „Experimentelle Medizin“. Zum Abschluss begrüßt medAlum den Augenarzt, Medizinverleger und Alumnus Dr. Hans Biermann, der sich in einem Vortrag an seine eigene Zeit in Münster erinnern wird.

Der Veranstaltungsort ist ein anderer als vor zwei Jahren: Nach einem Gastspiel in der Anatomie kehren die Alumni ins Lehrgebäude der Medizinischen Fakultät zurück – auch, um dessen neues Antlitz nach umfassendem Umbau vorzustellen. Informationen zum „Welcome [back] 2016“ gibt es auf der Homepage von medAlum e. V. unter www.medalum.de oder telefonisch unter 0251 83-58937.



„Nicht hoch genug einzuschätzen“

Kammerversammlung würdigt Engagement in der Versorgung von Flüchtlingen

von Klaus Dercks, ÄKWL

Lob und Anerkennung für unermüdlichen Einsatz zur Versorgung von Flüchtlingen – aber auch die eindringliche Warnung, die neu geschaffenen Strukturen für die Zufluchtsuchenden nicht voreilig wieder abzubauen: In ihrer Sommersitzung befasste sich die Kammerversammlung der Ärztekammer Westfalen-Lippe Ende Juni mit der Situation der Gesundheitsversorgung von Flüchtlingen.

Das Flüchtlingsgeschehen, das wir derzeit in Deutschland erleben, ist kein — deutsches Phänomen“, machte Prof. Dr. Joachim Gardemann deutlich. Der Pädiater, der sich unter anderem in vielfältigen internationalen Nothilfeinsätzen für das Rote Kreuz in der Versorgung von Flüchtlingen engagiert, erinnerte daran, dass ein so starker Zustrom von Zufluchtssuchenden zwar für Deutschland, keinesfalls jedoch für die Welt neu sei. „Es gibt Erfahrungen damit in anderen Ländern und es gibt Leitlinien für das Handeln in solchen Situationen.“ Diese müssten auch in Deutschland beachtet werden, „so wie wir das von anderen Ländern erwarten. Doch das ist offenbar noch nicht überall in der Politik angekommen“.

Gardemann, der in Münster u. a. in einer mit derzeit rund 150 Flüchtlingen belegten Aufnahmeeinrichtung tätig ist, berichtete, dass die Verteilung der Zufluchtssuchenden aus den Landeseinrichtungen in die Kommunen derzeit stocke. „Die Menschen müssen mitunter schon seit Monaten in den Notunterkünften leben.“ Das habe auch Folgen für die gesundheitliche Versorgung: So seien die Neuankömmlinge, wenn nötig, bei Impfungen grundimmunisiert worden. „Jetzt müssen sie reimmunisiert werden. Wer macht es?“

Veränderte Situation

Habe in der medizinischen

Arbeit in den Aufnahmeeinrichtungen im vergangenen Jahr das Impfen und die Versorgung somatischer Krankheiten im Vordergrund gestanden, sei nun zu beobachten, dass die Zufluchtssuchenden zur Ruhe kommen und über das Erlebte zu sprechen begännen. Ein neuer Versorgungsbedarf: „Das wird jetzt vermehrt auf uns zukommen.“

Mit einigen Kasuistiken und Berichten aus Flüchtlingslagern im Nahen Osten illustrierte Prof. Gardemann das große Spektrum gesundheitlicher Risiken, mit denen Menschen auf der Flucht konfrontiert werden. Zählten vor der Flucht etwa Leishmaniose, Thalassämie, Malaria, Kriegsverletzungen und Belastungsstörungen zu den oft erlebten Gesundheitsproblemen, kämen während der Flucht häufig Atemwegsinfekte, gastrointestinale Infekte, Impetigo contagiosa, Masern, Varizellen und Parasitosen hinzu.



Prof. Dr. Joachim Gardemann

Prof. Gardemann übernahm es, nicht nur eine Definition des Flüchtlingsbegriffs, sondern auch gesetzliche Grundlagen für die Aufnahme und Versorgung der Flüchtlinge zu erläutern. So sei – im Unterschied zum deutschen Asylbewerberleistungsgesetz – ein Grundsatz der UN-Flüchtlingskonvention, dass Zufluchtssuchende die gleiche Behandlung erhalten sollten wie die Landesbevölkerung. Auch das „Sphere Project“, in dem Nichtregierungsorganisationen internationale Mindeststandards für humanitäre Hilfe beschreiben, fordere, dass die Standards und Leitlinien des aufnehmenden Landes für die Zufluchtssuchenden angewendet werden sollten. Zu den Standards des Sphere Projects gehörten beispielsweise eine Ernährung mit mindestens 2100 kcal pro Tag und Person und 3,5 Quadratmeter Wohnfläche pro Person. „Das war im vergangenen Sommer nicht immer gegeben.“

Es wäre, so Prof. Gardemanns Fazit, nicht misslich, wenn in einigen Unterkünften der Flüchtlingsversorgung nicht sämtliche Standards sofort eingehalten werden könnten. „Es wäre aber anderen Staaten gegenüber nicht zu rechtfertigen, wenn diese Standards den Verantwortlichen hierzulande gar nicht erst bekannt wären. Das scheint aber manchmal der Fall zu sein.“ Derzeit herrsche, so Gardemann weiter, in den Unterbringungseinrichtungen nach dem großen Ansturm im vergangenen Sommer und Herbst eine trügerische Ruhe. Mit großem Engagement seien dort Strukturen geschaffen worden. „Es ist bedenklich, wenn Einrichtungen mit gutem Personal jetzt geschlossen werden sollen.“

In der anschließenden Diskussion sprach die Kammerversammlung allen in der Flüchtlingshilfe arbeitenden Ärztinnen und Ärzten, aber auch den zahllosen Mitarbeitern und Ehrenamtlichen der Hilfsorganisationen Lob und Anerkennung für ihren unermüdelichen Einsatz und ihr kräftezehrendes Engagement aus. „In kürzester Zeit der Not haben wir im Land als gesamtgesellschaftliche Aufgabe ein funk-



Kammerpräsident Dr. Theodor Windhorst (r.) leitet die Sommersitzung der Ärztekammerversammlung.
Fotos: kd

tionierendes Hilfesystem aufgebaut, in dem die Flüchtlinge und Asylbewerber verantwortungsvoll und kompetent medizinisch erstversorgt wurden. Der Einsatz und das Engagement jedes einzelnen, der daran mitgewirkt hat, ist nicht hoch genug einzuschätzen“, sagte Kammerpräsident Dr. Theodor Windhorst. Oft hätten sich Ärzte und Helfer bei ihrem Einsatz bis zur persönlichen Leistungsgrenze eingebracht.

Vehement wies die Kammerversammlung im Juni aufgekommene Vorwürfe zurück, Ärztinnen und Ärzte würden für Flüchtlinge und Asylbewerber zu schnell Atteste gegen eine Abschiebung ausstellen. Windhorst dazu: „Diese Kritik war und ist unsachgerecht. Um es deutlich zu sagen: eine unwürdige Informationspolitik. Die Ärzteschaft lässt sich in dieser Frage nicht politisch instrumentalisieren. Wir haben einen medizinisch-ethischen Versorgungsauftrag. Dem folgen wir!“

Der Kammerpräsident verwies in diesem Zusammenhang auf die Broschüre einer gemeinsamen Arbeitsgruppe der Stadt Münster und der Ärztekammer, in der Informationen zur Bedeutung und zu den Anforderungen an ein ärztliches Attest im Vollstreckungsverfahren nach Ablehnung eines Asylbegehrens zusammengestellt wurden. Diese sei eine pragmatische Hilfe bei der Beurteilung der Reisefähigkeit von Flüchtlingen oder Asylbewerbern.

Im weiteren Verlauf ihrer Sitzung befasste sich die Kammerversammlung mit Jahresberichten und Perspektiven der berufsständischen Rentenversicherung, der Ärzteversorgung Westfalen-Lippe. Das Westfälische Ärzteblatt berichtet dazu ausführlich in der kommenden Ausgabe.

Ethische Ankerpunkte für die tägliche Arbeit

Arbeitskreis Ethikrat formuliert Grundsätze für das ärztliche Handeln

von Klaus Dercks, ÄKWL

Seit mehr als 2000 Jahren dient der Hippokratische Eid als Grundlage der ärztlichen Ethik. Als eine zeitgemäßere Form wurde im Jahr 1948 das Genfer Gelöbnis verabschiedet, das in den letzten Jahren, zuletzt 2006, mehrfach revidiert wurde. Der Arbeitskreis „Ethikrat“ der ÄKWL hat „Ethische Grundsätze für das ärztliche Handeln“ entwickelt, die vom Vorstand der Ärztekammer am 15. Juni 2016 verabschiedet wurden. Sie machen in Zeiten eines zunehmenden ökonomischen Drucks und eines gewandelten ärztlichen Selbstverständnisses die Relevanz einer aktuellen medizinischen

Ethik deutlich. Dr. Bernd Hanswille, Vorsitzender des Arbeitskreises Ethikrat, erläutert die Hintergründe der Zusammenstellung und ihre Bedeutung im ärztlichen Alltag.

WÄB: Handeln unter ethischen Aspekten gehört zur ärztlichen Arbeit, vieles ist seit langem normiert, etwa in der Berufsordnung der Ärztekammer. Was war Anlass für die Zusammenstellung der Grundsätze?

Hanswille: Seit Jahren verändert sich das Umfeld für ärztliches Handeln. Neben dem



Dr. Bernd Hanswille

Foto: Klinikum Dortmund

medizinischen Fortschritt gibt es immer neue regulatorische Rahmenbedingungen und vor allem auch eine veränderte öffentliche Hal-



Ankerpunkte sind nicht nur in der Seefahrt, sondern auch in der ärztlichen Arbeit unverzichtbar.

Foto: Hellen Sergeyeva – Fotolia.com

IM WORTLAUT

Ethische Grundsätze für das ärztliche Handeln

- Der Arzt und die Ärztin¹ üben ihren Beruf immer nach bestem Wissen und Gewissen aus und achten das Arztgeheimnis.
- Der Arzt übernimmt Verantwortung für Diagnostik und Behandlung seiner Patienten. Das Wohlergehen des Patienten steht über allen anderen Interessen. Aufgabe des Arztes ist es, Schaden vom Patienten abzuwenden, keinen Schaden zuzufügen und ihn zu einem gesundheitsbewussten Verhalten zu motivieren.
- Der Arzt achtet das Recht des Patienten auf Selbstbestimmung. Er erläutert dem Patienten und gegebenenfalls dessen Bezugspersonen dessen Krankheit und mögliche Therapien umfassend und verständlich, so dass eine gemeinsame Entscheidung getroffen werden kann.
- Der Arzt pflegt eine wertschätzende, wohlwollende und respektvolle Kommunikation mit Patienten, Kollegen und anderen Berufsgruppen. Der Arzt respektiert Entscheidungen und Handlungen seiner Kollegen.
- Der Arzt erhält und entwickelt sein Fachwissen und seine Fertigkeiten durch lebenslanges Lernen. In der ärztlichen Aus- und Weiterbildung begegnen sich Lehrende und Lernende mit gegenseitiger Achtung. Dabei tragen die Lehrenden eine besondere Verantwortung.
- Der Arzt achtet die Würde seiner Patienten und behandelt alle seine Patienten nach dem aktuellen Stand der medizinischen Wissenschaft unabhängig von Alter, Behinderung, Religion, politischer Zugehörigkeit, ethnischer Herkunft, Sozialstatus und sexueller Orientierung.
- Die medizinische Indikationsstellung als Kernelement der ärztlichen Tätigkeit und Identität ist von medizinfremden Erwägungen und Einflüssen freizuhalten. Ökonomische Interessen dürfen nicht ausschlaggebend für die Erbringung medizinischer Leistungen sein.

¹ Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für beiderlei Geschlecht. Diese Grundsätze wurden vom Arbeitskreis „Ethikrat“ der ÄKWL erarbeitet und vom Vorstand der ÄKWL am 15.06.2016 verabschiedet.

tung zur Medizin. Daher wollten wir in diesem Zusammenhang die ethischen Grundsätze als Leit- und Orientierungspunkte ärztlicher Arbeit noch einmal zusammenfassen. Auch in anderen als ethischen Fragen erlebt man ja, dass man im Alltag eigentlich sattelfest ist – aber ein Reminder ist immer eine gute Hilfe, sich seiner selbst zu vergewissern.

WÄB: *Eine Art Taschenkarte für die Ethik?*

Hanswille: Zumindest in dem Sinne, dass sie die wichtigsten Begrifflichkeiten kompakt darstellt und gleichzeitig möglichst umfassend. Denn auch die ärztliche Tätigkeit ist vielfältig, man wird von Patienten und Kollegen mit den verschiedensten Fragestellungen konfrontiert. Da ist es gut, die Ankerpunkte seines Handelns im Blick zu haben.

WÄB: *Welchen Stellenwert nehmen ethische Fragen im ärztlichen Alltag ein?*

Hanswille: Die Öffentlichkeit setzt sich ausführlich mit dem ethischen Verhalten unseres Berufsstandes auseinander. Auch in der Ärzteschaft wird intensiv zu den verschiedensten Teilaspekten diskutiert. Der Ethikrat möchte deshalb mit der Zusammenstellung der Grundsätze einen kompakten Leitfaden anbieten.

WÄB: *Was liegt dem Ethikrat dabei besonders am Herzen?*

Hanswille: In unserem Gremium sind Vertreter aus vielen Bereichen ärztlicher Tätigkeit versammelt. Wir haben explizit keine Gewichtung der einzelnen Punkte vorgenommen. Schließlich kann man auch im Alltag mit mehreren ethischen Fragestellungen gleichzeitig konfrontiert werden. Wichtig ist mir jedoch, dass es im Kern stets um die zwischenmenschliche Achtung und Würde, um respektvolles Verhalten gegenüber Patienten und Kollegen, zwischen Lernenden und Lehrenden geht.

WÄB: *Wie können die ethischen Grundsätze ihren Platz im Alltag finden?*

Hanswille: Wir wissen alle, dass es bei der Arbeit vor allem ein alltagstaugliches Konzept der Selbstvergewisserung braucht. Dabei könnte ein kurzer Blick auf die Grundsätze helfen: Sie haben keinen Anspruch auf Ausschließlichkeit und sollen auch nicht belehrend sein – aber sie sind ein Gerüst, an dem das tägliche Tun reflektierend geprüft werden kann.

WÄB: *Wie geht es nun weiter?*

Hanswille: Ich würde mich freuen, wenn die Grundsätze Anlass zur Reflektion und zur Diskussion geben. Es wird beispielsweise interessant sein zu erfahren, ob sie von Berufseinsteigern gleichermaßen wahrgenommen und akzeptiert werden wie von erfahrenen Kolleginnen und Kollegen. Die Grundsätze müssen nichts Endgültiges sein: Entwicklungen und Ergänzungen sind möglich. ■

Bayerische „Vereinigung“ als wegweisendes Modell

Pflegevereinigung kann funktionierende Alternative zur Pflegekammer sein

von Klaus Dercks, ÄKWL

Die Ärztekammer Westfalen-Lippe begrüßt die Initiative der bayerischen Staatsregierung, mit einer neuen „Vereinigung der bayerischen Pflege“ eine starke und organisierte Interessenvertretung für Angehörige der Pflegefachberufe zu schaffen. Ein vom bayerischen Kabinett jetzt beschlossener Gesetzentwurf stellt damit die Idee einer Pflegekammer mit all ihren Pflichten im Freistaat zurück. „Dieser bayerische Weg kann ein vielversprechender sein“, befürwortet Dr. Theodor Windhorst, Präsident der Ärztekammer Westfalen-Lippe, das Engagement der bayerischen Gesundheitsministerin Melanie Huml. Die „Vereinigung“ könne als Modell zur dringend nötigen Berufsvertretung und Aufwertung der Pflegefachberufe beitragen.

Gemeinsames Ziel Patientenversorgung

Die Errichtung von Pflegekammern steht derzeit in mehreren Bundesländern an. Befürworter führten oft ins Feld, dass die Kammern nötig seien, um Pflegeberufe „auf Augenhöhe“ mit anderen Gesundheitsberufen zu stellen. „Das erweckt den Eindruck einer Konfrontation zwischen den Gesundheitsberufen“, kritisiert Dr. Windhorst. Das Gegenteil sei der Fall: Für das gemeinsame Ziel „Patientenversorgung“ sei Teamarbeit und Kooperation aller Gesundheitsberufe – jeder an seinem Platz – nötig und längst gelebter Alltag.

Organisationsform „Kammer“ lässt sich nicht ohne Weiteres übertragen

Die Organisationsform einer Kammer für Freiberufler als berufsständische Interessenvertretung mit genereller Pflichtmitgliedschaft, gekoppelt mit einem Versorgungswerk als

Institution der Alterssicherung im Freien Beruf, so Windhorst weiter, lasse sich nicht ohne Weiteres auf die Angehörigen der Pflegefachberufe übertragen. „Viele Befürworter setzen in die Einrichtung einer Berufskammer hohe Erwartungen auch in der Tarifpolitik. Diese werden sich aber durch eine ‚Verkammerung‘ nicht erfüllen.“

In Bayern habe es in der Vergangenheit neben Befürwortern einer Pflegekammer auch deutliche Kritik an Elementen wie Pflichtmitgliedschaft und Pflichtbeiträgen gegeben. Die neue „Vereinigung der bayerischen Pflege“ soll deshalb ohne Pflichtmitgliedschaft und Pflichtbeitrag auskommen und aus dem Staatshaushalt finanziert werden. Zu den Aufgaben der „Vereinigung“ soll unter anderem die Weiterentwicklung der Qualität in der Pflege gehören. ■

Eigenes ärztliches Selbstverständnis entwickeln

Junge Ärzte: Gemessen am alten Bild des „Helden“ in Vollzeit?

von Dr. Fabian Weykamp, Arbeitskreis Junge Ärztinnen und Ärzte der ÄKWL

Meine ersten Kontakte mit der ärztlichen Berufspolitik fanden schon während des Studiums statt. Aktuell setze ich diese Arbeit in Form des neu gegründeten Assistenzarztausschusses des Hartmannbun-



Junge Ärzte

Serie

des fort und bin vor allem im Arbeitskreis Junge Ärztinnen und Ärzte der Ärztekammer Westfalen-Lippe tätig.

Wie lässt sich die junge Ärztin beziehungsweise der junge Arzt charakterisieren? Nach etwa eineinhalb Jahren eigener Weiterbildung und zahlreichen Gesprächen mit Kollegen aus verschiedenen Fachrichtungen und Krankenhäusern würde ich es wie folgt zusammenfassen: Man ist prinzipiell zufrieden und passt sich den vorgelebten Arbeitsbedingungen an. Auf Bundesebene verschaffte sich das „Bündnis Junge Ärzte“ kürzlich auf dem 119. Deutschen Ärztetag mit differenzierten Forderungen Gehör, unter anderem zum Thema Bürokratie oder zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf.



Dr. Fabian Weykamp

An der Basis hingegen, also bei den einzelnen Assistenzärzten selbst, schlagen sich diese Forderungen zwar in Umfragen nieder. Ein Klima des Wandels ist jedoch nicht zu spüren.

Ich habe das Glück, bislang in einer Klinik gearbeitet zu haben, in der Assistenzärzte entlastet werden: Stationssekretariate, morgendliche Blutentnahmen durch MTAs, Bettenmanager und Kodier-Fachkräfte.

Leider ist dies kein weit verbreitetes Konzept, jedenfalls nicht in Deutschland. Hierzulande, und damit steht Deutschland unter den Industrienationen weitgehend alleine da, ist es normal, dass Ärzte einen signifikanten Teil ihrer Arbeitszeit mit Blutentnahmen oder dem Platzieren peripherer Venenverweilkanülen verbringen. Zeit, die unter anderem für eine adäquate Patientenkommunikation, welche über das absolut Notwendige hinausgeht, fehlt. In Zeiten des Ärztemangels überrascht sehr, dass es hier in deutschen Kliniken relativ wenig Eigeninitiative gibt, würde doch eine Entlastung auch bei nicht-ärztlicher Tätigkeit im Allgemeinen höchstwahrscheinlich zu einer Kostenreduktion führen. Auf marktwirtschaftliche Kräfte allein sollte man sich bei der Verbesserung der Arbeitsbedingungen für Assistenzärzte indes nicht verlassen. Dem Mythos der Machtposition aufgrund des Ärztemangels ist die Tatsache entgegen zu stellen, dass es eben oftmals die sozialen Bindungen an den Wohnort sind, die junge Ärzte von einem Arbeitsplatzwechsel abhält.

Eigenschutz geht vor: Jeder im Rettungsdienst Tätige kennt diesen Satz. Wer an der Unfall-

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

der Arbeitskreis „Junge Ärztinnen und Ärzte“ stellt sich bei Euch vor. Als Vorsitzende dieses Arbeitskreises und Mitglied der Fraktion „Marburger Bund“ in der Kammerversammlung setze ich mich ganz besonders für die Interessen der jungen Ärztegeneration ein. In loser Folge möchten wir in der Rubrik „Junge Ärzte“ nicht nur dem Arbeitskreis ein Gesicht geben, sondern Euch vor allem signalisieren: Wir sind für Euch und Eure Belange da! Also sprecht uns bitte an!

Unser berufspolitisches Engagement im Arbeitskreis will die Stimme der jungen Ärztegeneration sein, will Eure Themen und Forderungen aufgreifen. In dieser und den nächsten Ausgaben des Westfälischen Ärzteblattes wird zunächst jeder von uns sich selbst sowie seine Interessenschwerpunkte und Ziele vorstellen. Wir hoffen sehr, dass Ihr uns das Vertrauen schenkt und – bei Bedarf – auch unsere Hilfe in Anspruch nehmt.

Eure
Inna Agula-Fleischer

Kontakt:
Ärztekammer Westfalen-Lippe
Arbeitskreis „Junge Ärztinnen und Ärzte“
Postfach 4067, 48022 Münster
E-Mail: jungeaerzte@aekwl.de



Der vom Kammervorstand erstmals 2009 eingesetzte Arbeitskreis „Junge Ärztinnen und Ärzte“ arbeitet in der laufenden Wahlperiode in folgender Besetzung (v. l.): Susanne Hack, Ulrich Petersen, Inna Agula-Fleischer (Vorsitzende), Dr. Fabian Weykamp (stv. Vorsitzender), Dr. Nadine Vogelsang, Adalbert Büttner und Gönlül Özcan.

stelle nicht auf sich selbst achtet, gefährdet sich und sein Team und letztlich auch den Patienten. Doch in deutschen Kliniken gilt dieser Satz nur bedingt. Junge Assistenzärzte scheinen oftmals implizit am alten Bild vom ärztlichen „Helden“ in Vollzeit gemessen zu werden, der selten geregelte Pausen macht und regelhafte, unbezahlte Überstunden buchstäblich als kostenlose Fortbildung empfindet. Nur auf den ersten Blick ist dieser vorangegangene Satz eine rhetorische Über-

spitzung. Ich fühle mich ein wenig erinnert an Bertolt Brechts: „Leben des Galilei“. Für die Gesundheitsversorgung in Deutschland hieße es analog: „Arm das Gesundheitswesen, das keine Helden hat.“ Nüchtern könnte die junge Ärztegeneration dem erwidern: „Arm das Gesundheitssystem, das Helden braucht!“

Wie kann die Ärztekammer der jungen Ärztin oder dem jungen Arzt in dieser Situation helfen? Der Arbeitskreis Junge Ärztinnen und

Ärzte ist für mich ein Identifikationsmedium für junge Mediziner, welche bislang selten explizit berufspolitisch vertreten waren. Es ist wichtig, dass die junge Ärzteschaft ihr eigenes ärztliches Selbstverständnis entwickelt, anstatt weiterhin zwischen der neuen Bezeichnung als freizeitaffine Generation Y und dem unterbewussten, teils zermürbenden Nacheifern alter Ideale gefangen zu sein.



Die prüfungsbesten MFA und Fachwirtinnen waren im Juli zu einer Feierstunde bei der Ärztekammer in Münster eingeladen. Foto: kd

Ärztekammer zeichnet prüfungsbeste MFA aus

1.526 Prüfungsteilnehmerinnen und -teilnehmer – 93 Mal Höchstnoten

von Klaus Dercks, ÄKWL

1.526 Auszubildende haben sich in diesem Jahr zur Abschlussprüfung als Medizinische Fachangestellte (MFA) gemeldet. 93 bestanden mit der Höchstnote „Sehr gut“: Bei einer Feierstunde im Ärztehaus in Münster zeichnete die Ärztekammer Westfalen-Lippe am 6. Juli diese Prüfungsbesten für ihre besondere Leistung aus. Der Beauftragte der Ärztekammer für die Ausbildung Medizinischer Fachangestellter, Dr. Hans-Peter Peters, gratulierte und überreichte den neuen MFA Urkunden und Buchpräsentate. Glückwünsche galten zudem acht Fachwirtinnen für ambulante medizinische Versorgung: Auch sie hatten ihre Aufstiegsfortbildung mit Höchstnoten abgeschlossen.

Zur Sommerprüfung an 36 Berufskollegs in Westfalen-Lippe waren 1.354 MFA-Auszubil-

dende angetreten, bei der vorangegangenen Winterprüfung waren es 172. Ein Ergebnis von jeweils mindestens 92 von 100 erreichbaren Punkten in der Prüfung sicherte den prüfungsbesten MFA – unter ihnen auch zwei männliche Medizinische Fachangestellte – die Höchstnote. Der Brief als Medizinische Fachangestellte bedeute den Start in ein Berufsleben, das außerordentlich vielfältig sei, betonte Ausbildungsbeauftragter Dr. Peters. Als „rechte Hand“ von Ärztin und Arzt seien die MFA in der Arztpraxis eine wichtige Bezugsperson. Ohne partnerschaftliche und teambezogene Zusammenarbeit von Arzt und Medizinischen Fachangestellten sei patientenorientierte Versorgung nicht möglich.

Die Ärztekammer Westfalen-Lippe betreut nach dem Berufsbildungsgesetz die dreijähri-

ge Ausbildung zur Medizinischen Fachangestellten. Diese Ausbildung sei anspruchsvoll und vermittele umfangreiches fachliches Wissen, erläuterte Dr. Peters. In der Ausbildung engagierten sich nicht nur Ärztinnen und Ärzte, die ihre Auszubildenden zu hervorragenden Abschlüssen geführt hätten, sondern auch die Berufskollegs in Westfalen-Lippe, mit denen die Ärztekammer eng und konstruktiv zusammenarbeite.

Medizinischen Fachangestellten stehen vielfältige Möglichkeiten weiterer beruflicher Qualifizierung offen: Die Aufstiegsfortbildung zur Fachwirtin bzw. zum Fachwirt für ambulante medizinische Versorgung gehört ebenso dazu wie die Qualifikation als Entlastende Versorgungsassistentin (EVA) in verschiedenen Fachgebieten.

Zugang leicht und bedarfsgerecht machen

Landesgesundheitskonferenz zur Gesundheitsversorgung von Flüchtlingen

von Klaus Dercks, ÄKWL

Dauerhaft tragfähige Strukturen für die medizinische Versorgung von Flüchtlingen und Asylsuchenden schaffen: Das haben sich die Akteure des nordrhein-westfälischen Gesundheitswesens auf die Fahnen geschrieben. Die Entschließung, die von der 25. Landesgesundheitskonferenz Ende Juni im Ärztehaus in Münster verabschiedet wurde, beinhaltet einen umfangreichen Maßnahmenkatalog. Gesundheit und Integration, das machte NRW-Gesundheitsministerin Barbara Steffens deutlich, gehen Hand in Hand: Gesundheitsversorgung schaffe die Chance zur Integration.

Von Nordrhein-Westfalen könne Signalwirkung ausgehen, wie sich das Gesundheitswesen für die Integration der Flüchtlinge und Asylsuchenden aufstelle, erläuterte Ministerin Steffens. Zwar sei die Zahl der ankommenden Flüchtlinge derzeit geringer als im vergangenen Jahr. „Doch eine große Welle von Flüchtlingen ist auf dem Weg.“ Sie aufzunehmen, sei eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. „NRW ist ein weltoffenes Land.“

Noch immer gelte es, zahlreiche Aufgaben zu lösen. Erst ein Drittel der Flüchtlinge in Nordrhein-Westfalen habe die Möglichkeit, zum Arztbesuch eine Gesundheitskarte zu nutzen – eine Erleichterung, die die Ministerin am liebsten überall eingeführt sähe. Geklärt werden müsse auch die Frage der Sprachmittler: „Es kann nicht sein, dass deren Einsatz nur zu Lasten der Gesetzlichen Krankenversicherung geht und sich der Staat aus der Finanzierung heraushält.“

Barbara Steffens betonte, dass entsprechend qualifizierte Flüchtlinge eine Bereicherung für das Gesundheitswesen sein könnten. „Es gibt viele Bereiche, in denen wir die Ressourcen dieser Menschen gut gebrauchen könnten.“ Wenn die Flüchtlinge sich erst einmal als Teile des Versorgungssystems etabliert hätten, werde es „für einige sehr schwer, gegen ‚die Flüchtlinge‘ zu hetzen.“

Deutlich wandte sich Barbara Steffens gegen Äußerungen von Bundesinnenminister de Maiziere im Zusammenhang mit angebli-



Gesundheitsministerin Barbara Steffens (r.) leitete die 25. Landesgesundheitskonferenz, die Ende Juni im Ärztehaus in Münster stattfand. Foto: kd

chen medizinischen „Gefälligkeitsgutachten“, die von Ärzten allzu oft ausgestellt würden. Ministerin Steffens stellte zudem heraus, wie rasch die Akteure des Gesundheitswesens auf neu entstehende Problemlagen reagiert hätten. „Es waren immer schnelle und pragmatische Lösungen deutlich“, bedankte sie sich.

Eine Leistung, die auch rztammerprsident Dr. Theodor Windhorst in seiner Begruung der Landesgesundheitskonferenz unterstrich. „Es ist toll, was dieses Land geleistet hat, um die anstehenden Probleme zu lösen.“ Windhorst richtete die Aufmerksamkeit der Landesgesundheitskonferenz auf die Kinder und Jugendlichen unter den Flüchtlingen: Bereits im diesjährigen „Forum Kinderschutz“ habe die Kammer auf deren schwierige Lage hingewiesen. Ob Erheben des Impfstatus oder Behandlung von Psychotraumata – immer gelte es, den Asylsuchenden klar zu machen, dass sie keine „Menschen zweiter Klasse“ seien. „Menschen, die krank sind, brauchen einen Arzt – ohne Unterscheidung!“

Gesundheit ist ein Menschenrecht – Flüchtlingen den Zugang zur Gesundheitsversorgung zu ermöglichen, sei deshalb eine völkerrechtliche Verpflichtung, erläuterte Dr. Kayvan Bozorgmehr von der Abteilung Allgemeinmedizin und Versorgungsforschung des Universitätsklinikums Heidelberg. Dabei gelte es, im aufnehmenden Land einer dreifachen

Krankheitslast gegenüberzutreten: psychischen Erkrankungen, Infektionserkrankungen, die jeweils vor, während oder nach der Flucht erworben werden könnten sowie bei einem Teil der Flüchtlinge auch chronischen Erkrankungen. Dabei sei wichtig festzustellen: „Von Flüchtlingen geht keine erhöhte Infektionsgefahr für die Bevölkerung aus.“

Allerdings, so Bozorgmehr, gebe es große Unterschiede bei der Durchführung der nach dem Asylgesetz vorgesehenen Untersuchungen. Es sei daher zu begruen, dass die Landesgesundheitskonferenz auf eine Standardisierung des Verfahrens hinarbeite. Essentiell sei jedoch, die vorhandenen Ressourcen dort einzusetzen, wo der Bedarf am gröſsten sei. Rechtlich gesehen gehöre Deutschland zu denjenigen europäischen Ländern, die den Zugang zu Gesundheitsversorgung für Flüchtlinge sehr restriktiv regelten. Dabei lasse sich empirisch bislang nicht bestätigen, dass die Einbeziehung von Asylsuchenden in die Regelversorgung höhere Kosten mit sich bringe. Der Zugang zum Gesundheitswesen hänge weniger vom Bedarf als vielmehr von der räumlichen Zuteilung der Asylsuchenden, vom Vorhandensein von Gesundheitskarten und von den Kenntnissen der Versorger über Versorgungsmöglichkeiten ab. Kritisch zu sehen sei dabei, dass vulnerable Asylbewerber überproportional häufig in ohnehin benachteiligte Gebiete zugewiesen würden.

Dr. Bozorgmehr begrüßte das Engagement der Landesgesundheitskonferenz für die berufliche Integration von Flüchtlingen in das Gesundheitswesen. Vier Prozent der Asylsuchenden seien in ihren Herkunftsländern in einem Gesundheitsberuf tätig gewesen. Hinzu kämen viele Flüchtlinge ohne formale Bildungsabschlüsse – „aber mit Potenzial“.

Aus der Arbeit der vergangenen Monate in den „Drehscheiben“ für die Verteilung der Flüchtlinge im Land und den Erstaufnahmeeinrichtungen berichtete Dr. Sibylle Scharkus von der Bezirksregierung Köln. Bei der Versorgung sehr geholfen habe die Vereinbarung zwischen dem Land Nordrhein-Westfalen und den Kassenärztlichen Vereinigungen, damit Ärztinnen und Ärzte in Erstaufnahmeeinrichtungen tätig werden konnten. Dort habe man zunächst mit schweren, exotischen Krankheiten gerechnet. „Die kamen aber nicht.“ Wichtig sei stattdessen beispielsweise, so Dr. Scharkus, dass es in den Einrichtungen ein verlässliches Impfangebot gebe. „Ein solches Angebot nehmen oft gleich ganze Familien an. Sie sind froh, in ein funktionierendes Gesundheitssystem zu kommen.“

In Zukunft erfordere eine gute Gesundheitsversorgung nicht nur Routine bei standardisierten Erstuntersuchungen und Impfangeboten. „Wir müssen auch die Prozesse evaluieren und dürfen vor allem die Menschen nicht aus den Augen verlieren, wenn sie kommen und gehen“, forderte Dr. Scharkus. Insbesondere Kinder müssten vollständigen Zugang zu Gesundheitsleistungen erhalten, spezielle Angebote müssten auch für Frauen und Mütter geschaffen werden. „Außerdem brauchen wir niedrigschwellige Angebote für eine Traumatherapie – da wird noch einiges auf uns zukommen.“

Gesundheitsversorgung am Beispiel von Aufnahmeeinrichtungen im Kreis Heinsberg stellte Dr. Karl-Heinz Feldhoff vor: Er erläuterte, wie die Untere Gesundheitsbehörde des Kreises in den Einrichtungen aktiv werde und die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit anderen Akteuren des Gesundheitswesens gestaltet.

Der Öffentliche Gesundheitsdienst muss künftig personell besser ausgestattet werden: Das sei eine der Lehren, die man aus den Ereignissen des zurückliegenden Jahres ziehen müsse, mahnte Dr. Ulrich Langenberg, Geschäftsführender Arzt der Ärztekammer Nordrhein. Dr. Michael Schwarzenau, Hauptgeschäftsführer

KERNAUSSAGEN DER ENTSCHEIDUNG DER LGK

Angekommen in Nordrhein-Westfalen – Flüchtlinge im Gesundheitswesen

Das gemeinsame Ziel aller Mitglieder der Landesgesundheitskonferenz ist es, eine bedarfsgerechte und ohne Hürden zugängliche gesundheitliche Versorgung für alle Menschen unabhängig von deren sozialem Status, Alter, Herkunft oder Geschlecht zu ermöglichen.

Die akute medizinische Versorgung wird als Brücke zur Regelversorgung gesehen. Sprach- und Kulturmittlerinnen und -mittler sind dafür vorübergehend notwendig. Die Bundesregierung wird aufgefordert, entsprechende Mittel dafür zur Verfügung zu stellen.

Besondere Aufmerksamkeit erhalten traumatisierte Flüchtlinge. Neben der medizinischen Versorgung sollen gezielte bedarfsgerechte Angebote psychosozialer, psychiatrischer und psychotherapeutischer Versorgung entwickelt werden.

Parallel zur Verbesserung der gesundheitlichen Versorgung werden auch Perspektiven für die soziale und berufliche Integration von Flüchtlingen eröffnet sowie praktische Planungshilfen für die Beteiligten gegeben.

Zwischen allen an der Versorgung Beteiligten soll ein sicherer und verlässlicher Informationsfluss sichergestellt werden.

Die interkulturelle Kommunikation und kultursensibles Handeln sollen gefördert werden. Die LGK wirkt darauf hin, dass Flüchtlinge schnelle erste Basisinformationen über die Struktur des Gesundheitswesens erhalten.

Damit Flüchtlinge eine Tätigkeit im Gesundheits- und Pflegebereich ausüben können,

stellen die Akteurinnen und Akteure des Gesundheitswesens entsprechende Informationen zur Verfügung und setzen sich für zügige Kompetenzfeststellungs- und Anerkennungsverfahren ein.

Die vielen Helfenden, die sich in der Flüchtlingsarbeit engagieren, sollen durch den Auf- und Ausbau von Angeboten unterstützt werden, um Kompetenzen für schwierigen Situationen zu erhalten und Lösungen aufgezeigt zu bekommen.

Die Entschliebung der 25. Landesgesundheitskonferenz „Angekommen in Nordrhein-Westfalen – Flüchtlinge im Gesundheitswesen“ steht auf der Internetseite des Ministeriums zum Download zur Verfügung: http://www.mgepa.nrw.de/mediapool/pdf/gesundheit/LGK_Entschliessung_2016.pdf

Beispielhafte Projekte, die dazu beitragen, die Integration von Flüchtlingen in das Gesundheitswesen zu verbessern, sollen 2017 mit dem Gesundheitspreis NRW ausgezeichnet werden.

Mitglieder der Landesgesundheitskonferenz sind unter anderem die Kammern der Ärztinnen und Ärzte, der Zahnärztinnen und Zahnärzte, Apothekerinnen und Apotheker, Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten, die Kassenärztlichen und Kassenzahnärztlichen Vereinigungen, die Verbände der Krankenkassen, die Rentenversicherungsträger, die Krankenhausgesellschaft, Selbsthilfe- sowie Patientinnen- und Patientenvertretungen, die Freie Wohlfahrtspflege, die kommunalen Spitzenverbände sowie die Arbeitgeber- und Arbeitnehmervereinigungen.

der Ärztekammer Westfalen-Lippe, verwies auf die erfolgreichen Bemühungen um bessere Kommunikation unter den Akteuren des Gesundheitswesens am „Runden Tisch“, zu

dem die Kammer eingeladen habe. Die seither aufgebauten Strukturen gelte es zu bewahren und auszubauen, auch wenn aktuell die Flüchtlingszahlen zurückgingen.

Mehr Arztentlastung in der onkologischen Versorgung

Strukturierte Aufbaumodule „Onkologie“ für MFA

von Elisabeth Borg, Leiterin Ressort Fortbildung der ÄKWL

In hausärztlichen Praxen gehören Medizinische Fachangestellte, die Ärztinnen und Ärzte entlasten und delegationsfähige Leistungen in der Patientenversorgung übernehmen, längst zum Alltag. Verschiedene anerkannte Zusatzqualifikationen, z. B. zur/m Nicht-ärztlichen Praxisassistent/in (NäPa), zur/m Entlastenden Versorgungsassistent/in (EVA) oder zur/m Versorgungsassistent/in in der Hausarztpraxis (VERAH) haben sich inzwischen bundesweit etabliert. Die entsprechenden Fortbildungscurricula wurden auf der Grundlage der Qualifikationsanforderungen nach §§ 5 und 7 der Delegationsvereinbarung der Kassenärztlichen Bundesvereinigung und des Spitzenverbands der Krankenkassen über die Erbringung ärztlich angeordneter Hilfeleistungen in der Häuslichkeit der Patienten, in Alten- und Pflegeheimen und in anderen beschützenden Einrichtungen nach § 87 Abs. 2b Satz 5 SGB V bzw. gemäß den Anforderungen im Rahmen der Hausarztzentrierten Versorgung nach § 73 b Abs. 4 Satz 1 SGB V entwickelt.

» Aufgrund vieler Faktoren ist auch für die nächsten Jahre eine deutliche Zunahme der Patienten mit onkologischen Erkrankungen zu prognostizieren. Multimorbidität, gerontologische Probleme, veränderte Lebensformen und vor allem komplexe neue Therapieverfahren werden den Betreuungs- und Begleitungsbedarf von Krebspatienten zusätzlich erhöhen. Infolgedessen besteht ein stark wachsender Bedarf an onkologisch qualifiziertem Personal sowohl für die ambulante als auch für die stationäre Versorgung. «



Dr. Walter Baumann, Geschäftsführer des Wissenschaftlichen Instituts der Niedergelassenen Hämatologen und Onkologen (WINHO)

Berufs- und Fachverbände niedergelassener Fachärztinnen und Fachärzte fordern seit langem ebenfalls eine Qualifizierungsoffensive und den Einsatz von nicht-ärztlichem Personal zur Übernahme arztentlastender Aufgaben in ihren Einrichtungen.

In der ambulanten onkologischen Versorgung sind die Anforderungen an die Mitwirkung von nicht-ärztlichen Fachkräften im Wesentlichen bereits seit 1995 durch die „Vereinbarung über besondere Maßnahmen zur Verbesserung der onkologischen Versorgung“ (Onkologie-Vereinbarung) zwischen den Krankenkassen und der Kassenärztlichen Bundesvereinigung geregelt. Onkologische Schwerpunktpraxen, die an der Onkologie-Vereinbarung teilnehmen, müssen nicht-ärztliche Fachkräfte in ausreichender Zahl vorhalten. Der Bedarf kann durch onkologisch qualifiziertes Personal aus dem Bereich der Pflege nicht abgedeckt werden, insofern kommen hier Medizinische Fachangestellte (MFA) zum Einsatz, die sich nach dem Fortbildungscurriculum „Onkologie“ der Bundesärztekammer mit einem Umfang von 120 Stunden (zuletzt überarbeitet 2010) qualifiziert haben.

Der 120-Stunden-Kurs greift bereits Anforderungen auf, die in einer modernen onkologischen Versorgung von nicht-ärztlichem Personal zu bewältigen sind, sowohl im Hinblick auf die medizinischen Grundlagen als auch in Bezug auf die psychosozialen Bewältigungsstrategien, die Kommunikation und die Supportivtherapien. Allerdings ist diese Fortbildung nicht zuletzt aufgrund ihres Stundenumfanges in ihren Möglichkeiten begrenzt. Aus Sicht der betroffenen Fachärztinnen und Fachärzte ist es unverzichtbar, auch für die ambulante on-

» Es gibt eine Vielzahl von Fortbildungsangeboten für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Nicht alle erfüllen die Anforderungen bezüglich der vermittelten Inhalte und es entwickelt sich zudem ein Wildwuchs an schwer zu beurteilenden und oft kurzlebigen Abschlusszertifikaten. Auch die Pharmazeutische Industrie ist verstärkt im Bereich der Fortbildung für Medizinische Fachberufe tätig. Es ist wichtig, dass der BNHO als Berufsverband seinen Mitgliedern nun eine mit den Ärztekammern Hessen und Westfalen-Lippe abgestimmte Empfehlung für Fortbildungen aussprechen kann, bei denen Ziele und Inhalte transparent sind. Geplant ist ein flächendeckendes Rollout dieses Fortbildungskonzeptes über die gesamte Bundesrepublik. «



Dr. Karsten Kratz-Albers, stellvertretender Vorsitzender des Berufsverbandes Niedergelassener Hämatologen und Onkologen in Deutschland e. V. (BNHO)

kologische Versorgung Medizinische Fachangestellte in der Form zu qualifizieren, dass sie im Rahmen des Delegationsverfahrens einen größeren Verantwortungsbereich in der Betreuung und Begleitung der Patienten übernehmen und eine Entlastung des behandelnden Arztes gewährleisten können, um damit den Anforderungen an die heutige moderne Versorgung der Patienten im onkologischen Bereich zu entsprechen.

Berufsverband und Ärztekammern gemeinsam

Vor diesem Hintergrund hat der Berufsverband der Niedergelassenen Hämatologen und Onkologen in Deutschland e. V. (BNHO), der nahezu alle Vertragsärztinnen und -ärzte dieser Fachgruppe repräsentiert, gemeinsam mit den Ärztekammern in Hessen und Westfalen-Lippe die Initiative ergriffen, die Qualifizierungsmöglichkeiten von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der onkologischen Versorgung weiterzuentwickeln. Begleitet wurde diese Arbeit vom Wissenschaftlichen Institut der Niedergelassenen Hämatologen und Onkologen (WINHO) in Köln.

Der BNHO betont die Notwendigkeit, die Qualifizierung der nicht-ärztlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erweiternd zu gestalten, denn deren Tätigkeit wird das Profil einer onkologischen Schwerpunktpraxis zukünftig stärker prägen. Fachkompetentes Praxispersonal ist eine wesentliche Ressource einer umfassenden Versorgung von immer mehr Krebspatienten. Der onkologisch tätige Arzt wird in einem Team tätig, in dem einzelne qualifizierte Fachkräfte wichtige Aufgaben in der Patientenbetreuung und -begleitung unter seiner ärztlichen Gesamtverantwortung übernehmen.

Im Mittelpunkt der „Strukturierten Aufbau-module“ steht die Befähigung, unter ärztlicher Aufsicht und Verantwortung in der patientennahen Versorgung tätig zu werden. Patienten zu begleiten und zu unterstützen – das sind die zentralen Handlungsbereiche, in denen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre persönlichen Kompetenzen entwickeln und trainieren sollen. „Patientencoaching“ ist das Stichwort. Der von der Pflegewissenschaftlerin und onkologischen Fachpflegekraft Anja Beylich maßgeblich mitgestaltete didaktische Ansatz der Fortbildung ist darauf ausgerichtet, fachbezogene Inhalte und Sachwissen nicht abstrakt zu vermitteln, sondern in der direkten Auseinandersetzung mit dem Patienten einzuüben. Patientenbezogene Beobachtung, Schulung, Beratung und Intervention sind die Anwendungsfelder, auf die die Fortbildung ausgerichtet ist. „Kennen“ und „Können“ zu verbinden ist eine der wesentlichen Zielsetzungen der strukturierten Aufbau-Fortbildung „Onkologie“. Praktische und theoretische Elemente sollen so verbunden werden, dass Handlungskompetenzen vermittelt und trainiert werden.

Die Fortbildung ist modular konzipiert. Die Absolvierung von Modul 1 ist keine Eingangsvoraussetzung für die Teilnahme an den Modulen 2 und 3, sie wird jedoch empfohlen. Modul 1 wird ab Herbst 2016 von der Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL in Münster angeboten.

FORTBILDUNG

Strukturierte Aufbau-module „Onkologie“ für Medizinische Fachangestellte und Angehörige anderer Medizinischer Fachberufe (102 UE)

Aufbauend auf das 120 UE umfassende Fortbildungscurriculum Onkologie für MFA der BÄK

Modul 1 (68 UE)

Patientenedukation/-Coaching im Rahmen:

- Subkutane Therapie (24 UE)
- Orale Therapie (24 UE)
- Multimodale Therapie (20 UE)

Modul 2 (10 UE)

Qualitätsmanagement und Good Clinical Practice (GCP) in onkologischen Einrichtungen

Modul 3 (24 UE)

(wird zurzeit nur in der Carl-Oelemann-Schule der Landesärztekammer Hessen in Bad Nauheim angeboten)

Psychoonkologie

Start-Termin:

Freitag, 30. September 2016 (jeweils Freitagnachmittag, samstags ganztägig)

Ort:

Ärztekammer Westfalen-Lippe, Gartenstr. 210–214, 48147 Münster

Wissenschaftliche Leitung:

Dr. med. Karsten Kratz-Albers, Münster

Teilnehmergebühr (Modul 1 und 2 – Einzelbuchung möglich):

- € 1.485,00 (Praxisinhaber/in bzw. Chefarzt/ärztin Mitglied der Akademie und/oder des BNHO e. V.)
- € 1.660,00 (Nichtmitglieder o. g. Institutionen)
- € 1.314,00 (Arbeitslos/Elternzeit)

Hinweis:

Teilnehmer müssen fundierte Erfahrungen im Bereich der onkologischen Versorgung und der Patientenbetreuung mitbringen.

Die Module sind für MFA gemäß den Bestimmungen des § 7 Abs. 3 der Onkologie-Vereinbarung vom 28.07.2009 anrechenbar.

Einen ausführlichen Programmflyer und weitere Auskunft erhalten Sie hier:

Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL, Sabine Hölting, Postfach 40 67, 48022 Münster, Tel.: 0251 929-2216, Fax: 0251 929 27-2216, E-Mail: sabine.hoelting@aekwl.de, Internet: www.aekwl.de/onkoaufbau

Erster Erfahrungsaustausch EVA-NP

Haus- und Heimbefuche sind ein Schwerpunkt im neuen Aufgabenfeld

von Elisabeth Borg, Leiterin Ressort Fortbildung der ÄKWL

40 Entlastende Versorgungsassistentinnen und -assistenten mit ihren Praxisinhaberinnen und -inhabern kamen auf Einladung der Akademie für medizinische Fortbildung der Ärztekammer Westfalen-Lippe und der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe in Dortmund zu einem ersten Informations- und Erfahrungsaustausch zusammen. Gemeinsam mit Vertretern des Landesverbandes Westfalen des Berufsverbandes Deutscher Nervenärzte e. V., den Autoren des Curriculums und Vertretern von Ärztekammer und Kassenärztlicher Vereinigung diskutierten sie ihre Erfahrungen als EVA-NP bzw. mit EVA-NP.

Seit 2012 werden in Westfalen-Lippe Entlastende Versorgungsassistentinnen und -assistenten nicht nur für die hausärztliche Versorgung, sondern auch für die Bereiche Neurologie und Psychiatrie ausgebildet. 28 Medizinische Fachangestellte haben ihre EVA-NP-Ausbildung seitdem abgeschlossen, 17 weitere MFA befinden sich aktuell in der Qualifizierung. Das Zentrum für Wissensmanagement der Hochschule Hamm-Lippstadt (Geschäftsführer: Prof. Dr. Gregor Hohenberg) ist kooperierender Partner der Akademie für medizinische Fortbildung und unterstützt die in Form von Blended Learning konzipierte Fortbildung in der Durchführung sowohl technisch als auch personell im Bereich des eLearnings und in der Bereitstellung von Räumlichkeiten der Hochschule in Hamm während der Präsenzphasen.



(V.l.n.r.) Alexander Simonow, Ärztlicher Direktor der Neurologischen Klinik Sorpesee, Sundern, Elisabeth Borg, Leiterin Ressort Fortbildung der ÄKWL, Münster, Dr. Rita Wietfeld, niedergelassene Fachärztin für Neurologie und Psychiatrie, Psychotherapie in Witten, Björn Kammering, Abteilungsleiter Vertragswesen der KVWL, Dortmund, und Rüdiger Saßmannshausen, Landesvorsitzender des Berufsverbandes Deutscher Nervenärzte e. V., Bad Berleburg
Fotos: Brautmeier

Nach einem Einstieg in die Rahmenbedingungen der EVA-NP-Ausbildung und einer Erläuterung der durch das EVA-NP-Curriculum erworbenen Handlungskompetenzen und der sich daraus ergebenden Handlungsfelder durch die Leiterin des Ressorts Fortbildung der ÄKWL erinnerte Rüdiger Saßmannshausen, Landesvorsitzender des Berufsverbandes Deutscher Nervenärzte e. V., an die Worte des früheren Vorsitzenden der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe, Dr. Ulrich Thamer †. Als Facharzt für Nervenheilkunde sag-

te dieser schon vor Jahren richtungsweisend: „Nervenärzte, Neurologen und Psychiater sind in der Betreuung und Versorgung neurologisch/psychiatrisch Erkrankter mit schweren chronischen und lebensverändernden Krankheitsverläufen die Hausärzte dieser Patienten.“ Ulrich Thamer zeigte, wie so häufig, auch hier zukunftsorientierte Weitsicht und bereite mit seiner Aussage schon damals, analog zur hausärztlichen Versorgung, den Boden für den Einsatz Entlastender Versorgungsassistentinnen und -assistenten auch in neurologisch/psychiatrischen und nervenärztlichen Praxen. Ebenso setzen sich die derzeitigen politischen Spitzen von Kammer und Kassenärztlicher Vereinigung in Westfalen-Lippe seit Jahren für die nicht-ärztliche Praxisassistenz auch in fachärztlichen Praxen ein.

Die in Folge der demographischen Entwicklung zunehmende Zahl an multimorbiden und unterstützungsbedürftigen Patientinnen und Patienten und die damit wachsende Inanspruchnahme ärztlicher Leistungen erfordert in den Praxen leistungsstarke und kompetente Teams. All dies setzt für den Praxisalltag voraus, dass dem Arzt qualifiziertes Personal zur Verfügung steht, das befähigt ist, delega-



40 EVA-NPs und Praxisinhaber nahmen am ersten Erfahrungsaustausch EVA-NP in Dortmund teil.

tionsfähige Aufgaben unter Verantwortung des Arztes bzw. der Ärztin eigenständig zu übernehmen. Spezialisiertes Fachwissen, die Bereitschaft zu Mitverantwortung und zum eigenständigen Handeln sowie die persönliche Befähigung, Motivation und Erfahrung sind Anforderungen und Voraussetzungen für eine erfolgreiche Tätigkeit als EVA-NP in einer neurologisch/psychiatrischen Einrichtung.

Hoch motivierte und engagierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Die Hauptautoren und -referenten des Curriculums, Dr. Rita Wietfeld, Witten, und Alexander Simonov, Sundern, berichteten von ihren Erfahrungen aus den bereits abgelaufenen Kursreihen und der aktuell laufenden Fortbildung. Besonders lobten beide die hohe Motivation und die überaus aktive Mitarbeit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Sie dankten den Chefs für die Bereitschaft, in die Ausbildung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu investieren und sich zukunftsorientiert aufzustellen.

In der Diskussion zeigte sich schnell, dass die Haus- und Heimbuchstätigkeit einen Schwerpunkt im neuen Aufgabenfeld der EVAs darstellt. Auch die Dokumentation und Überwachung der Medikamenteneinnahme bildet sich als ein eigenständig verantworteter Bereich heraus. Mit der Beschäftigung einer Entlastenden Versorgungsassistentin, das wurde in der Diskussion ebenfalls deutlich, müssen die Prozesse und die Aufgabenverteilungen in den Praxen neu zugeschnitten werden, um mit dem Einsatz der EVA-NP positive Effekte für alle Beteiligten – Arzt, Patient und MFA – zu erzielen.

Ein Beispiel hierfür: Zeitaufwändige Anamnesegespräche, die der Arzt führt, können effizient verkürzt werden, indem die EVA-NP bereits eine strukturierte Voranamnese durchführt und diese für den Arzt in den Kernaussagen aufbereitet. Das bringt Zeitgewinn für den Arzt, den dieser gezielt für das Gespräch mit dem Patienten, für die Diagnostik und die Therapie nutzen kann. Das ungestörte Gespräch zwischen MFA und Patient setzt allerdings geeignete räumliche Bedingungen voraus.

Aktuelles zur Abrechnung

Björn Kammering, Abteilungsleiter Vertragswesen der KVWL, ging auf die Verträge der KVWL mit der Barmer GEK, der DAK-Gesund-

heit und der Techniker Krankenkasse ein und erläuterte die einzelnen Vertragsbestandteile wie die erforderliche Kodierung der ICD-Diagnosen anspruchsberechtigter Versicherter, die Anforderungen an die Dokumentation und die Vergütung der Einzelleistungen. Kammering wies darauf hin, dass ab dem 1. Oktober 2016 alle Patienten einen Anspruch auf einen standardisierten Medikationsplan nach dem eHealth-Gesetz haben, wenn sie mindestens drei verordnete Arzneimittel gleichzeitig anwenden. Gemeinsam haben die Kassenärztliche Bundesvereinigung, die Bundesärztekammer und der Deutsche Apothekerverband e. V. eine Vereinbarung geschlossen, die den Rahmen des Medikationsplans definiert. Details zum Anspruch regeln KBV, BÄK und GKV-SV im Bundesmantelvertrag. Den Medikationsplan gibt es zunächst auf Papier, bis Anfang 2018 soll dieser auf der elektronischen Gesundheitskarte gespeichert werden. In die-

sem Zusammenhang verwies Kammering auf ein Ausbildungsziel des EVA-NP-Curriculums, das die laufende Erfassung aller Medikamente inklusive OTC sowie den Ausschluss von Doppelverordnungen und Interaktionen umfasst. EVA-NPs seien damit bestens qualifiziert, den Arzt bei der Erstellung und Pflege der Medikationspläne zu unterstützen bzw. zu entlasten. Nach einer Abstimmung zwischen KBV und GKV-SV hat der Bewertungsausschuss nach § 87 Abs. 1 Satz 1 SGB V inzwischen eine Änderung des Einheitlichen Bewertungsmaßstabes (EBM) mit Wirkung zum 01.07.2016 hinsichtlich des Einsatzes nicht-ärztlicher Praxisassistenten auch außerhalb der hausärztlichen Versorgung beschlossen. Delegationsfähige Leistungen, die durch entsprechend qualifizierte MFA erbracht werden, sind somit durch Aufnahme des Kapitels 38 EBM in dem dort definierten Rahmen abrechenbar. ■

FORTBILDUNG

Spezialisierungsqualifikation für Medizinische Fachangestellte in neurologischen, nervenärztlichen und/oder psychiatrischen Praxen

Entlastende Versorgungsassistentin EVA-NP gemäß Fortbildungscurriculum der Ärztekammer Westfalen-Lippe

I. Allgemeine Basismodule – Präsenzmodule

Termine und Teilnehmergebühren: auf Anfrage

II. Fachspezifische Basismodule und

III: Module Spezifische Krankheitslehre – Blended-Learning-Module

Start-Termin: Samstag, 25. März 2017

Ort: Hochschule Hamm-Lippstadt (HsHL), Marker Allee 76 – 78, 59063 Hamm

Wissenschaftliche Leitung: Dr. med. Rita Wietfeld, Witten, Alexander Simonow, Sundern

Teilnehmergebühren: auf Anfrage

Weitere Informationen zur EVA-NP finden Sie hier: bzw. unter www.aekwl.de/eva-np

Auskunft: Burkhard Brautmeier, Tel.: 0251 929-2207



Neue Aufgaben für Transplantationsbeauftragte

Nordrhein-westfälisches Ausführungsgesetz zum Transplantationsgesetz wurde novelliert

von Prof. Dr. Dorothea Prütting¹

Als 2012 die bundesrechtlichen Bestimmungen zur Änderung des Transplantationsgesetzes (TPG) einschließlich der sogenannten Entscheidungslösung in Kraft traten, war in der Folge der Landesgesetzgeber NRW gefordert, sein Ausführungsgesetz, das AG-TPG, anzupassen. Dies geschah mit der Novelle vom 2. Februar 2016. Die Neuerungen und Präzisierungen des TPG beeinflussen nicht nur die Arbeit und die Stellung der Transplantationsbeauftragten in der Praxis, sondern hatten auch das wichtige Ziel, Grundlage für ein sichereres Organspendewesen zu sein. Korruption und auch nur der Anschein von Unregelmäßigkeiten müssen unbedingt verhindert werden, damit die Menschen in diesem wichtigen Feld der klinischen Versorgung wieder Vertrauen fassen, zunehmend besser aufgeklärt werden und sich damit auch spendenbereiter zeigen. Das Ausführungsgesetz musste sich daher insbesondere mit folgenden wichtigen Themenkomplexen befassen: der Aufklärungsarbeit und insoweit der Umsetzung bzw. Vorbereitung der Entscheidungslösung, der Konkretisierung der Pflichten der Entnahmekrankenhäuser sowie der Qualifikation der Transplantationsbeauftragten und ihren Aufgabefeldern.

Aufklärungsarbeit

Der Bundesgesetzgeber hat in § 2 TPG² einen erheblich verbesserten Aufklärungsumfang bei den drei Schwerpunkten „Möglichkeit der Organspende, Voraussetzungen der Organ- und Gewebeentnahme sowie Bedeutung der Organ- und Gewebeübertragung“ vorgeschrieben. Während in der Gesetzesfassung von 2007 die Themen nur aufgelistet waren, werden nunmehr weitere inhaltliche Komponenten genannt, die im Rahmen der Aufklärungsgespräche und -broschüren sowie sonstiger Medien erläutert werden sollen. Damit hat der Gesetzgeber nachvollzogen, was die Praxis der DSO, die mit der Thematik befassten Krankenhäuser, Heilberufskammern und Organisationen in weiten Teilen bereits leisten.

Der Begriff „sollen aufklären“ bedeutet die Verpflichtung, dies zu tun. Sanktionen, wenn es nicht geschieht, gibt es im Transplan-

tationsrecht nicht. Dies darf aber nicht dazu verleiten, den Gesetzesauftrag nicht ernst zu nehmen. Die etwas „flapsige“ Aussage von Juristen, „Sollen ist ein Müssen ohne Sanktionen“, trifft hier nämlich nicht ganz zu. Wenn auch die §§ 18 ff. TPG selbst weder Straf- noch Bußgeldvorschriften enthalten, so gehören diese Aufgaben doch zu den Pflichten der Krankenhäuser, Heilberufskammern und Krankenkassenverbände, die im Wege der Rechtsaufsicht nachgehalten werden. Verstöße können erhebliche Auswirkungen bis hin zum Entzug von Versorgungsaufträgen haben.

Um potenzielle Spenderinnen und Spender sowie ihre Angehörigen künftig noch besser auf eine Entscheidung zur Organspende vorzubereiten, sollen eine breite Faktenbasis und die Möglichkeit einer Diskussion des Für und Wider u. a. auch Ängste abbauen helfen, die zur Ablehnung einer Organspende führen. Das bedeutet, dass die Menschen noch stärker persönlich begleitet werden müssen. Der Gesetzgeber bestimmt zudem, dass die Aufklärung nicht nur sehr breit und umfassend sein muss, sondern auch ergebnisoffen. Zur Aufklärung verpflichtet sind bestimmte Organisationen. Die Transplantationsbeauftragten, die Krankenkassen und die privaten Krankenversicherungsunternehmen, die Ärzte- und Apothekerkammern sowie die Krankenhäuser sind besonders in die Pflicht genommen worden. Patientenbeauftragter, Beihilfe- und sonstige Kostenträger auch weiterer berufsständischer Organisationen sind damit nicht entlastet.

Dem Bundes- wie dem Landesgesetzgeber ist an einer umfassenden, sach- und fachgerechten Aufklärung gelegen. Deshalb ist auch nicht jeder selbst ernannte Spezialist willkommen. In Zusammenarbeit mit der seriösen Presse ist aber eine gute Aufklärungsarbeit möglich.

Aufgaben der Transplantationsbeauftragten

§ 3 AG-TPG hat 2007 nicht nur die Bestellung des Transplantationsbeauftragten als Pflichtaufgabe für „Krankenhäuser mit Intensivbetten“ festgelegt, sondern auch einen Aufgabenkatalog bestimmt. Bundesrechtlich hat erst die Novelle 2012 die Funktion des Trans-

plantationsbeauftragten ausdrücklich normiert. Der Aufgabenkatalog orientiert sich an den bereits bestehenden Landesregelungen. Dennoch mussten weitere Konkretisierungen auch in NRW vorgenommen werden.

Vergleicht man alte und neue Fassung des Aufgabenkatalogs, so ist festzustellen, dass die Aufgabe der Kontrolle der Zusammenarbeit zwischen Entnahmekrankenhäusern, Transplantationszentren und DSO nach § 11 Abs. 4 TPG gleich geblieben ist. Entsprechendes gilt für die Erstellung von Handlungsanweisungen für den Organspendeablauf, die Begleitung von Angehörigen und die Dokumentationsaufgaben. Dazu gekommen ist die Überwachung nach § 9a Abs. 2 TPG in Entnahmekrankenhäusern. Die Einhaltung der dort festgelegten Meldepflichten, Qualitätsanforderungen an Personal und sächliche Ressourcen für den Entnahmeprozess müssen nun ebenfalls von den Transplantationsbeauftragten kontrolliert werden.

Während das Bundesgesetz davon spricht, dass Transplantationsbeauftragte dafür verantwortlich sind, dass die Entnahmekrankenhäuser ihren Verpflichtungen nachkommen, hat der Landesgesetzgeber formuliert, dass eine Hinwirkungspflicht auf die Einhaltung der Vorgaben besteht. Diese Formulierung ist eindeutig zurückhaltender und könnte als Widerspruch zum Bundesrecht verstanden werden. Diese Lesart dürfte allerdings nicht zu teilen sein. Der Bundesgesetzgeber hat nämlich übersehen, dass Transplantationsbeauftragte zwar nach § 9b Abs. 1 Sätze 3 und 4 TPG unabhängig und weisungsfrei bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben sind, dies aber nicht bedeutet, dass sie die Organisation des Krankenhauses frei gestalten können. Damit kann die Verantwortung bei dieser Aufgabe nur in einem intensiven Hinwirken

¹ Prof. Dr. Dorothea Prütting, Honorarprofessorin an der Ruhr-Universität Bochum, war bis zum 31.3.2016 Ministerialdirigentin und Leiterin der Abteilung Gesundheit im nordrhein-westfälischen Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter in Düsseldorf. Der Beitrag basiert auf einem Vortrag anlässlich des 11. Jahrestreffens der Transplantationsbeauftragten der Region NRW am 31. Mai 2016 in Essen

² Gesetz über die Spende, Entnahme und Übertragung von Organen und Geweben (Transplantationsgesetz - TPG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 4. September 2007 (BGBl. I S. 2206), zuletzt geändert durch Artikel 5d des Gesetzes vom 15. Juli 2013 (BGBl. I S. 2423)

und Überzeugen bestehen. Ein Gestaltungsrecht, wenn die Entnahmekrankenhäuser ihre Pflichten nicht erfüllen, haben sie nicht. Der Landesgesetzgeber hat somit den Begriff der Verantwortung präzisiert und nichts rechtlich Unmögliches verlangt.

In § 9b Abs. 2 Nr. 4 TPG ist zudem die Verantwortung der Transplantationsbeauftragten dafür normiert worden, dass das ärztliche und pflegerische Personal über die Bedeutung und den Prozess der Organspende regelmäßig informiert wird. Sie sind infolge des uneingeschränkten Zugangsrechts zu Intensivstationen, ihrer Leitungsfunktion, ihrer Weisungsungebundenheit, der notwendigen Freistellung zur Aufgabenwahrnehmung und des Rechtes, die Unterstützung des Krankenhausträgers einzufordern, dazu nach § 4 Abs. 1 – 4 AG-TPG in der Lage. Die geeigneten Methoden dazu müssen sie selbst entwickeln.

Interessant ist, dass der Landesgesetzgeber davon abgewichen ist, die Transplantationsbeauftragten der ärztlichen Leitung des Entnahmekrankenhauses zu unterstellen, wie es § 9b Abs. 1 Satz 2 TPG vorgesehen hat. Diese Abweichung ist rechtlich allerdings nur zulässig, wenn sie keine Schlechterstellung der Transplantationsbeauftragten bedeutet. In § 4 Abs. 3 AG-TPG findet sich die unmittelbare Anbindung an die „Krankenhausleitung im Sinne des § 31 KHGG NRW“. Diese ist dreigliedrig, besteht gleichrangig aus ärztlicher, pflegerischer und Verwaltungsleitung und leitet den Gesamtbetrieb. Die Anbindung an die gesamte Betriebsleitung bedeutet also keine Schlechterstellung gegenüber dem Bundesrecht, sondern eine Aufwertung.

Der Landesgesetzgeber hat bei der gewählten Konstellation die Einflussmöglichkeiten der pflegerischen und Verwaltungsleitung gesehen, deren Einschätzungen von denen der ärztlichen Leitung abweichen können. Vor diesem Hintergrund hat er den Unterstützungsauftrag der Krankenhausleitung in § 4 Abs. 3 Satz 3 AG-TPG aufgenommen. Diese ist sogar explizit dazu verpflichtet, personelle und sächliche Ressourcen zur Verfügung zu stellen. Damit ist allerdings nicht zwingend eine zusätzliche Finanzierung verbunden. Die Verpflichtung bedeutet lediglich die organisatorische Bereitstellung der Ressourcen, die auch in einer Umorganisation bestehen kann.

Ausnahmen von der Bestellung von Transplantationsbeauftragten oder die gemeinsame Bestellung für mehrere Einrichtungen hat

der Landesgesetzgeber nicht explizit geregelt. Nur wenn mehrere Transplantationsbeauftragte pro Krankenhaus berufen worden sind, können die zusätzlichen Beauftragten für verschiedene Krankenhäuser tätig werden.

Qualifikationsanforderungen

Wann sind Transplantationsbeauftragte fachlich im Sinne des § 9b Abs. 1 Satz 1 TPG qualifiziert? Der Landesgesetzgeber hat den unbestimmten Rechtsbegriff mit konkreten Ausführungen unterlegt und mit vier zwingenden Voraussetzungen hohe Hürden gesetzt:

- Facharztstatus
- Erfahrungen im Bereich Intensivmedizin
- Leitungsfunktion während der Aufgabenwahrnehmung
- Nachweis der curriculären Fortbildung Organspende bzw. Transplantationsbeauftragter Arzt gemäß Curriculum der Bundesärztekammer innerhalb von drei Jahren nach Bestellung.

Für die Facharztqualifikation reicht die Erfahrung in einem Gebiet oder Teilgebiet nicht aus. Es bestünde dann in der Terminologie der Krankenhausplanung lediglich Facharztstandard. Dies gilt selbst dann, wenn Erfahrungen über einen längeren Zeitraum als eine Weiterbildung üblicherweise dauert erworben worden sind. Auch wenn eine Facharztprüfung unmittelbar bevorsteht, genügt dieser Status dem Anforderungsprofil nicht. Die Facharztqualifikation kann in einem beliebigen Gebiet erworben worden sein.

Die Erfahrungen in der Intensivmedizin sind zeitlich nicht eingegrenzt worden. Die einschlägige Zusatzweiterbildung beträgt bei den Ärztekammern grundsätzlich 24 Monate. Der Gesetzgeber verlangt sie nicht ausdrücklich. Die dort genannten Qualifikationen dienen aber in der Regel als Maßstab. Damit dürfte auch der Erfahrungszeitraum mit zwei Jahren angemessen umschrieben sein.

Schon das AG-TPG 2007 hatte verlangt, dass Transplantationsbeauftragte in Leitungsfunktion stehen müssen. Damit kommen grundsätzlich nur Ärztinnen und Ärzte mit teilweiser oder vollständiger Leitungsaufgabe, also Oberarzt- bzw. Chefarztfunktion, für die Aufgabe in Betracht.

Die Kenntnisse und Erfahrungen speziell in der Organspende werden durch eine curriculäre Fortbildung belegt, die innerhalb von drei

Jahren nach Bestellung zum Transplantationsbeauftragten nachgewiesen werden muss. Eine Wiederholung und ein Aufbaukurs zu einem späteren Zeitpunkt sind gesetzlich nicht vorgesehen. Bisher haben – geschätzt – noch rund ein Drittel der Beauftragten diese Fortbildung nicht absolviert. Seit Inkrafttreten des Landesgesetzes läuft für sie die dreijährige Frist, in der die Fortbildung nachgeholt werden muss. Davon unabhängig sind die regelmäßigen fachspezifischen Fortbildungen nach § 4 Abs. 3 Satz 4 AG-TPG zu sehen. Der Begriff der Regelmäßigkeit in diesem Kontext dürfte dahin auszulegen sein, dass eine mindestens jährliche Fortbildung angemessen ist.

Organisationsrechtliche Fragen

Bundes- und Landesgesetzgeber haben keinen Zweifel daran gelassen, dass sie die hohe Verantwortung der Transplantationsbeauftragten unterstützen. Auf zwei Formulierungen des Ausführungsgesetzes soll noch eingegangen werden:

Das geltende Bundes- und Landesrecht spricht von Entnahmekrankenhäusern, die Transplantationsbeauftragte zu bestellen haben. Mit der Definition des Entnahmekrankenhauses in § 9a TPG hat der Bundesgesetzgeber in erster Linie eine qualitative Konkretisierung vorgenommen. Denn nicht jede Intensivseinheit ist tatsächlich so ausgestattet, dass sie Organentnahmen leisten könnte.

Ziel des Ausführungsgesetzes war neben der Förderung und Unterstützung des Organspendeprozesses insgesamt und der Sicherstellung der Qualifikation sowie des Handlungsspielraums der Transplantationsbeauftragten auch der transparente Umgang mit der aktuellen Datenbasis. Die Aktivitäten der Kliniken zum Thema Organspende sollen deutlicher werden, mögliche Fehlentwicklungen schneller erkannt werden können. Im neuen § 5 AG-TPG werden die Krankenhausträger nunmehr verpflichtet, dem für Gesundheit zuständigen Ministerium oder dessen Beauftragten auf Verlangen schriftliche Auskünfte über potenzielle Organspender zu erteilen. Gleiches gilt für durchgeführte Entnahmen bzw. die Klärung möglicher Entnahmen durch die DSO. Da bisher nicht alle Kliniken der Aufforderung nachkamen, über Maßnahmen zur Förderung der Organspende zu berichten, war die Kodifizierung erforderlich. Die aktuellen Daten sind für die politische Planung eine wesentliche Voraussetzung.

US-Kollegen lassen sich gern in die Karten schauen

Prof. Esch: Transparente Arztaufzeichnungen nützen Patient und Arzt

von Klaus Dercks, ÄKWL

Der volle Zugriff für Patienten auf ihre medizinischen Befunde und die Karteikarten-Einträge des Arztes kann die Arzt-Patienten-Beziehung erheblich verbessern: Prof. Dr. Tobias Esch hat mit einer Gruppe von Forschern der Universität Witten/Herdecke (UW/H) und der Harvard University in den USA in einer Studie gezeigt, dass mehr Transparenz nicht nur Patienten besser ins Therapiegeschehen einbindet, sondern auch Ärztinnen und Ärzten zugute kommt. „Open Notes“, die für beide Seiten offen liegenden Aufzeichnungen, haben auch nach der Projektphase in der Regelversorgung eine große Zukunft, ist der Professor für Integrierte Gesundheitsversorgung und –förderung an der UW/H überzeugt: „Am Anfang hatten wir 20.000 teilnehmende Patienten. In zwei Jahren möchten wir 50 Millionen erreichen.“



Prof. Dr. Tobias Esch hat an der Harvard Medical School in Boston zum Thema Arzt-Patienten-Beziehung geforscht: Mehr Transparenz über die Aufzeichnungen von Ärzten würde auch in Deutschland die Interaktion zwischen beiden stärken, glaubt der Gesundheitswissenschaftler und Allgemeinmediziner.

Foto: kd

WÄB: Wie kam es dazu, dass sich viele Ärztinnen und Ärzte in den USA mittlerweile gern von ihren Patienten in die Karten schauen lassen?

Esch: Hintergrund ist ein Gesetz aus der Zeit der Clinton-Administration, das Patienten seither die Mitnahme ihrer Gesundheitsdaten von einem Krankenversicherer zu einem anderen ermöglicht. Tom Delbanco, der als Nestor der amerikanischen Allgemeinmedizin lange in Harvard dafür gearbeitet hat, die Beziehung zwischen Arzt und Patient zu verbessern, kam auf den interessanten Gedanken, Patienten nicht nur auf Anfrage, sondern jederzeit und ortsunabhängig die Möglichkeit zum Zugriff auf ihre Daten zu geben. Das ist wichtig zu wissen: Das Projekt Open Notes wurde von Ärzten gestartet – nicht als gesetzgeberische Keule oder um Ärzten etwas wegzunehmen. Es ist etwas, das nur zwischen Arzt und Patient passiert.

WÄB: Wie funktioniert das praktisch?

Esch: Teilnehmende Versicherte in den USA haben bei ihrem Gesundheitsanbieter ein „elektronisches Fach“, in dem ihre „Electronic Health Records“ abgelegt werden. Für die Open Notes fallen nur dann Einträge an, wenn tatsächlich ein persönlicher Arztkontakt stattfindet. Elektronisch aufgezeichnet

werden zum Beispiel Anlass des Arztbesuchs, Untersuchungen, Diagnosen und Angaben zu Therapie und Medikation – also alles, was ein Arzt ohnehin auch für sich selber aufschreiben würde.

WÄB: Verursacht das zusätzliche Arbeit für den Arzt?

Esch: Nein. Er tut genau das, was er immer schon gemacht hat. Die Dokumentationen der teilnehmenden Ärzte haben sich unter Open Notes in der Regel nicht verändert. Das wurde überprüft. Oft sind sie nur kurz, manche beinhalten wahre Hieroglyphen. Viele Ärzte haben regelrecht vergessen, dass ihre Patienten mitlesen. Neu ist bei den Open Notes, dass sich Patienten beim Patientenportal ihres Gesundheitsanbieters anmelden und dort neben den üblichen Funktionen wie Terminvereinbarung jetzt auch die sie betreffenden Arztnotizen finden können. Dazu gibt es jeweils eine Benachrichtigungs-E-Mail, dass ein neuer Eintrag vorliegt.

WÄB: Wer nutzt ein solches Angebot?

Esch: Man glaubt zunächst, das wäre nur etwas für junge, technikaffine Menschen. Doch unsere Untersuchungen haben gezeigt, dass auch Patienten weit jenseits der 80 das Angebot nutzen. Man braucht dazu ja auch nur

eine E-Mail-Adresse und eine Anmeldung am Patientenportal.

WÄB: Was motiviert die Nutzer der Open Notes? Und was haben sie von der Teilnahme?

Esch: Viele Patienten sagen, dass sie dank Open Notes zum ersten Mal in der Lage waren zu verstehen, was da eigentlich gerade beim Arztbesuch geschehen ist – einzig durch die Verschriftlichung des Geschehens und dadurch, dass sie dieses später in Ruhe und außerhalb der Stresssituation in der Praxis nachvollziehen können, womöglich gemeinsam mit einem Vertrauten. Patienten schätzen es im Übrigen sehr, dass sie die Original-Aufzeichnungen sehen können und nicht eine Version, die für sie bearbeitet oder abgeschwächt wurde. Fast 100 Prozent der regelmäßigen Nutzer haben übrigens im Studienverlauf Fehler in der Dokumentation ihres Arztes festgestellt, zum Beispiel, wenn eine Information falsch verstanden oder eine Medikation falsch eingetragen wurde. Für mich war sehr überraschend, dass das Vertrauen zwischen Arzt und Patient dennoch durch die Einsicht in die Aufzeichnungen gestärkt wird. Viele Patienten loben, dass der Arzt sie an seinen Aufzeichnungen teilhaben lässt. Und sie heben anerkennend hervor, wie viele Informationen der Arzt in der Kürze des Kontakts erfasst hat, wohl wissend, welche Arbeitslast

in der Praxis herrscht. Überdies finden Patienten es gut, dass sie eine Art Archiv für ihren Krankheitsverlauf an die Hand bekommen. Sie sind in der Lage, ihren eigenen Fall besser zu koordinieren, sind selbst Wissensträger, auch im Kontakt mit weiteren Ärzten. Wir konnten zeigen, dass sich die Adhärenz durch Open Notes erhöht. Schließlich wächst auch die Fähigkeit zur Selbsthilfe. Der Patient ist mit im Boot – mit Rechten, aber auch mit Pflichten. Ich bin beeindruckt, wie sehr gerade Patienten, die sonst ihre Schwierigkeiten mit dem Gesundheitswesen haben, Open Notes schätzen. Viele Patienten sagen inzwischen, dass sie einen Arztwechsel auch davon abhängig machen würden, ob ein neuer Arzt Open Notes anbietet.

WÄB: *Was sagen die teilnehmenden Kolleginnen und Kollegen?*

Esch: Die Ärzte im Projekt waren zu Beginn extrem skeptisch. Sie befürchteten vor allem größeren Aufwand für den Fall, dass Patienten Erklärungen zu den Arztaufzeichnungen forderten. Deshalb war es zunächst auch gar nicht so einfach, Ärzte für das Projekt zu gewinnen. Die gute Nachricht heute ist für uns: 100 Prozent der Kollegen, die mitgemacht haben, wollten Open Notes auch nach der zweijährigen Studienphase beibehalten. Die absolute Zahl der Arztkontakte ist nicht gewachsen, es gab allerdings eine gewisse Verschiebung hin zu Kontakten per E-Mail und Telefon. Die Ärzte haben das jedoch nicht als Mehrbelastung empfunden. Sie haben vielmehr festgestellt, dass die Patienten besser auf Besuche vorbereitet und diese Besuche deshalb effizienter sind. Der Druck, in fünf Minuten alles erklären zu müssen, wird vermindert, weil durch die Aufzeichnungen eine Art „Tagebuch im Hintergrund“ mitläuft. Einiges an Informationen lässt sich dort noch einmal verstärkend hineingeben, zum Beispiel, wenn es um die Veränderung von Lebensstilen und Tipps zur Gesundheitsförderung geht.

WÄB: *Wo gibt es Schwachstellen? Wie steht es etwa um die Vertraulichkeit der Daten, wenn jemand anderes einen Blick darauf werfen kann?*

Esch: Das geschieht nur, wenn der Patient es so will. Einigen Patienten, die die Aufzeichnungen „teilen“ möchten, ist deshalb auch wichtig, dass nicht alle mit dem Arzt besprochenen Informationen später sichtbar werden, beispielsweise wenn im Sprechzimmer von

einer Ehekrise die Rede ist und zuhause der Partner mitlesen könnte. Ein zweiter wichtiger Aspekt ist für viele Patienten, dass sie nicht online belastende Informationen, zum Beispiel aus Befunden, in ihrem elektronischen Fach einsehen möchten, bevor der Arzt diese mit ihnen persönlich erörtert hat. Das ist mittlerweile technisch auch so einzurichten.

WÄB: *Für welche Patienten sind Open Notes nicht geeignet?*

Esch: Gerade bei psychischen Erkrankungen scheint es so zu sein, dass einige Ärzte eher umschreiben. Wenn ein Patient etwas über seine Sucht, Angst, Depression oder Suizidalität liest, kann das mehr als nur Information, sondern im Prinzip schon eine Intervention sein – als Arzt bin ich dagegen, dass ein technisches Verfahren eine solche Intervention „unbefragt“ vornimmt. Um psychische Erkrankungen muss man bei Open Notes also in gewisser Weise eine Klammer machen und die Möglichkeit schaffen, Informationen auszuwählen. Eine aktuelle Frage ist zudem der Umgang mit Patienten, die nicht mehr in der Lage sind, ihre Gesundheit selbstständig zu steuern. Wir untersuchen gerade, was passiert, wenn man für ausgesuchte Angehörige einen eigenen Zugang schafft; natürlich nur, wenn Patienten dies wollen und einwilligungsfähig sind. In Deutschland höre ich sehr häufig von Angehörigen, dass sie sich genau so etwas wünschen – statt mühsam nachzufragen.

WÄB: *Eine Untersuchung hat erst kürzlich gezeigt, dass die Gesundheitskompetenz der Deutschen durchaus verbesserungsfähig ist. Könnten deutsche Patienten von Open Notes profitieren?*

Esch: Wir können Patienten mehr zumuten als wir glauben, denn die holen sich ihre Informationen heute doch auch über Zeitschriften oder das Internet – und die sind meines Erachtens häufig sehr viel fehlerhafter als das Original. Das „Original“ – das ist das, was ein Arzt heute über einen Patienten aufgeschrieben hat. Etwas Kompetenteres gibt es nicht, denn es ist individuell und von einem Fachmann notiert.

WÄB: *Datenschutz ist ein wichtiger Diskussionspunkt bei allen Telematik-Anwendungen im deutschen Gesundheitswesen. Wie steht es in einem Projekt wie Open Notes damit?*

Esch: Bislang gab es bei den Open Notes noch kein Datenleck – was natürlich nicht heißt, dass es niemals eines geben könnte. Es geht dabei um Daten, die ohnehin erhoben werden. Arztpraxen mit diesen Daten lassen sich theoretisch schon heute hacken. Das Neue ist, dass nun der Patient einer von vielen ist, der mit an den Tisch kommt. Und er sollte neben dem Arzt der erste sein! Wenn es also ein Datenleck an dieser Stelle gibt, dann deshalb, weil der Patient mit den Daten nicht sauber umgegangen ist. Gerade im Bereich Datensicherheit waren auch die Patienten im Open Notes-Projekt skeptisch. Für fast alle wurde das jedoch durch die Vorteile von Open Notes aufgewogen. Ein weiterer Indikator für die Sicherheit: Verbraucherschützer, die zu den größten Skeptikern gehörten, sind inzwischen zu Hauptbefürwortern von Open Notes geworden, weil es kein eklatantes Daten- und Sicherheitsproblem zu geben scheint, aber auf der anderen Seite Patienten sehr ertüchtigt und mündig gemacht werden.

WÄB: *Könnte also, was in den USA funktioniert, auch in Deutschland erfolgreich sein?*

Esch: Ohne Weiteres kann man Open Notes sicherlich nicht nach Deutschland übertragen. Wir haben weder die technischen Voraussetzungen noch Patientenportale wie in den USA noch eine entsprechende Kultur. Man müsste für einen Versuch einen Rahmen mit den nötigen technischen Voraussetzungen wählen, etwa ein Arztnetz, oder, noch kleiner, ein Medizinisches Versorgungszentrum. Aber dann mit dem Anspruch, es auch lege artis nachzubauen. Zusammen mit dem amerikanischen Open Notes-Team könnte ich mir da einige Orte in Deutschland vorstellen.

WÄB: *Funktionieren Open Notes schon in anderen Ländern?*

Esch: Das Prinzip funktioniert in Dänemark, in Großbritannien und Australien hat man ebenfalls begonnen. Die dort gewonnenen Daten zeigen den gleichen Tenor wie Open Notes in den USA. Als Wissenschaftler sage ich: Lasst es uns ausprobieren. Warum nicht die Möglichkeiten der Gesundheits-Informationstechnologie nutzen? Wir hätten damit in der ganzen Debatte rund um die Digitalisierung des Gesundheitswesens zum ersten Mal ein Instrument an der Hand, bei dem es um die Arzt-Patienten-Beziehung und um die Interaktion zwischen beiden geht. Und um die sollte es eigentlich immer gehen. ■

GLÜCKWUNSCH



© Fotolia.com/Falkenauge

Zum 97. GeburtstagDr. med. Lise Lore Essig,
Marl 14.09.1919**Zum 96. Geburtstag**Dr. med. Renate Voss–Steinmeier,
Horn–Bad Meinberg

13.09.1920

Erika Wack,Bochum

18.09.1920

Dr. med. Hubert Bonenkamp,

Münster 29.09.1920

Zum 95. GeburtstagDr. med. Erich Wilhelm,
Kreuztal 06.09.1921**Zum 94. Geburtstag**Dr. med. Hans Joachim Schroll,
Bönen 15.09.1922**Zum 93. Geburtstag**Dr. med. Angela Voss,
Warstein 21.09.1923**Zum 92. Geburtstag**Dr. med. Ursula Klose,
Marl 03.09.1924

Dr. med. Sigrid Körtge,

08.09.1924

Dr. med. Johannes Helbig,

09.09.1924

Dr. med. Rolf Erpenstein,

27.09.1924

Zum 91. GeburtstagDr. med. Günter Franz Pollmann,
Dortmund 06.09.1925

Dr. med. Gertrud Gröblinghoff,

Münster 08.09.1925

Zum 90. GeburtstagDr. med. Ernst Breddemann,
Dortmund 09.09.1926

Dr. med. Follrich Baumann,

Legden 12.09.1926

Dr. med. Ruth Junge,

Stemwede 23.09.1926

Zum 80. GeburtstagProf. Dr. med. habil. Lutz Keßler,
Bad Oeynhausen 04.09.1936

Dr. med. Wilhelm Kirchoff,

Dortmund 11.09.1936

Zum 75. GeburtstagDr. med. Wolfgang Landgraff,
Unna 10.09.1941

Dr. med. Georg–Dieter Wenner,

Soest 19.09.1941

Dr. med. Gert Kaspers,

Dorsten 21.09.1941

Dr. med. Bruno Kramer,

Werl 29.09.1941

Zum 70. Geburtstag

Dr. med. Hartmut Bremer,

Dülmen 08.09.1946

Dr. med. Hans Joachim Kästli,

Warburg 18.09.1946

Dr. med. Rita Ruland,

Bottrop 21.09.1946

Dr. med. Hans–Ludwig Becker,

Dortmund 24.09.1946



Das ist fünf Jahre her: Dr. Klaus Schmidtman stößt mit Ärztekammerpräsident Dr. Theodor Windhorst auf seinen 90. Geburtstag an.

Vier Jahrzehnte für die Kammer: Dr. Klaus Schmidtman wird 95

Dr. Klaus Schmidtman, ehemaliger Vizepräsident und langjähriges Vorstandsmitglied der Ärztekammer Westfalen-Lippe, vollendet im August sein 95. Lebensjahr.

Dr. Klaus Schmidtman ist Münsteraner durch und durch. Er wurde am 8. August 1921 in der westfälischen Domstadt geboren, studierte dort bis 1945 und promovierte im gleichen Jahr. Nach seiner Assistenzarztzeit führte der Facharzt für Chirurgie und Allgemeinmedizin ab 1947 eine eigene Praxis in Münster, wo er seine Patienten bis zu seinem Ruhestand 1989 versorgte.

Der Kammerversammlung der ÄKWL gehörte Dr. Schmidtman 40 Jahre lang an, von 1961 bis 2001. Seit 1966 war er Mitglied des Vorstandes des Verwaltungsbezirkes Münster, wo er den ärztlichen Notfalldienst koordinierte und somit die medizinische Versorgung in stundenfreien Zeiten sicherstellte. Elf Jahre später wählte die Kammerversammlung Dr. Schmidtman in den Vorstand der ÄKWL, dem von 1984 bis 1985 als Vizepräsident angehörte. Der Westfale unterstützte vor allem das Weiterbildungswesen der Kammer, zunächst als Mitglied des „Facharztausschusses“ und spä-

ter von 1977 bis zur Übernahme des Vizepräsidentenamtes als Prüfungsausschussvorsitzender. Nach seiner Amtszeit wurde er zum Vorsitzenden des Ausschusses Allgemeinmedizin ernannt. Auf Bundesebene vertrat er die Ärztekammer Westfalen-Lippe unter anderem in der Deutschen Akademie für Allgemeinmedizin.

Parallel hatte der münstersche Chirurg und Allgemeinmediziner Ehrenämter im Ärzteverein Münster und im Landesverband Freier Berufe NRW inne. Im Bundesverband der Praktischen Ärzte nahm er unter anderem als stellvertretender Sprecher und als stellvertretender Vorsitzender des Bezirksverbandes Nord die Interessen seiner Kollegen wahr.

In Anerkennung seiner vielfältigen berufspolitischen Aktivitäten, die über die Grenzen Westfalen-Lippes hinausgingen, wurden Dr. Schmidtman 1986 die Silberne Ehrennadel und der Goldene Ehrenbecher der Ärztekammer Westfalen-Lippe sowie zwei Jahre später das Verdienstkreuz am Bande verliehen.

Das Westfälische Ärzteblatt wünscht dem passionierten Briefmarkensammler alles Gute zu seinem Geburtstag und weiterhin viel Gesundheit. ■

Dr. Wolfgang Aubke feiert seinen 75. Geburtstag

Dr. Wolfgang Aubke aus Bielefeld ist seit Jahrzehnten ärztlicher Berufspolitiker u. a. in der Ärztekammer und der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe und zudem vielfältig bürgerschaftlich engagiert. Am 26. August wird der Internist 75 Jahre alt.

In Wuppertal geboren, verbrachte Dr. Aubke seine Studienzeit in Hamburg, wo er 1970 das Staatsexamen ablegte und ein Jahr später promovierte. Als Assistenzarzt war Aubke in Krankenhäusern in Sanderbusch, Herford und Detmold tätig, bis er sich 1979 als Facharzt für Innere Medizin in Bielefeld niederließ. Seine Praxis in der ostwestfälischen Stadt führte er bis zu seinem Ruhestand 2005.

In der Vertreterversammlung der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe war Dr. Aubke fast 20 Jahre Mitglied. Von 1986 bis 2004 gehörte er dem Vorstand der KVWL an. In dieser Zeit war er seit 1995 Zweiter Vorsitzender. Für seine Verdienste um die Belange der westfälisch-lippischen Kassenärzte erhielt Dr. Aubke 2005 die Rolf-Schlingmann-Ehrenmedaille. Zudem hatte Dr. Aubke zahl-

reiche Ehrenämter in der Kassenärztlichen Bundesvereinigung inne. Im Auftrag der KBV prägte er als Vorsitzender bzw. stellvertretender Vorsitzender der Kooperationsgemein-



Dr. Wolfgang Aubke

schaft Mammographie das europaweit größte Screening-Programm zur Früherkennung von Brustkrebs. Die Kooperationsgemeinschaft Mammographie, gegründet im August 2003 von den gesetzlichen Krankenkassen und der KBV, hat sich die Koordination, Qualitätssicherung und Evaluation des Programms zur Aufgabe gemacht. Außerdem engagierte sich der Internist, dessen berufspolitische Heimat der Hartmannbund ist, in der Ärztekammer.

Nach seinem Ruhestand als Arzt war er als Gutachter tätig und für vier Jahre Mitglied der Kammerversammlung. Außerdem unterstützte er verschiedene Ausschüsse und Arbeitskreise der Kammer, seit 2006 gehörte Dr. Aubke den Arbeitskreisen „Prävention“ und „Qualitätssicherung/Qualitätsmanagement“ an.

Verdient macht sich Dr. Aubke ebenfalls um die Alterssicherung. In der Vertreterversammlung des Deutschen Rentenversicherung Bund ist er alternierender Vorsitzender auf Arbeitgeberseite des Ausschusses für Rehabilitations-, Renten- und Versicherungsangelegenheiten. In Bielefeld, wo er seit Ende der 70er Jahre wohnt, ist Dr. Aubke als Betriebsarzt und Sportmediziner bekannt. Er ist Mitbegründer zweier Herzsportgruppen und unterstützte den SV Brackwede durch sein medizinisches Fachwissen. Im vergangenen Jahr wählte man ihn zum Vorsitzenden des Bielefelder Seniorenrates. In diesem Gremium möchte sich der Jubilar für die Belange älterer Menschen und deren Teilhabe am gesellschaftlichen Leben kümmern und ihnen eine starke politische Stimme auf kommunaler Ebene geben. ■

Seit über 20 Jahren engagierter Suchtmediziner – Dr. Manfred Plum wird 65

Dr. Manfred Plum, Herner Internist, Diabetologe und Suchtmediziner, feiert in diesem Monat seinen 65. Geburtstag.

Am 17. August 1951 wurde Dr. Manfred Plum in Monzel an der Mosel geboren. Er studierte an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn und schloss sein Studium 1977 mit dem medizinischen Staatsexamen ab. Im April 1978 erhielt er seine Approbation als Arzt und promovierte zum Doktor der Medizin. Danach war Dr. Plum zunächst für ein Jahr als Stabsarzt der Bundeswehr in Essen sowie in Hamm tätig. Seine Assistenzarztzeit absolvierte er unter Prof. Dr. Alexander Sturm am Universitätsklinikum in Herne. Nach mehrjähriger Tätigkeit als Oberarzt am Evangelischen Krankenhaus Wanne-Eickel ließ sich der Facharzt für Innere Medizin 1992 in

Herne-Wanne nieder und gründete dort die erste Diabetes-Schwerpunktpraxis für Herne. Dort betreut er auch heute noch seine Patientinnen und Patienten.

Herausragend ist Dr. Plums Engagement in der suchtmmedizinischen Betreuung, der er sich seit über 20 Jahren widmet. 2013 gründete er in Kooperation mit dem psychiatrischen St. Marien-Hospital Eickel die ASTO-Ambulanz Herne (Ambulante Substitutions-Therapie Opiatabhängiger), die erste Ambulanz dieser Art in Nordrhein-Westfalen. Der Herner Internist setzt sich besonders dafür ein, jungen Kollegen in der psychiatrischen Facharztweiterbildung die Bedeutung dieses Teils der Medizin näher zu bringen und seine Begeisterung für die Betreuung von Suchtkranken weiterzugeben. Dr. Plum ist seit 2009 Prüfer und

Fachbegutachter des Gebietes „Suchtmmedizinische Grundversorgung“ und seit 2006 in der Beratungskommission „Sucht und Drogen“ der Ärztekammer aktiv. Als Suchtbeauftragter des Verwaltungsbezirkes Bochum bietet er zudem betroffenen Kollegen Unterstützung bei der Überwindung einer Suchtkrankheit. Dr. Plum gründete und leitete in Wanne-Eickel den ersten hausärztlich-internistischen, einen diabetologischen und einen suchtmmedizinischen Qualitätszirkel.

Er war außerdem von 1985 bis 1993 Mitglied der Kammerversammlung der Ärztekammer Westfalen-Lippe und währenddessen von 1990 bis 1993 Mitglied des Ausschusses „Ärztliche Weiterbildung“.

Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen

ORGANISATION

akademie
für medizinische Fortbildung

Ärzttekammer Westfalen-Lippe
Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe

Vorsitzender: Prof. Dr. med. Falk Oppel, Bielefeld
Leitung: Elisabeth Borg
Geschäftsstelle Gartenstraße 210-214, 48147 Münster, Postfach 4067, 48022 Münster
Fax 0251 929-2249 _ Mail akademie@aekwl.de _ Internet www.aekwl.de
www.facebook.com/akademiewl

ALLGEMEINE INFORMATIONEN

Akademie- und EVA-Service-Hotline: 0251 929-2204

Allgemeine Anfragen und Informationen, Informationsmaterial, Programmanforderung, Fragen zur Akademiemitgliedschaft

nach der Approbation bzw. nach Erhalt der Berufserlaubnis als beitragsfreies Mitglied geführt. Nach Ablauf dieser Zeit wird die beitragsfreie in eine reguläre Mitgliedschaft (Mitgliedsbeitrag € 8,00/monatlich) umgewandelt. Der Mitgliedsantrag steht auf der Homepage als pdf-Datei zum „herunterladen“ zur Verfügung. Die Aufnahme in die Akademie kann auch direkt Online erfolgen: www.aekwl.de/mitgliedschaft

E-Mail-Newsletter:

Die Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL bietet allen Kammerangehörigen Informationen über ihre Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen in Form eines E-Mail-Newsletters an. Der Newsletter beinhaltet jeweils alle thematisch und inhaltlich relevanten

Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen der Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL. Bei Interesse kann der Newsletter über die Homepage der ÄKWL angefordert werden: www.aekwl.de/akadnewsletter
Telefonische Auskünfte unter: 0251 929-2224

Online-Fortbildungskatalog:

Ausführliche Informationen über die Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen der Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL finden Sie im Online-Fortbildungskatalog: www.aekwl.de/katalog

Kurs-/Seminar-Anmeldungen:

Schriftliche Anmeldungen an: Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL, Postfach 40 67, 48022 Münster per Fax: 0251 929-2249 oder per E-Mail: akademie@aekwl.de
Nutzen Sie den Online-Fortbildungskatalog, um sich direkt online zu Veranstaltungen anzumelden.

Kurs-/Seminar-Abmeldungen:

Abmeldungen müssen grundsätzlich schriftlich erfolgen. Es gelten die Rückerstattungsregelungen lt. Beschluss des Vorstandes der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL vom 10.10.1991: www.aekwl.de/abmeldung

Teilnehmergebühren:

M = Mitglieder der Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL
N = Nichtmitglieder der Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL
Für Arbeitslose und in Elternzeit befindliche gelten rabattierte Teilnehmergebühren.

Weiterbildungskurse – Gebietsweiterbildungen/Zusatz-Weiterbildungen:

Alle Weiterbildungskurse sind gemäß Weiterbildungsordnung der Ärztekammer Westfalen-Lippe vom 09.04.2005 in der Fassung vom 29.11.2014 zur Erlangung einer Gebietsbezeichnung bzw. einer Zusatz-Weiterbildung anerkannt.

Nähere Informationen zur Weiterbildungsordnung und zu den Weiterbildungsrichtlinien über die Homepage der ÄKWL: www.aekwl.de
Bitte beachten Sie hier die jeweiligen Voraussetzungen zur Erlangung einer Zusatz-Weiterbildung.

Ultraschallkurse:

Alle Ultraschallkurse entsprechen der Vereinbarung von Qualitätssicherungsmaßnahmen gemäß § 135 Abs. 2 SGB V zur Ultraschalldiagnostik (Ultraschallvereinbarung) in der Fassung vom 18.12.2012.

Strahlenschutzkurse:

Alle Strahlenschutzkurse sind nach der Röntgenverordnung (RÖV) vom 08.01.1987 i. d. F. der Bekanntmachung vom 30. April 2003 zuletzt geändert durch Artikel 2 der Verordnung vom 4. Oktober 2011 anerkannt.

Strukturierte curriculäre Fortbildungen:

Alle Strukturierten curriculären Fortbildungen sind gemäß Curricula der Bundesärztekammer anerkannt. Die Curricula finden Sie auf der Homepage der ÄKWL unter www.aekwl.de/curricula

Curriculäre Fortbildungen:

Alle curriculären Fortbildungen sind gemäß der jeweils vorliegenden Curricula anerkannt. Die Curricula finden Sie auf der

**Borkum
2017**

71. Fort- und Bildungswoche der Akademie für medizinische Fortbildung der Ärztekammer Westfalen-Lippe und der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe

in der Zeit vom 29. April bis 7. Mai 2017 (Mo., 1. Mai 2017/Feiertag)

Akademiemitgliedschaft:

Akademiemitglieder genießen bei einem monatlichen Mitgliedsbeitrag von € 8,00 viele Vorteile. Über das allgemeine Fortbildungsangebot werden die Mitglieder der Akademie mit einer persönlichen Einladung informiert. Der Zutritt zu den Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen ist für Mitglieder kostenfrei bzw. ermäßigt. Berufseinsteiger bietet die Akademie ein attraktives Einstiegsangebot, die vielseitigen Fort- und Weiterbildungsangebote kennen zu lernen. Berufseinsteiger werden in den ersten 18 Monaten

Fortbildungskatalog als App



Homepage der ÄKWL unter www.aekwl.de/curricula

Fortbildungszertifikat:

Die Veranstaltungen der Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL sind gemäß der Fortbildungsordnung der Ärztekammer Westfalen-Lippe vom 01.07.2014 für das Fortbildungszertifikat anerkannt. Die anrechenbaren Fortbildungspunkte sind jeweils angekündigt.
Weitere Hinweise zur Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung und zum Fortbildungszertifikat unter www.aekwl.de/zertifizierung
Telefonische Auskünfte unter: 0251 929-2212/-2215

Empfehlungen der Bundesärztekammer zur ärztlichen Fortbildung (Stand: 24.04.2015):

Die Empfehlungen finden Sie auf der Homepage der ÄKWL unter: www.aekwl.de/empfehlungen

Fortbildungsthemen der Fachsektionen der Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL:

Die Themen finden Sie auf der Homepage der ÄKWL unter: www.aekwl.de/schwerpunktthemen

„Bildungsscheck“ und „Bildungsprämie“:


Die Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL ist als Bildungsträger anerkannt und nimmt an den Bildungsinitiativen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung bzw. des Ministeriums für Arbeit, Integration und Soziales des Landes NRW teil.
Nähere Informationen finden Sie auf der Homepage der ÄKWL unter: www.aekwl.de/foerderung

Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung der Ärztekammer Westfalen-Lippe

Fortbildungspunkte im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung der ÄKWL sind jeweils bei den Veranstaltungen angekündigt.

* = Zertifizierung beantragt

U = Einzelne Themen der Fort- bzw. Weiterbildungsveranstaltungen haben einen umweltmedizinischen Bezug

 = Die Telelernphase der Veranstaltung wird über die Internetlernplattform ILIAS der Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL angeboten.

ILIAS

FORTBILDUNGSVERANSTALTUNGEN IM ÜBERBLICK

A Ärztliche Leichenschau	43	M Manuelle Medizin/Chirotherapie	32
Ärztlicher Bereitschaftsdienst	39	Medizinethik	36
Ärztliches Qualitätsmanagement	31	Mediensucht	44
Ärztliche Wundtherapie	38	Medizinische Begutachtung	34, 42
Akupunktur	31	Migrantenmedizin	29
Allgemeine Informationen	27, 28, 47	Moderieren/Moderationstechniken	42
Allgemeine Fortbildungsveranstaltungen	29 – 31, 46	N Notfallmedizin	32, 39
Allgemeinmedizin	31	O Onkologie	30, 43, 45
Antibiotic Stewardship (ABS)	35	Online-Wissensprüfung	38, 45
Arbeitsmedizin	30, 32	Orthopädie	44
B Betriebsmedizin	32	Osteopathische Verfahren	35
Bildungsscheck/Bildungsprämie	28	P Palliativmedizin	32
Blended-Learning	46	Pharmakotherapie bei Multimorbidität	43
Borkum	27	Prüferkurs	36 – 38
BUB-Richtlinie	43	Psychosomatische Grundversorgung	37, 38, 44
BuS-Schulung	43	R Refresherkurse	38
C Chirurgie im ärztlichen Alltag	44	Rehabilitationswesen	33
Curriculäre Fortbildungen	35 – 38	Reisemedizinische Gesundheitsberatung	35
D Depressionen	42	Risiko- und Fehlermanagement	42
DMP-Fortbildungsveranstaltungen	42	S Schlafbezogene Atmungsstörungen	43
E EKG	43, 44	Schmerztherapie	30, 32, 33
eKursbuch		Sexuelle Gesundheit	37
„PRAKTISSCHER ULTRASCHALL“	40, 46	Sozialmedizin	29, 33
eLearning	38, 45	Spiroergometrie	43
Entwicklungs- und Sozialpädiatrie	35	Sportmedizin	33
Ernährungsmedizin	33	Strahlenschutzkurse	39, 40
EVA – Zusatzqualifikation „Entlassende Versorgungsassistentin“	47	Stressbewältigung durch Achtsamkeit	45
F Fehlermanagement/Qualitätsmanagement/Risikomanagement	42	Stressmedizin	37
Fortbildungsveranstaltungen/Qualifikationen für MFA	35	Strukturierte curriculäre Fortbildungen	33 – 35
Forum – Arzt und Gesundheit	45	Studienleiterkurs	37
G Gendiagnostikgesetz (GenDG)	38, 45	Suchtmedizinische Grundversorgung	33
Geriatrische Grundversorgung	33	T Tabakentwöhnung	37
Gesunde Führung	43	Tapingverfahren	44
Gesundheitsförderung u. Prävention	33	Techniken des Gewebe- und Wundverschlusses	44
Gynäkologie	43	Trachealkanülen	37
H Hämotherapie	36	Train-the-trainer-Seminare	42
Hautkrebscreening	36	Transfusionsmedizin	38
Hauttumorchirurgie	42	Transplantationsbeauftragter Arzt	38
Hirntoddiagnostik	36	Traumafolgen	35
Hygiene	34, 36, 40	U Ultraschallkurse	38, 40, 41
Hygienebeauftragter Arzt	34, 36, 40	V Verkehrsmedizinische Begutachtung	38
I Impfen	36	W Weiterbildungskurse	31 – 33
K Keine Angst vor dem ersten Dienst	31	Wiedereinsteigerseminar	44
Kindernotfälle	39	Workshops/Kurse/Seminare	42 – 44
Klinische Tests an Knochen, Gelenken, Muskeln und Nerven	44	Y Yoga-Praxisworkshop	45
Klumpfußtherapie	44	Z Zytologie	43
Kooperation mit anderen			
Heilberufskammern	30, 45		
KPQM	42		
Krankenhaushygiene	34, 40		
L LNA/OrgL	39		
Lungenfunktion	44		
Lymphologie	36		


 Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
ALLGEMEINE FORTBILDUNGSVERANSTALTUNGEN						
Verbesserung der Lebensqualität bei Behandlung kolorektaler Karzinome Leitung: Prof. Dr. med. Dr. rer. nat. M. Hoffmann, Dr. med. F. Fischer, Münster	Mi., 24.08.2016 17.00 – 19.30 Uhr Münster, Raphaelsklinik, 5. Etage, Loerstr. 23		M: kostenfrei N: € 20,00	3	Eugénia de Campos/ Thuc-linh Ly	-2208 -2224
Teratogene Gefahren in der Schwangerschaft (von ZIKA bis Zucker) – was gibt es Neues? Leitung: Frau Dr. med. M. Plaßmann, Dr. med. K. Goerke, Prof. Dr. med. M. Meyer-Wittkopf, Rheine	Mi., 24.08.2016 18.00 c. t. – 20.30 Uhr Rheine, Hochschule, Audimax, Sprickmannstr. 40		M: kostenfrei N: € 20,00	3	Eugénia de Campos/ Thuc-linh Ly	-2208 -2224
Dermato-Onkologie in Klinik und Praxis Leitung: Prof. Dr. med. E. Stockfleth, Prof. Dr. med. T. Gambichler, Bochum Schriftliche Anmeldung erbeten!	Sa., 27.08.2016 9.00 – 14.30 Uhr Bochum, Hörsaalzentrum, St. Josef-Hospital, Gudrunstr. 56		M: kostenfrei N: € 20,00	6	Eugénia de Campos/ Thuc-linh Ly	-2208 -2224
Psychiatrie und Migration Fortbildungsveranstaltung für Ärzte/innen, Psychologische Psychotherapeuten/innen und Interessierte Leitung: Frau Dr. med. univ. S. Golsabahi-Broclawski, Bielefeld Schriftliche Anmeldung erbeten!	Mi., 31.08.2016 16.00 – 18.30 Uhr Bielefeld, Hotel Brackweder Hof, Gütersloher Str. 236		M: kostenfrei N: € 20,00 Andere Zielgruppen: € 20,00	3	Eugénia de Campos/ Thuc-linh Ly	-2208 -2224
14. Bochumer Rückenschmerzsymposium Leitung: Univ.-Prof. Dr. med. T. Schulte, Bochum	Mi., 31.08.2016 16.00 – 19.30 Uhr Bochum, Hörsaalzentrum, St. Josef-Hospital, Gudrunstr. 56		M: kostenfrei N: € 20,00	4	Eugénia de Campos/ Thuc-linh Ly	-2208 -2224
9. Herner Beckenbodenseminar Leitung: Frau Priv.-Doz. Dr. med. G. Bonatz, Bochum/Herne, Frau L. Korca, Herne	Sa., 03.09.2016 9.30 – 14.00 Uhr Herne, Akademie Mont-Cenis, Mont-Cenis-Platz 1		M: kostenfrei N: € 20,00	5	Eugénia de Campos/ Thuc-linh Ly	-2208 -2224
Neues und Bewährtes aus Unfallchirurgie, Orthopädie und Handchirurgie 17. Münsteraner Dialog zwischen niedergelassenen Ärzten und Klinikern Die Kehrseite der Medaille – Verletzungen im Breiten- und Leistungssport Leitung: Prof. Dr. med. H. Rieger, Münster	Sa., 03.09.2016 9.00 – 13.00 Uhr Münster, Clemenshospital, Düesbergweg 124		M: kostenfrei N: € 20,00	5	Eugénia de Campos/ Thuc-linh Ly	-2208 -2224
14. Sozialmediziner-Tag Innovationen in der Sozialmedizin Moderation: Dr. med. J. Dimmek, Hamm, Dr. med. U. Heine, Münster, Dr. med. A. Horschke, Münster, Dr. med. W. Klingler, Bochum Schriftliche Anmeldung erbeten!	Fr., 09.09.2016, 11.00 – 19.00 Uhr Sa., 10.09.2016, 9.00 – 13.00 Uhr Bad Sassendorf, Tagungs- und Kongresszentrum Bad Sassendorf GmbH, Eichendorffstr. 2		€ 145,00	12	Melanie Dietrich	-2201
12. Orthopädie/Unfallchirurgie Forum Lippstadt Die Schulter Leitung: Prof. Dr. med. Th. Heß, Lippstadt	Sa., 10.09.2016 9.00 – 13.00 Uhr Lippstadt, Hochschule Hamm-Lippstadt (Campus Lippstadt), Dr.-Arnold-Hueck-Str. 3		M: kostenfrei N: € 20,00	*	Eugénia de Campos/ Thuc-linh Ly	-2208 -2224
Update Sportmedizin – Basketball Fortbildungsveranstaltung für Ärzte/innen, Physiotherapeuten/innen, Sporttrainer/innen und Interessierte Leitung: Prof. Dr. med. Dr. rer. medic. C. Reinsberger, Paderborn, Dr. med. Chr. Lukas, Bietigheim-Bissingen Schriftliche Anmeldung erbeten!	Sa., 10.09.2016 9.30 c. t. – 14.15 Uhr Paderborn, Sportmedizinisches Institut der Universität Paderborn, Warburger Str. 100		M: kostenfrei N: € 20,00 Andere Zielgruppen: € 20,00	*	Eugénia de Campos/ Thuc-linh Ly	-2208 -2224
Endosommer 2016 Fortschritte Live Fortbildungsveranstaltung für Ärzte/innen, Endoskopiefachpersonal sowie Interessierte Leitung: Dr. med. W. Hoffmann, Herne Schriftliche Anmeldung erbeten!	Sa., 10.09.2016 9.00 – 13.30 Uhr Herne, Kongresszentrum der St. Elisabeth Gruppe am St. Anna Hospital, Am Ruschenhof 24		M: kostenfrei N: € 20,00 Andere Zielgruppen: € 20,00	*	Eugénia de Campos/ Thuc-linh Ly	-2208 -2224



Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Update Neuropathische Schmerzen Fortbildungsveranstaltung für Ärzte/innen, Psychologische Psychotherapeuten/innen und Interessierte Leitung: Prof. Dr. med. Chr. Maier, Prof. Dr. med. M. Tegenthoff, Bochum	Mi., 14.09.2016 14.00 – 19.00 Uhr Bochum, BG Universitätsklinikum Berg- mannsheil GmbH, Hörsaal 1, Haus 1, Bürkle-de-la-Camp-Platz 1		M: kostenfrei N: € 20,00	6	Sonja Strohmann	-2234
3. Symposium des Weaningzentrums Ruhrgebiet Leitung: M. Sichau, Dr. med. R. Heipel, Prof. Dr. med. S. Ewig, Prof. Dr. med. E. Müller, Herne- Eickel	Mi., 21.09.2016 14.00 – 18.30 Uhr Herne, Ev. Krankenhaus Herne-Eickel, Cafeteria, Hordeler Str. 7 – 9		M: kostenfrei N: € 20,00	5	Eugénia de Campos/ Thuc-linh Ly	-2208 -2224
Traumafolgen und ihre Behandlungen im Kindes- und Jugendalter Fortbildungsveranstaltung für Ärzte/innen, Psychotherapeuten/innen und Angehörige anderer Gesundheitsberufe Leitung: Dr. med. C.-R. Haas, Marl-Sinsen	Mi., 21.09.2016 15.00 – 18.00 Uhr Marl-Sinsen, LWL-Klinik Marl-Sinsen, Haardklinik, Kinder- und Jugendpsychia- trie, Psychotherapie und Psychosomatik, Festsaal, Halterner Str. 525		M: kostenfrei N: € 20,00 Andere Zielgruppen: € 20,00	*	Eugénia de Campos/ Thuc-linh Ly	-2208 -2224
Nachlese vom ESC-Kongress 2016 – Aktuelle Studien und neue Leitlinien Leitung: Univ.-Prof. Dr. med. J. Waltenberger, Münster	Mi., 21.09.2016 17.30 – 21.00 Uhr Münster, Hörsaal des Dekanates, Domagkstr. 3		M: kostenfrei N: € 20,00	*	Eugénia de Campos/ Thuc-linh Ly	-2208 -2224
Medikamenten-assoziierte Nekrose des Kiefers Welches Risiko besteht durch die Therapie mit Bisphosphonaten und RANK-Ligand Antikörpern? Fortbildungsveranstaltung für Ärzte/innen und Zahnärzte/innen in Zusammenarbeit mit der Zahnärztekammer Westfalen-Lippe Leitung: Prof. Dr. med. Dr. med. dent. J. Klein- heinz, Münster Schriftliche Anmeldung erbeten!	Mi., 21.09.2016 16.00 – 18.30 Uhr Münster, Ärztekammer Westfalen-Lippe, Gartenstr. 210 – 214		Ärzte/innen und Zahn- ärzte/innen: € 20,00	3	Eugénia de Campos/ Thuc-linh Ly	-2208 -2224
RheumaForum 2016 Leitung: Prof. Dr. med. M. Rudwaleit, Bielefeld	Sa., 24.09.2016 9.00 – 13.15 Uhr Bielefeld, Klinikum Bielefeld Rosenhöhe, Großer Seminarraum (UG), An der Rosen- höhe 27		M: kostenfrei N: € 20,00	6	Eugénia de Campos/ Thuc-linh Ly	-2208 -2224
Update zur Therapie neuropathischer Schmerzen – peripher und zentral Fortbildungsveranstaltung für Ärzte/innen, Psychologische Psychotherapeuten/innen und Interessierte Leitung: Prof. Dr. med. I. W. Husstedt, Telgte	Sa., 24.09.2016 8.30 – 13.00 Uhr Münster, Ärztekammer Westfalen-Lippe, Gartenstr. 210 – 214		M: kostenfrei N: € 20,00	5	Sonja Strohmann	-2234
Arbeitsmedizinisches Kolloquium Hautarztverfahren – Präventionsangebote der BGW Leitung: Prof. Dr. med. Th. Brüning, Priv.-Doz. Dr. med. H. Chr. Broding, Bochum	Mi., 28.09.2016 15.00 – 17.15 Uhr Bochum, Institut für Prävention und Arbeitsmedizin der Deutschen Gesetzli- chen Unfallversicherung (IPA), Haus 10, Ebene 3, Seminarbereich, Bürkle-de-la- Camp Platz 1		M: € 10,00 N: € 30,00	3	Anja Huster	-2202
Versorgung onkologischer Patienten Neue orale Therapieformen/ Indikationsbereiche Fortbildungsveranstaltung für Ärzte/innen und Apotheker/innen in Zusammenarbeit mit der Apothekerkammer Westfalen-Lippe Moderation: Prof. Dr. med. F. Oppel, Dr. rer. nat. O. Schwalbe, Münster Schriftliche Anmeldung erbeten!	Mi., 05.10.2016 17.00 – 20.00 Uhr Münster, Ärztekammer Westfalen-Lippe, Gartenstr. 210 – 214		Ärzte/innen und Apothe- ker/innen: € 20,00	4	Thuc-linh Ly	-2224


 Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Keine Angst vorm ersten Dienst Notfalldiagnostik in der Notaufnahme. Die wichtigsten Krankheitsbilder und Differentialdiagnosen zu den häufigsten Leitsymptomen. Praxisnah – Symptomorientiert – Ergänzt durch relevante Leitbefunde aus Sonographie und Radiologie Liveschall: Im Rahmen der Veranstaltung wird die Untersuchungsmethodik des Ultraschalls von erfahrenen Ultraschallkursleitern live per Videodemonstration dargestellt. Zielgruppe: junge Ärzte/innen in internistischen, chirurgischen, fachdisziplinübergreifenden Notaufnahmen und Klinikambulanzen sowie für interessierte Medizinstudierende im Praktischen Jahr Leitung: Dr. med. Chr. Haurand, Gelsenkirchen Schriftliche Anmeldung erforderlich!	Sa., 17.12.2016 10.00 – 17.00 Uhr Münster, Ärztekammer Westfalen-Lippe, Gartenstr. 210 – 214		M: € 10,00 N: € 30,00	7	Valentina Iscuk	-2226
WEITERBILDUNGSKURSE						
Zusatz-Weiterbildung Ärztliches Qualitätsmanagement (200 UE)						
Ärztliches Qualitätsmanagement gem. Curriculum der BÄK Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 150 UE/Telelernphase 50 UE) Leitung: Dr. med. H.-J. Bucker-Nott, Münster	Präsenztermine: Mo., 30.01. – Mi., 01.02.2017 und Mo., 15.05. – Fr., 19.05.2017 und Mo., 03.07. – Fr., 07.07.2017 und Fr., 01.09. – Sa., 02.09.2017 Telelernphasen: 15.12.2016 – 29.01.2017 und 05.02. – 14.05.2017 und 22.05. – 02.07.2017	Haltern	M: € 4.390,00 N: € 4.830,00	250	Mechthild Vietz	-2209
Zusatz-Weiterbildung Akupunktur (200 UE)						
Akupunktur (Blöcke A – G) Blended-Learning-Angebot Block A (Telelernphase 24 UE) Blöcke B – E (Präsenzphase jeweils 16 UE/ Telelernphase jeweils 8 UE) Blöcke F und G (Präsenzphase 60 bzw. 20 UE) Leitung: Dr. med. E.-Th. Peuker, Münster, Dr. med. S. Kirchhoff, Sprockhövel	Block A (Online-Kurs): ab 2017 Blöcke B – E (Blended-Learning-Kurs): Beginn: März 2017 Ende: Dezember 2017 Blöcke F/G (Präsenzkurs – 5 Wochenenden): Beginn: März 2018 Ende: Januar 2019	Hattingen	Blöcke A – E (pro Block): M: € 699,00 N: € 769,00 Blöcke F/G (pro Wochenende): M: € 549,00 N: € 599,00		Block A: 48 Blöcke B – E: je 32 Blöcke F/G: 80 Auskunft: Guido Hüls	-2210
Repetitorium Allgemeinmedizin mit Prüfungsvorbereitung (80 UE) (anerkannt als Quereinsteigerkurs)						
Allgemeinmedizin Aus der Praxis für die Praxis (Module 1 – 3) Veranstaltung für Weiterbildungsassistenten, Quereinsteiger in die Allgemeinmedizin, Niederlassungswillige Hausärzte/innen und hausärztlich tätige Ärzte/innen Leitung: Prof. Dr. med. H. Rusche, Hattingen	Modul 1: So., 30.04. – Sa., 06.05.2017 Modul 2: Fr./Sa., 30.06./01.07.2017 Modul 3: Fr./Sa., 04./05.11.2016 oder Fr./Sa., 17./18.11.2017 (Einzelbuchung der Module möglich)	Borkum Münster Münster	Modul 1: M: € 850,00 N: € 935,00 Modul 2 und 3: M: € 850,00 N: € 935,00	80	Melanie Dietrich	-2201



Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Weiterbildung Arbeitsmedizin bzw. Zusatz-Weiterbildung Betriebsmedizin (360 UE)						
Arbeitsmedizin/Betriebsmedizin (Abschnitte A1, A2, B1, B2, C1, C2) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 312 UE/Telelernphase 48 UE) Gesamtleitung: Prof. Dr. med. Th. Brüning, Bochum Leitung: Prof. Dr. med. Th. Brüning, Priv.-Doz. Dr. med. H. Chr. Broding, Bochum	Beginn: Oktober 2016 Ende: Februar 2017 (Quereinstieg möglich)	Bochum	(je Abschnitt) M: € 685,00 N: € 745,00	je 68	Anja Huster	-2202
Zusatz-Weiterbildung Manuelle Medizin/Chirotherapie (320 UE)						
Manuelle Medizin/Chirotherapie (LBH 1–3, HSA 1–3, MSM 1 u. 2) Leitung: Prof. Dr. med. M. Schilgen, Münster	Beginn: März 2017 Ende: 2019	Münster	(je Teil) M: € 720,00 N: € 795,00	je 40	Astrid Gronau	-2206
Zusatz-Weiterbildung Notfallmedizin (80 UE)						
Notfallmedizin (Blockseminar – Kursteile A–D, inclusive ergänzendem, praktischen Kursangebot) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 70 UE/Telelernphase 10 UE) Wissenschaftliche Leitung: Dr. med. H. Lemke, Dortmund Organisatorische Koordinatoren: Dr. med. A. Bohn, Münster, Frau Dr. med. C. Kloppe, Bochum, Dr. med. B. Brune, Bochum, Dr. med. U. Schniedermeier, Dortmund	Telelernphase (5 Wochen vor Kursbeginn): 19.05. – 29.06.2017 Präsenz-Termin: Fr., 30.06.–Sa., 08.07.2017	Dortmund-Eving	M: € 795,00 N: € 875,00	90	Astrid Gronau	-2206
Zusatz-Weiterbildung Palliativmedizin (160 UE)						
Palliativmedizin (Basiskurs) Teil I und II (40 UE) Leitung: Prof. Dr. med. G. Pott, MA (phil.), Nordhorn, Prof. Dr. med. D. Domagk, Münster	Fr., 27.01. – So., 29.01.2017 Fr., 17.02. – So., 19.02.2017	Münster	M: € 950,00 N: € 1.050,00	40	Daniel Bussmann	-2221
Palliativmedizin (Basiskurs) Teil I und II (40 UE) Leitung: Dr. med. E. A. Lux, Lünen	Fr., 26.08. – So., 28.08.2016 Fr., 09.09. – So., 11.09.2016 WARTELISTE	Lünen	M: € 900,00 N: € 990,00	40	Daniel Bussmann	-2221
Palliativmedizin (Basiskurs) Teil I und II (40 UE) Leitung: Dr. med. B. Hait, Unna, K. Reckinger, Herten	Fr., 31.03. – So., 02.04.2017 Fr., 12.05. – So., 14.05.2017	Unna	M: € 950,00 N: € 1.050,00	40	Daniel Bussmann	-2221
Palliativmedizin (Basiskurs) Teil I und II (40 UE) Leitung: Dr. med. W. Diemer, Herne, Prof. Dr. med. D. Behringer, Bochum	Fr., 28.10. – So., 30.10.2016 Fr., 11.11. – So., 13.11.2016	Bochum	M: € 900,00 N: € 990,00	40	Daniel Bussmann	-2221
Palliativmedizin (Basiskurs) Teil I und II (40 UE) Leitung: Dr. med. H. Kaiser, Gütersloh	Mo., 01.05. – Fr., 05.05.2017	Borkum	M: € 950,00 N: € 1.050,00	40	Daniel Bussmann	-2221
Palliativmedizin (Fallseminare einschl. Supervision) (120 UE)	auf Anfrage	auf Anfrage	(je Modul) M: € 900,00 N: € 990,00	je 40	Daniel Bussmann	-2221
Zusatz-Weiterbildung Spezielle Schmerztherapie (80 UE)						
Spezielle Schmerztherapie (Kursblock A–D) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 54 UE/Telelernphase 26 UE) Leitung: Prof. Dr. med. Chr. Maier, Prof. Dr. med. M. Tegenthoff, Bochum	1. Telelernphase: 18.07. – 11.09.2016 Präsenz-Termin: Mo., 12.09. – Sa., 17.09.2016 2. Telelernphase: 19.09. – 29.10.2016 (Ein Einstieg in die laufende Telelernphase ist möglich.)	Bochum	M: € 1.280,00 N: € 1.320,00	106	Sonja Strohmann	-2234


 Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Spezielle Schmerztherapie (Kursblock A–D) Leitung: Interdisziplinäre AG der Kliniken des UK Münster: Prof. Dr. med. Dr. phil. S. Evers, Univ.-Prof. Dr. med G. Heuft, Prof. Dr. med. I. W. Husstedt, Priv.-Doz. Dr. med. D. Pöpping, Frau Univ.-Prof. Dr. med. E. Pogatzki-Zahn, Prof. Dr. med. M. Schilgen	Beginn: April 2016 Ende: November 2016 (Quereinstieg möglich)	Münster	(je Block) M: € 430,00 N: € 495,00	je 20	Sonja Strohmann	-2234
Zusatz-Weiterbildung Sozialmedizin/Rehabilitationswesen (320 UE)						
Sozialmedizin/Rehabilitationswesen (Grundkurse Teile A/B und C/D) (160 UE) Leitung: Dr. med. U. Heine, Dr. med. A. Horschke, Münster	Beginn: August 2016 Ende: November 2016 (Quereinstieg möglich)	Münster	(je Teil) M: € 495,00 N: € 495,00	je 80	Melanie Dietrich	-2201
Sozialmedizin (Aufbaukurse Teile E/F und G/H) (160 UE) Leitung: Dr. med. W. Klingler, Moers, Dr. med. J. Dimmek, Hamm	Beginn: Februar 2017 Ende: März 2017 (Quereinstieg möglich)	Bochum Münster	(je Teil) M: € 495,00 N: € 495,00	je 80	Melanie Dietrich	-2201
Zusatz-Weiterbildung Sportmedizin (240 UE)						
Sportmedizin (56 UE) Leitung: Prof. Dr. med. K. Völker, Münster	So., 30.04.– Sa., 06.05.2017	Borkum	M: € 699,00 N: € 765,00	56	Kerstin Völker	-2211
Zusatz-Weiterbildung Suchtmedizinische Grundversorgung (50 UE)						
Suchtmedizinische Grundversorgung gem. Curriculum der BÄK (Bausteine I–V) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 30 UE/Telelernphase 20 UE) Leitung: W. Terhaar, Lengerich	1. Präsenz-Termin: Sa., 08.10.2016 Telelernphase: November 2016 – Februar 2017 2. Präsenz-Termin: Fr., 17.02.2017 – So., 19.02.2017	Münster	M: € 950,00 N: € 1.095,00	70	Mechthild Vietz	-2209
STRUKTURIERTE CURRICULÄRE FORTBILDUNGEN						
Ernährungsmedizin gem. Curriculum der BÄK (100 UE) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 80 UE/Telelernphase 20 UE) Leitung: Prof. Dr. med. U. Rabast, Hattingen	1. Telelernphase: 15.09. – 27.10.2016 1. Präsenz-Termin: Fr., 28.10. – So., 30.10.2016 2. Telelernphase: 15.12.2016 – 07.02.2017 2. Präsenz-Termin: Mi., 08.02. – So., 12.02.2017	Münster	M: € 1.730,00 N: € 1.780,00	120	Mechthild Vietz	-2209
Geriatrische Grundversorgung gem. Curriculum der BÄK (60 UE) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 48 UE/Telelernphase 12 UE) Leitung: Dr. med. Th. Günnewig, Recklinghausen, B. Zimmer, Wuppertal	Telelernphase: ca. 4 bis 8 Wochen vor der Präsenzphase Präsenz-Termin: So., 30.04. – Fr., 05.05.2017	Borkum	M: € 1.450,00 N: € 1.600,00	72	Kristina Balmann	-2220
Gesundheitsförderung und Prävention gem. Curriculum der BÄK (24 UE) Leitung: Frau H. Frei, Dortmund, Dr. med. M. Junker, Olpe	Fr./Sa., 09./10.12.2016 und Fr./Sa., 13./14.01.2017	Bochum	M: € 735,00 N: € 810,00	24	Melanie Dietrich	-2201



Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Krankenhaushygiene gem. Curriculum der BÄK (200 UE) Module I – VI Modul I – Grundkurs „Hygienebeauftragter Arzt“ (40 UE) Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. Dr. PH F. Kipp, Berlin, Priv.-Doz. Dr. med. A. Mellmann, Münster Modul II – Organisation der Hygiene (32 UE) Leitung: Frau Priv.-Doz. Dr. med. S. Scheithauer, Göttingen Modul III – Grundlagen der Mikrobiologie (32 UE) Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. Dr. PH F. Kipp, Priv.-Doz. Dr. med. A. Mellmann, Münster Modul IV – Bauliche und technische Hygiene (32 UE) Leitung: Prof. Dr. med. W. Popp, Essen Modul V – Gezielte Präventionsmaßnahmen (32 UE) Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. J. Hölzer, Frau Dr. med. F. Lemm, Dr. med. univ. S. Werner, Bochum Modul VI – Qualitätssichernde Maßnahmen/ Ausbruchmanagement (32 UE) Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. R. Schulze-Röbbecke, Düsseldorf	Teil I: Fr./Sa., 21./22.10.2016 Teil II: Sa., 10.12.2016 (inkl. Telelernphase) auf Anfrage (evtl. 1. Quartal 2018) Mo., 11.09. – Do., 14.09.2017 Mo., 30.01. – Do., 02.02.2017 auf Anfrage (evtl. Nov./Dez. 2017) Mo., 21.11. – Do., 24.11.2016	Münster Göttingen Münster Dortmund Bochum Düsseldorf	Modul I: M: € 560,00 N: € 620,00 Module II – VI (je Modul): M: € 775,00 N: € 849,00	50 (je Mo- dul) 32	Guido Hüls	-2210
Medizinische Begutachtung gem. Curriculum der BÄK (64 UE) Modul I: Grundlagen (40 UE) Modul II: Fachübergreifende Aspekte (8 UE) Modul III: Fachspezifische Aspekte (16 UE) Gesamtleitung: Frau Dr. med. S. Reck, Münster	Modul I: Kurs 1: Fr./Sa., 17./18.03.2017 und Kurs 2: Fr./Sa., 12./13.05.2017 und Kurs 3: Fr./Sa., 07./08.07.2017 Modul II: Sa., 05.11.2016 Modul III: Allgemeinmedizin/Innere Medizin: Fr./Sa., 16./17.12.2016 Neurologie/Psychiatrie: Fr./Sa., 02./03.12.2016 Orthopädie/Unfallchirurgie: Fr./Sa., 13./14.01.2017 Gynäkologie/Geburtshilfe/ Urologie: auf Anfrage	Münster	Modul I: M: € 870,00 N: € 960,00 Modul II: M: € 295,00 N: € 340,00 Modul III: M: € 755,00 N: € 855,00	64	Melanie Dietrich	-2201
Medizinische Begutachtung Aufbaumodul zur Erlangung der anknüpfungsfähigen Qualifikation für Ärzte/innen mit der Zusatz-Weiterbildung „Sozialmedizin“ im Bereich der Ärztekammer Westfalen-Lippe Leitung: Frau Dr. med. S. Reck, Münster, Prof. Dr. med. P. Gaidzik, Hamm	Sa., 11.02.2017 9.00 – 18.00 Uhr	Münster	M: € 285,00 N: € 325,00	12	Melanie Dietrich	-2201

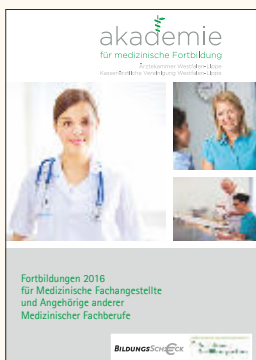


Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Osteopathische Verfahren gem. Curriculum der BÄK (160 UE) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 128 UE/Telelernphase 32 UE) Leitung: Dr. med. R. Tigges, Meschede, Dr. med. R. Kamp, Iserlohn	Telelernphase/eLearning (Theorie): jeweils 4 Wochen vor der Präsenzphase Präsenzphase (Praktischer Teil): Sa./So., 17./18.09.2016 Sa./So., 29./30.10.2016 Sa./So., 03./04.12.2016 Sa./So., 14./15.01.2017 Sa./So., 11./12.02.2017 Sa./So., 11./12.03.2017 Sa./So., 29./30.04.2017 Sa./So., 24./25.06.2017	Bestwig	(je Kurswochenende incl. Skript) M: € 535,00 N: € 590,00	192	Kerstin Völker	-2211
Reisemedizinische Gesundheitsberatung gem. Curriculum der BÄK (32 UE) Leitung: Dr. med. N. Krappitz, Köln	auf Anfrage	Münster	noch offen	*	Guido Hüls	-2210
CURRICULÄRE FORTBILDUNGEN						
ABS-beauftragter Arzt Antibiotic Stewardship (ABS) Rationale Antiinfektivastrategien gem. Curriculum der BÄK (32 UE, für die Ärzte/innen, die die Qualifikation „Hygienebeauftragter Arzt“ bereits erworben haben) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 20 UE/Telelernphase 12 UE) Leitung: Dr. med. Chr. Lanckohr, Priv.-Doz. Dr. med. A. Mellmann, Münster	Telelernphase: 24.10. – 20.11.2016 Präsenz-Termin: Mo./Di., 21./22.11.2016	Münster	M: € 465,00 N: € 535,00	44	Guido Hüls	-2210
Begutachtung psychisch reaktiver Traumafolgen in aufenthaltsrechtlichen Verfahren gem. Curriculum der BÄK für Ärzte/innen und Psychologische Psychotherapeuten/innen (24 UE) Teil I und II Leitung: Dr. med. M. Reker, Bielefeld	Fr./Sa., 16./17.09.2016 Fr./Sa., 28./29.10.2016	Bielefeld	M: € 745,00 N: € 819,00	24	Mechthild Vietz	-2209
Entwicklungs- und Sozialpädiatrie für die kinder- und jugendärztliche Praxis gem. Curriculum der BÄK (40 Stunden) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 20 UE/Telelernphase 10 UE/Praktische Übung/Hospitation 10 Zeitstunden) Leitung: Frau Dr. med. K. Hameister, Unna, Dr. med. H. Petri, Siegen	So./Mo., 30.04./01.05.2017	Borkum	M: € 650,00 bzw. 875,00 (incl. Hospitation) N: € 715,00 bzw. 965,00 (incl. Hospitation)	48	Claudio Süllwold	-2229

MFA-VERANSTALTUNGEN

- FORTBILDUNGEN FÜR MEDIZINISCHE FACHANGESTELLTE UND ANGEHÖRIGE ANDERER MEDIZINISCHER FACHBERUFE



Fortbildungen für Medizinische Fachangestellte und Angehörige anderer Medizinischer Fachberufe

Fordern Sie kostenfrei die ausführliche Broschüre unserer Fortbildungen für Medizinische Fachangestellte und Angehörige anderer Medizinischer Fachberufe an bzw. informieren Sie sich im Internet unter www.aekwl.de/mfa.

E-Mail: fortbildung-mfa@aekwl.de
 Telefon: 0251 929-2206



Hier geht es zur Broschüre

Mit einem Fingerstrich zur passenden Fortbildung

Sie können sich auch mit der kostenlosen, Akademie-eigenen App über die MFA-Fortbildungen informieren. Laden Sie sich die App aus dem App Store bzw. Google-Play und nutzen Sie den einfachen Zugriff auf unser Veranstaltungsportfolio (www.aekwl.de/app). Zudem besteht die Möglichkeit, direkt verbindlich ein Fortbildungsangebot zu buchen.



Akademie



Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Qualitätsbeauftragter Hämotherapie gem. Hämotherapierichtlinien der BÄK (40 UE) Leitung: Frau Dr. med. G. Walther-Wenke, Münster	Mo., 19.09. – Fr., 23.09.2016	Münster	M: € 950,00 N: € 1.050,00	40	Mechthild Vietz	-2209
Hautkrebs-Screening gem. den Krebsfrüherkennungs-Richtlinien des Gemeinsamen Bundesausschusses – Leistungen im Rahmen der GKV (8 UE) Leitung: A. Leibing, Selm, U. Petersen, Dortmund	Sa., 11.03.2017	Münster	M: € 249,00 N: € 299,00 Schulungsmaterialien: € 80,00 zusätzlich	12	Melanie Dietrich	-2201
Differenzialdiagnostik bei Verdacht auf Hirntod gem. Curriculum der ÄKNO und der ÄKWL (14 UE) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 10 UE/Telelernphase 4 UE) Gemeinsame Veranstaltung der Ärztekammern Nordrhein und Westfalen-Lippe, der Nordrheinischen Akademie für ärztliche Fort- und Weiterbildung und der Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL Zielgruppe: Neurologen, Neurochirurgen und Neuropädiater sowie Intensivmediziner und Transplantationsbeauftragte Leitung: Dr. med. G. Frings, Kamp-Lintfort 	Präsenz-Termin: Fr., 18.11.2016	Düsseldorf	noch offen	*	Guido Hüls	-2210
Hygienebeauftragter Arzt (40 UE) Teil I und II Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 30 UE/Telelernphase 10 UE) Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. Dr. PH F. Kipp, Berlin, Priv.-Doz. Dr. med. A. Mellmann, Münster 	Teil I: Fr./Sa., 21./22.10.2016 Teil II: Sa., 10.12.2016 (inkl. Telelernphase: 05.11. – 09.12.2016)	Münster	M: € 560,00 N: 620,00	50	Guido Hüls	-2210
Impfseminar zur Erlangung der Abrechnungsgenehmigung von Impfleistungen (16 UE) – Basisqualifikation/Erweiterte Fortbildung Leitung: Frau Dr. med. S. Ley-Köllstadt, Marburg, Dr. med. R. Gross, Osnabrück	Sa./So., 03./04.12.2016	Münster	M: € 319,00 bis 349,00 N: € 369,00 bis 399,00	16	Petra Pöttker	-2235
Lymphologie für Ärzte/innen gem. Curriculum der Ärztekammer Westfalen-Lippe (55 UE) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 30 UE/Telelernphase 25 UE) Leitung: Dr. med. E. Grützner, Wetztingen, Prof. Dr. med. M. Stücker, Bochum 	1. Telelernphase: 29.08. – 23.09.2016 1. Präsenz-Termin: Sa., 24.09.2016 2. Telelernphase: 26.09. – 10.11.2016 Abschluss-Präsenz-Termin: Fr./Sa., 11./12.11.2016	Bochum	M: € 1.095,00 N: € 1.195,00	80	Kristina Balmann	-2220
Medizinethik gem. Curriculum der Ärztekammer Westfalen-Lippe (40 UE) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 32 UE/Telelernphase 8 UE) Leitung: Frau Prof. Dr. med. B. Schöne-Seifert, Münster, Prof. Dr. phil. A. Simon, Göttingen, Dr. med. B. Hanswille, Dortmund, Prof. Dr. med. Dr. phil. J. Atzpodien, Münster; Moderation: Frau Dr. med. D. Dorsel, M. A., LL.M., Münster 	1. Telelernphase: 20.09. – 27.10.2016 1. Präsenz-Termin: Fr./Sa., 28./29.10.2016 2. Telelernphase: 01.11. – 24.11.2016 2. Präsenz-Termin: Fr./Sa., 25./26.11.2016	Münster	M: € 950,00 N: € 985,00	48	Mechthild Vietz	-2209
Grundlagenkurs (Prüferkurs) für Prüfer/Stellvertreter/Mitglieder der Prüfgruppe für klinische Prüfungen gem. Curriculum der BÄK bzw. dem Curriculum des Netzwerkes der Koordinierungszentren für Klinische Studien (KKS) (16 UE) Leitung: Prof. Dr. rer. nat. et med. habil. A. Faldum, Münster	Fr./Sa., 09./10.09.2016 <i>oder</i> Fr./Sa., 02./03.12.2016	Münster	M: € 599,00 N: € 659,00	16	Daniel Bussmann	-2221
GCP-Refresherkurs für Prüfer/innen Praxis Klinischer Prüfungen	s. Refresherkurse S. 38					


 Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
MPG-Aufbaukurs für Prüfer/innen in klinischen Prüfungen nach dem Medizinproduktegesetz gem. Curriculum der BÄK bzw. dem Curriculum des Netzwerkes der Koordinierungszentren für Klinische Studien (KKS) (6 UE) Leitung: Prof. Dr. rer. nat. et med. habil. A. Faldum, Münster	Di., 13.09.2016	Münster	M: € 399,00 N: € 459,00	6	Daniel Bussmann	-2221
Psychosomatische Grundversorgung Seminar für Theorie und verbale Interventionstechniken (50 UE) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 40 UE/Telelernphase 10 UE) Leitung: Prof. Dr. med. G. Heuft, Münster, Frau Dr. med. I. Veit, Herne Refresherkurs: Psychosomatische Grundversorgung	1. Telelernphase: 11.08. – 08.09.2016 1. Präsenz-Termin: Fr./Sa., 09./10.09.2016 2. Telelernphase: 20.10. – 17.11.2016 2. Präsenz-Termin: Fr./Sa., 02./03.12.2016 (Ein Einstieg in die laufende Telelernphase ist möglich.) s. Refresherkurse S. 38	Haltern	M: € 895,00 N: € 990,00	60	Anja Huster	-2202
Sexuelle Gesundheit und Sexuell übertragbare Infektionen (STI) gem. Curriculum der Ärztekammer Berlin und der Ärztekammer Westfalen-Lippe (30 UE) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 22 UE/Telelernphase 8 UE) Leitung: Prof. Dr. med. N. Brockmeyer, Bochum	1. Telelernphase: 10.08. – 09.09.2016 1. Präsenz-Termin: Sa., 10.09.2016 2. Telelernphase: 11.09. – 17.11.2016 2. Präsenz-Termin: Fr./Sa., 18./19.11.2016 (Ein Einstieg in die laufende Telelernphase ist möglich.)	Bochum	M: € 635,00 N: € 699,00	38	Christoph Ellers	-2217
Stressmedizin Diagnostik und Therapie stressbedingter Erkrankungen (32 UE) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 24 UE/Telelernphase 8 UE) Leitung: Dr. med. Chr. Haurand, Dr. med. M. Weniger, Gelsenkirchen, Dr. med. H. Ullrich, Siegen	1. Präsenz-Termin: Fr./Sa., 28./29.10.2016 Telelernphase: 31.10. – 18.11.2016 2. Präsenz-Termin: Sa., 19.11.2016	Gelsenkirchen	M: € 585,00 N: € 645,00 (inkl. Stressmedizin-Buch)	40	Petra Pöttker	-2235
Studienleiterkurs für Ärzte/innen und wissenschaftliche Mitarbeiter/innen gem. Curriculum des Netzwerkes der Koordinierungszentren für Klinische Studien (KKS) (24 UE) Konzeption und Durchführung klinischer Studien Leitung: Prof. Dr. rer. nat. et med. habil. A. Faldum, Münster	1. Halbjahr 2017	Münster	noch offen	24	Daniel Bussmann	-2221
Qualifikation Tabakentwöhnung gem. Curriculum der BÄK (20 UE) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 12 UE/Telelernphase 8 UE) Leitung: Dr. med. D. Geyer, Schmallenberg-Bad Fredeburg	auf Anfrage	Dortmund	noch offen	28	Christoph Ellers	-2217
Versorgung von Patienten mit Trachealkanülen (30 UE) Curriculäre Fortbildung für MFA, Pflegepersonal, Altenpfleger/innen, Ärzte/innen in Weiterbildung und interessierte Ärzte/innen Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 9 UE/Telelernphase 6 UE/Praktische Übungen/Hospitationen 15 UE) Leitung: Prof. Dr. med. Th. Deitmer, Dortmund	Telelernphase: 30.09. – 04.11.2016 Präsenz-Termin: Sa., 05.11.2016	Dortmund	AG/M: € 269,00 AG/N: € 298,00	21	Astrid Gronau	-2206



Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Klinische Transfusionsmedizin (16 UE) Block A und B Qualifikation als Transfusionsverantwortliche und Transfusionsbeauftragte Richtlinien zur Gewinnung von Blut und Blutbestandteilen und zur Anwendung von Blutprodukten (Hämotherapie) gem. §§ 12a und 18 Transfusionsgesetz im Einvernehmen mit dem Paul-Ehrlich Institut Leitung: Prof. Dr. med. Dr. rer. nat. W. Sibrowski, Münster	auf Anfrage	Münster	noch offen	16	Mechthild Vietz	-2209
Transplantationsbeauftragter Arzt gem. Curriculum der BÄK (48 UE) Blended-Learning-Angebot Theoretische Fortbildung (32 UE) Gesprächsführung/Angehörigengespräch (8 UE) Nachweis der Begleitung einer Organspende inkl. Entnahmeoperation (8 UE) Leitung: Dr. med. Th. Windhorst, Münster, Frau Dr. med. U. Wirges, Essen	Theoretische Fortbildung (27 UE): Telelernphase: 25.08. – 21.09.2016 Präsenz-Termin: Do./Fr., 22./23.09.2016	Münster	M: € 810,00 N: € 890,00 (incl. Seminar „Gesprächsführung/Angehörigengespräch“)	34	Guido Hüls	-2210
Qualifikation Verkehrsmedizinische Begutachtung gem. Fahrerlaubnisverordnung (FeV) vom 26.08.1998 (16 UE) Leitung: Dr. med. U. Dockweiler, Bad Salzuflen	auf Anfrage	Münster	noch offen	16	Burkhard Brautmeier	-2207
Ärztliche Wundtherapie gem. Curriculum der ÄKWL und der DGfW (54 UE) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 29 UE/Telelernphase 25 UE) Leitung: Dr. med. O. Frerichs, Bielefeld, Prof. Dr. med. M. Stücker, Bochum	1. Telelernphase: August – September 2016 1. Präsenz-Termin: Sa., 24.09.2016 2. Telelernphase: September – Dezember 2016 Abschluss-Präsenz-Termin: Fr./Sa., 09./10.12.2016	Haltern	M: € 845,00 N: € 930,00	79	Daniel Bussmann	-2221
REFRESHERKURSE						
Qualifikation zur fachgebundenen genetischen Beratung gemäß § 7 Abs. 3 und § 23 Abs. 2 Nr. 2a Gendiagnostikgesetz (GenDG) zur Vorbereitung auf die Online-Wissensprüfung eLearning-Kurs Leitung: Prof. Dr. med. J. Epplen, Bochum, Prof. Dr. med. P. Wieacker, Münster Facharzt-Gruppe: interdisziplinär Online-Wissensprüfung (ohne eLearning-Kurs) Voraussetzung: Nachweis von mindestens fünf Berufsjahren nach Anerkennung zur Fachärztin bzw. zum Facharzt	Ausschließlich Telelernphase. Teilnahme zu jeder Zeit möglich. s. eLearning S. 45	Elektronische Lernplattform ILIAS	M: € 165,00 N: € 199,00 (incl. Online-Wissensprüfung)	12	Falk Schröder	-2240
GCP-Refresherkurs für Prüfer/innen gem. Curriculum des Netzwerkes der Koordinierungszentren für Klinische Studien (KKS) Praxis Klinischer Prüfungen Leitung: Prof. Dr. rer. nat. et med. habil. A. Faldum, Münster	Do., 22.09.2016 oder Do., 15.12.2016 jeweils 15.00 – 19.00 Uhr	Münster	M: € 285,00 N: € 325,00	5	Daniel Bussmann	-2221
Sonographie	s. Ultraschallkurse S. 41				Jutta Upmann	-2214
Psychosomatische Grundversorgung Theorie/Fallseminare Leitung: Frau Dr. med. I. Veit, Herne, Univ.-Prof. Dr. med. G. Heuft, Münster	s. Workshops/Kurse/Seminare S. 44				Anja Huster	-2202



Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
NOTFALLMEDIZIN						
Notfallmedizin (Blockseminar – Kursteile A-D) (80 UE)	s. Weiterbildungskurse S. 32				Astrid Gronau	-2206
NAWL – Notarztfortbildung Westfalen-Lippe Fortbildungsveranstaltung für Notärzte/innen Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. A. Bohn, Münster, Dr. med. K. Fuchs, Steinfurt, Dr. med. R. Schomaker, Warendorf, Dr. med. H.-G. Schonlau, Coesfeld, Dr. med. N. Schuback, Recklinghausen, Dr. med. P. Wagener, Borken	Sa., 27.08.2016 9.00 – 16.30 Uhr (Vorträge und Workshop) und/oder Sa., 12.11.2016 ganztägig Die Teilnahme am Vortragsteil ohne Workshop-Buchung ist möglich!	Ort: Münster Gebühren: Mitglieder Akademie/AGNNW/Teilnehmer, die direkt über einen Träger des Rettungsdienstes angemeldet werden: € 168,00 (Kostenanteil Workshop: € 89,00) Nichtmitglieder o. g. Institutionen: € 208,00 (Kostenanteil Workshop: € 109,00) Vorträge: 4 •, Workshop: 5 •, *			Astrid Gronau	-2206
Leitende Notärztin/Leitender Notarzt gem. Empfehlungen der BÄK (40 Zeitstunden) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 36 Std./Telelernphase 4 Std.) Gemeinsames Seminar mit Organisatorischen Leitern Rettungsdienst (OrgL) Qualifikation zum Leitenden Notarzt (LNA) Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. A. Bohn, Dr. S. Trümpler Münster	auf Anfrage	Münster	noch offen	44	Astrid Gronau	-2206
Notfälle in der Praxis – Cardiopulmonale Reanimation Leitung: Dr. med. Th. Reimer, Herne	auf Anfrage	Herne	M: € 135,00 N: € 160,00 Für ein Praxisteam/ = 3 Pers./ Praxis- inhaber: M: € 320,00 N: € 395,00	6	Nina Wortmann	-2238
Notfälle in der Praxis – Cardiopulmonale Reanimation Bewährtes und Neues Leitung: Dr. med. H.-P. Milz, Bielefeld	Mi., 21.09.2016 16.00 – 20.00 Uhr	Gütersloh		6	Nina Wortmann	-2238
Notfälle in der Praxis – Cardiopulmonale Reanimation Leitung: M. Breyer, Münster	Mi., 16.11.2016 16.00 – 20.00 Uhr	Münster		6	Nina Wortmann	-2238
Notfälle in der Praxis – Cardiopulmonale Reanimation Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. C. Hanefeld, Frau Dr. med. C. Kloppe, Bochum	Mi., 21.06.2017 16.00 – 20.00 Uhr	Bochum		6	Nina Wortmann	-2238
Intensivseminar Kindernotfälle Theorie/Praktische Übungen Leitung: Dr. med. A. Röper, Bielefeld	Sa., 26.11.2016 9.00 – 17.30 Uhr	Bielefeld	M: € 275,00 N: € 315,00	10	Nina Wortmann	-2238
Notfallsonographie für die Praxis Theorie/Praktische Übungen Leitung: Dr. med. E. Braganza, Olpe, Dr. med. H. Steffens, Merheim	s. Ultraschallkurse S. 41				Jutta Upmann	-2214
Crashkurs: Ärztlicher Bereitschaftsdienst Fortbildung gemäß gemeinsamer Notfall- dienstordnung der ÄKWL und der KVWL Leitung: Dr. med. M. Döring, Münster	Sa., 03.12.2016 9.00 – 16.30 Uhr	Münster	M: € 195,00 N: € 235,00	9	Astrid Gronau	-2206
STRALENSCHÜTZKURSE						
Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz nach der Röntgenverordnung (RöV) (8 UE) Leitung: Dipl.-Ing. H. Lenzen, Dr. med. N. Roos, Münster	Sa., 25.03.2017	Münster	M: € 145,00 N: € 165,00 MTA/MTR: € 145,00 MFA: € 135,00	8	Melanie Dietrich	-2201



Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz nach der Röntgenverordnung (RöV) (8 UE) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 5 UE/Telelernphase 3 UE) Leitung: Dipl.-Ing. H. Lenzen, Dr. med. N. Roos, Münster	Telelernphase: 28.10. – 09.12.2016 Präsenz-Termin: Sa., 10.12.2016 oder Telelernphase: 13.01. – 10.02.2017 Präsenz-Termin: Sa., 11.02.2017 oder Telelernphase: 31.03. – 28.04.2017 Präsenz-Termin: Sa., 29.04.2017 oder Telelernphase: 13.04. – 12.05.2017 Präsenz-Termin: Sa., 13.05.2017 oder Telelernphase: 26.05. – 23.06.2017 Präsenz-Termin: Sa., 24.06.2017	Münster Dortmund Münster Bochum Bochum	2016: M: € 135,00 N: € 155,00 MTA/MTR: € 135,00 MFA: € 125,00 2017: M: € 145,00 N: € 165,00 MTA/MTR: € 145,00 MFA: € 135,00	11	Melanie Dietrich	-2201
Grundkurs im Strahlenschutz (26 UE) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 18 UE/Telelernphase 8 UE) Leitung: Dipl.-Ing. H. Lenzen, Dr. Dipl.-Phys. N. Meier, Dr. med. N. Roos, Münster	Telelernphase: 15.08. – 18.09.2016 Präsenz-Termin: Mo./Di., 19./20.09.2016 (Ein Einstieg in die laufende Telelernphase ist möglich.)	Münster	M: € 320,00 N: € 370,00	34	Melanie Dietrich	-2201
Spezialkurs im Strahlenschutz bei der Untersuchung mit Röntgenstrahlen (Röntgendiagnostik) (20 UE) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 16 UE/Telelernphase 4 UE) Leitung: Dipl.-Ing. H. Lenzen, Dr. Dipl.-Phys. N. Meier, Dr. med. N. Roos, Münster	Telelernphase: 22.08. – 25.09.2016 Präsenz-Termin: Mo./Di., 26./27.09.2016 (Ein Einstieg in die laufende Telelernphase ist möglich.)	Münster	M: € 290,00 N: € 330,00	24	Melanie Dietrich	-2201
HYGIENE UND MPG						
Krankenhaushygiene (Module I – VI) gem. Curriculum der BÄK	s. Strukturierte curriculäre Fortbildungen S. 34				Guido Hüls	-2210
Hygienebeauftragter Arzt	s. Curriculäre Fortbildungen S. 36				Guido Hüls	-2210
ULTRASCHALLKURSE						
eKursbuch „PRAKTISSCHER ULTRASCHALL“ Sonographie Abdomen, Retroperitoneum einsch. Nieren, Harnblase, Thorax, Schilddrüse Grundkurs (mind. 20 Module) Aufbaukurs (mind. 16 Module) Refresherkurs (mind. 20 Module) Strukturierte interaktive Fortbildung Kategorie D	www.aekwl.de/elearning Demo-Version: www.aekwl.de/ilias		(je Kursbuch) € 79,00	(je Modul) 1	Daniel Busmann Jutta Upmann	-2221 -2214
Abdomen, Retroperitoneum (einschl. Nieren) sowie Thoraxorgane (ohne Herz), incl. Schilddrüse (B-Mode-Verfahren) (Erwachsene) (Grundkurs) Blended-Learning-Angebot Leitung: Prof. Dr. med. B. Lembcke, Frankfurt	Telelernphase: 19.12.2016 – 15.01.2017 Präsenz-Termin: Mo., 16.01. – Do., 19.01.2017	Theoretischer Teil: Gladbeck Praktischer Teil: Gelsenkirchen-Buer oder Gladbeck oder Witten	M: € 655,00 N: € 720,00 (incl. eKursbuch „Praktischer Ultraschall“, incl. DEGUM Plakette)	36	Jutta Upmann	-2214



Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Abdomen, Retroperitoneum (einschl. Nieren) sowie Thoraxorgane (ohne Herz) incl. Schilddrüse (B-Mode-Verfahren) (Erwachsene) (Grundkurs) Leitung: Dr. med. E. V. Braganza, Olpe, Dr. med. H. Steffens, Köln	Do., 15.09. – So., 18.09.2016	Olpe	M: € 625,00 N: € 690,00 (incl. eKursbuch „Praktischer Ultraschall“)	38	Jutta Upmann	-2214
Abdomen, Retroperitoneum (einschl. Nieren) sowie Thoraxorgane (ohne Herz) incl. Schilddrüse (B-Mode-Verfahren), incl. Darmsonographie und Akutes Abdomen (Erwachsene) (Aufbaukurs) Leitung: Dr. med. E. V. Braganza, Olpe, Dr. med. H. Steffens, Köln	Do., 17.11. – So., 20.11.2016	Olpe	M: € 625,00 N: € 690,00 (incl. eKursbuch „Praktischer Ultraschall“)	38	Jutta Upmann	-2214
Echokardiographie (B-/M-Mode-Verfahren) – transthorakal (Jugendliche/Erwachsene) (Grundkurs) Leitung: Dr. med. T. Dorsel, Warendorf	Mi., 07.12. – Sa., 10.12.2016	Warendorf	M: € 545,00 N: € 610,00	38	Jutta Upmann	-2214
Gefäßdiagnostik – Doppler-/Duplex-Sonographie (Interdisziplinärer Grundkurs) Leitung: Dr. med. J. Ranft, Bottrop	Fr. 04.11. – So., 06.11.2016	Bottrop	M: € 545,00 N: € 610,00	29	Jutta Upmann	-2214
Gefäßdiagnostik – Duplex-Sonographie (einschl. Farbkodierung) in Kombination mit CW-Doppler – extrakranielle hirnversorgende Gefäße (Aufbaukurs) Leitung: Dr. med. J. Ranft, Bottrop	Fr./Sa., 02./03.12.2016	Bottrop	M: € 545,00 N: € 610,00	19	Jutta Upmann	-2214
Gefäßdiagnostik – Duplex-Sonographie (einschl. Farbkodierung) in Kombination mit CW-Doppler – extremitätenver-/entsorgende Gefäße (Aufbaukurs) Leitung: Dr. med. J. Ranft, Bottrop	Fr./Sa., 20./21.01.2017	Bottrop	M: € 545,00 N: € 610,00	19	Jutta Upmann	-2214
Notfallsonographie für die Praxis Theorie/Praktische Übungen Leitung: Dr. med. E. Braganza, Olpe, Dr. med. H. Steffens, Merheim	Mi., 14.09.2016 9.00 – 17.00 Uhr	Olpe	M: € 275,00 N: € 315,00 (incl. eLearning-Module „Akutes Abdomen“)	11	Jutta Upmann	-2214
Sonointensivkurs Der kompakte Ultraschallführerschein für Klinik und Praxis (DEGUM zertifiziert) Theorie/Praktische Übungen					Jutta Upmann	-2214
Dopplersonographie in der Schwangerschaft Leitung: Dr. med. J. Steinhard, Münster	Sa., 10.09.2016 9.00 – 16.30 Uhr	Münster	€ 175,00	10		
Fortbildungskurs: DEGUM-Aufbau-Modul Darmsonographie (Appendizitis, CED, Divertikulitis, Karzinom) (DEGUM zertifiziert) Theorie/Praktische Übungen Leitung: Prof. Dr. med. B. Lembcke, Frankfurt, Dr. med. M. Iasevoli, Witten, Prof. Dr. med. A. Tromm, Hattingen	Fr., 16.09.2016 WARTELISTE oder Fr., 10.03.2017 jeweils 9.00 – 16.30 Uhr	Witten/ Hattingen	M: € 299,00 N: € 345,00 (incl. Kapitel „Darmschall“, incl. DEGUM-Plakette)	10	Jutta Upmann	-2214
Refresherkurs: Sonographie – Abdomen, Leber, Pankreas, Magen-Darmtrakt, Schilddrüse, Kontrastmittelsonographie (DEGUM anerkannt) Theorie/Praktische Übungen Leitung: Frau Prof. Dr. med. A. von Herbay, Hamm	Fr., 11.11.2016 9.00 – 18.30 Uhr	Hamm	M: € 325,00 N: € 365,00 (incl. eKursbuch „Praktischer Ultraschall“)	11	Jutta Upmann	-2214



Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
DMP						
DMP Asthma bronchiale und COPD: Train-the-trainer-Seminar zur Schulung von Patienten mit Asthma bronchiale und chronisch obstruktiver Bronchitis (COPD) Fortbildungsveranstaltung für Ärzte/innen, Physio- und Sporttherapeuten/innen, Psychologen/innen und Medizinische Fachangestellte Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. G. Nilius, Hagen-Ambrock	Fr., 25.11. – So., 27.11.2016	Hagen-Ambrock	M: € 615,00 N: € 675,00 Andere Zielgruppen: € 615,00	27	Guido Hüls	-2210
QUALITÄTSMANAGEMENT – FEHLERMANAGEMENT/RISIKOMANAGEMENT						
KPQM – KV Praxis Qualitätsmanagement Schulung Leitung: Dr. med. H.-P. Peters, Bochum, Dr. med. V. Schrage, Legden, Prof. Dr. med. Dipl.-Ing. (FH) B. Schubert MBA, Bottrop	Sa., 24.09.2016 9.00 – 17.00 Uhr Für neu niedergelassene Ärzte/innen: Sa., 26.11.2016 9.00 – 17.00 Uhr	Münster Dortmund	AG/M: € 375,00 AG/N: € 435,00	11	Mechthild Vietz	-2209
Risiko- und Fehlermanagement Praktische Umsetzung mit Hilfe des Qualitätsmanagements Workshop für Ärzte/innen und Medizinische Fachangestellte Leitung: Prof. Dr. med. Dipl.-Ing. (FH) B. Schubert MBA, Bottrop	Mi., 23.11.2016 16.00 – 20.00 Uhr	Münster	AG/M: € 165,00 AG/N: € 199,00	6	Mechthild Vietz	-2209
Qualifikation zum Moderator von Qualitätszirkeln nach SGB V gem. der KBV-Dramaturgie zur Moderatorengrundausbildung Leitung/Tutoren: Dr. med. M. Bolay, Münster, Dr. phil. H. J. Eberhard, Gütersloh, Dr. med. K. Hante, Borken, Dipl. psych. M. Kasper, Meschede, Dr. med. Ch. Kolorz, Telgte, Dr. med. K. Krekeler, Bad Oeynhausen, Dr. med. G. Lapsien, Gelsenkirchen, Dr. med. F. Telg gen. Kortmann, Nordkirchen	Sa., 03.09.2016 oder Sa., 19.11.2016 jeweils 9.00 – 18.30 Uhr	Dortmund Münster	M: € 399,00 N: € 459,00	12	Mechthild Vietz	-2209
WORKSHOPS/KURSE/SEMINARE (CHRONOLOGISCH AUFGEFÜHRT)						
Medizinische Begutachtung Aufbaumodul zur Erlangung der ankündigungsfähigen Qualifikation für Ärzte/innen mit der Zusatz-Weiterbildung „Sozialmedizin“ im Bereich der Ärztekammer Westfalen-Lippe Leitung: Frau Dr. med. S. Reck, Münster, Prof. Dr. med. P. Gaidzik, Hamm	s. Strukturierte curriculäre Fortbildungen S. 34				Melanie Dietrich	-2201
Einführung in die Achtsamkeitsbasierte kognitive Therapie (MBCT) zur Rückfallprophylaxe bei Depressionen Fortbildungsseminar für Ärzte/innen und Psychologische Psychotherapeuten/innen Leitung: Dr. med. M. Weniger, Gelsenkirchen	Sa., 17.09.2016 9.00 – 16.45 Uhr	Münster	M: € 330,00 N: € 380,00	11	Petra Pöttker	-2235
Plastisch rekonstruktive Hauttumor-Chirurgie als interdisziplinäre Herausforderung Kreative individuelle und ästhetische Lösungen Leitung: Dr. med. A. Lösler, Münster	Fr., 30.09.2016 9.00 – 17.00 Uhr	Münster	M: € 299,00 N: € 345,00	9	Jutta Upmann	-2214


 Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Pharmakotherapie bei Multimorbidität Weniger ist mehr – Weglassen gegen Leitlinien? Vorträge/Fallseminar/Gruppenarbeit Fortbildungsseminar für erfahrene Ärzte/innen aus Praxis und Klinik im Umgang mit der Verordnung von Pharmaka Leitung: Dr. med. Th. Günnewig, Recklinghausen, B. Zimmer, Wuppertal	Mi., 26.10.2016 16.00 – 21.00 Uhr	Dortmund	M: € 239,00 N: € 275,00	7	Kristina Balmann	-2220
Ärztliche Leichenschau Leitung: Prof. Dr. med. A. Schmeling, M.A., Münster	Mi., 26.10.2016 16.00 – 21.00 Uhr	Münster	M: € 185,00 N: € 220,00	7	Guido Hüls	-2210
Gynäkologische Krebsvorsorge-Zytologie anerkannt gem. Vereinbarung von Qualitätssicherungsmaßnahmen der Zervix-Zytologie nach § 135 Abs. 2 SGB V Fortbildungsseminar für Ärzte/innen und Angehörige Medizinischer Fachberufe Leitung: Prof. Dr. med. W. Schlake, Berlin	Sa., 29.10.2016 9.00 – 18.15 Uhr	Münster	M: € 295,00 N: € 340,00 MFA: € 295,00	12	Mechthild Vietz	-2209
Motivations- und Informationsschulung Alternative bedarfsorientierte betriebsärztliche und sicherheitstechnische Betreuung Leitung: Dr. med. P. Czeschinski, Münster	Mi., 02.11.2016 14.00 – 19.00 Uhr	Münster	€ 490,00	6	Anja Huster	-2202
Aufbauschulung Leitung: Dr. med. P. Czeschinski, Münster Hinweis: Ärzte/innen, die sich nach Ablauf der 5-jährigen Frist auch weiterhin für die „Alternative bedarfsorientierte betriebsärztliche und sicherheitstechnische Betreuung“ ihrer Praxis entscheiden, kommen mit der Teilnahme an der Aufbauschulung bis zum Ablauf einer Frist von weiteren 5 Jahren ihrer gesetzlichen Verpflichtung zur Unfallverhütung und zum Arbeitsschutz nach	Mi., 07.09.2016 14.00 – 19.00 Uhr	Haltern	€ 490,00	7		
Gesunde Führung Sich selbst und andere gesund führen (12 UE) Fortbildungsseminar für Ärzte/innen mit Führungsverantwortung Blended-Learning-Angebot  (Präsenzphase 8 UE/Telelernphase 4 UE) Leitung: Dr. med. M. Weniger, Gelsenkirchen	Telelernphase: 4 Wochen vor der Präsenzphase Präsenz-Termin: Sa., 05.11.2016 9.00 – 16.45 Uhr	Münster	M: € 330,00 N: € 380,00	16	Petra Pöttker	-2235
Einführung in die Spiroergometrie Theorie/Praktische Übungen/Fallbeispiele Fortbildungskurs für Ärzte/innen, Medizinische Fachangestellte und Angehörige anderer Medizinischer Fachberufe Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. G. Nilius, Hagen-Ambrock	Sa., 05.11.2016 9.00 – 16.00 Uhr	Hagen-Ambrock	M: € 299,00 N: € 349,00 MFA: € 299,00	10	Guido Hüls	-2210
Diagnostik und Therapie schlafbezogener Atmungsstörungen Fortbildung gem. der Qualitätssicherungsvereinbarung § 135 Abs. 2 SGB V (ehem. BUB-Richtlinie) (30 UE) Blended-Learning-Angebot  (Präsenzphase 18 UE/Telelernphase 12 UE) Leitung: Frau Dr. med. M. Neddermann, Herne/ Düsseldorf, Prof. Dr. med. P. Young, Münster	Hospitation: bis 4 Wochen vor Kursbeginn Telelernphase: 01.10. – 10.11.2016 Präsenz-Termin: Fr./Sa., 11./12.11.2016	Herne	M: € 460,00 N: € 530,00	42	Christoph Ellers	-2217
Kardiale Differentialdiagnose mittels Elektrokardiogramm (EKG) Vom Symptom zur Diagnose und Therapie Leitung: Dr. med. G. Huhn, Münster	Fr., 18.11.2016 9.00 – 17.00 Uhr	Münster	M: € 255,00 N: € 295,00	9	Jutta Upmann	-2214




Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Die kleine Chirurgie im ärztlichen Alltag (Modul I) Techniken des Gewebe- und Wundverschlusses – die kosmetisch ansprechende Naht (Modul II) Interdisziplinärer Kurs für Ärzte/innen Leitung: Dr. med. J. Dehnst, Hagen, Dr. med. E. Engels, Eslohe, Priv.-Doz. Dr. med. H. Waleczek, Hattingen	Fr., 18.11.2016 10.00 – 18.30 Uhr	Münster	M: € 249,00 N: € 299,00	12	Astrid Gronau	-2206
EKG-Seminar für Ärztinnen und Ärzte Leitung: Dr. med. J. Günther, Münster	Fr., 25.11.2016 13.30 – 20.30 Uhr Sa., 26.11.2016 9.00 – 14.00 Uhr	Münster	M: € 279,00 N: € 319,00	17	Petra Pöttker	-2235
Wiedereinsteigerseminar für Ärzte/innen (1. und 2. Woche) Updates in der Medizin Aktuelle Aspekte für Tätigkeiten in Klinik und Praxis Aufgaben, Dienst- und Serviceleistungen der ärztlichen Körperschaften Leitung: Dr. med. E. Engels, Eslohe	1. Woche: Mo., 28.11. – Fr., 02.12.2016 2. Woche: Mo., 06.03. – Fr., 10.03.2017	Münster	M: € 1.250,00 N: € 1.380,00	100	Guido Hüls	-2210
Klinische Tests an Knochen, Gelenken, Muskeln und Nerven (10 UE) Fortbildungsseminar für Allgemeinmediziner, Neurologen, Orthopäden und Ärzte/innen in Weiterbildung Blended-Learning-Angebot  (Präsenzphase 8 UE/Telelernphase 2 UE) Leitung: Dr. med. Th. Günnewig, Recklinghausen	Telelernphase: 02.11. – 01.12.2016 Präsenz-Termin: Fr., 02.12.2016	Münster	M: € 259,00 N: € 299,00	12	Petra Pöttker	-2235
Praktischer Tapingkurs Praxis moderner Tapingverfahren Leitung: Dr. med. E. Peuker, Münster	Sa., 03.12.2016 oder Sa., 28.01.2017 jeweils 9.00 – 16.45 Uhr	Münster	M: € 299,00 N: € 349,00	10	Guido Hüls	-2210
Kinderorthopädischer Nachmittag Klumpfußtherapie nach Ponseti mit Gipskurs Fortbildungskurs für Orthopäden, Kinder- und Jugendmediziner, Kinderchirurgen und Ärzte/innen in entsprechender Weiterbildung Leitung: Prof. Dr. med. R. Rödl, Münster	Mi., 07.12.2016 15.30 – 20.00 Uhr	Münster	M: € 149,00 N: € 179,00	6	Petra Pöttker	-2235
Refresherkurs: Psychosomatische Grundversorgung Theorie (2 UE)/Fallseminare (15 UE) Leitung: Frau Dr. med. I. Veit, Herne, Univ.-Prof. Dr. med. G. Heuft, Münster	Fr., 20.01.2017 9.00 – 17.15 Uhr Sa., 21.01.2017 9.00 – 16.30 Uhr	Münster	M: € 415,00 N: € 475,00	22	Anja Huster	-2202
Lungenfunktion Theorie/Praktische Übungen/Fallbeispiele Fortbildungskurs für Ärzte/innen, Medizinische Fachangestellte und Angehörige anderer Medizinischer Fachberufe Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. G. Nilius, Hagen-Ambrock	Sa., 18.02.2017 9.00 – 15.00 Uhr	Hagen-Ambrock	M: € 295,00 N: € 340,00 Andere Zielgruppen: € 295,00	9	Guido Hüls	-2210
Mediensucht Die Faszination virtueller Welten Zur entwicklungspsychopathologischen Bedeutung von Computer- und Internetnutzung Fortbildungsseminar für Ärzte/innen und Psychologische Psychotherapeuten/innen, Kinder- und Jugendpsychotherapeuten/innen Leitung: Dr. med. A. Richterich, Bochum-Linden	Mi., 22.02.2017 16.00 – 20.15 Uhr	Münster	M: € 135,00 N: € 160,00	6	Petra Pöttker	-2235


 Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
FORUM ARZT UND GESUNDHEIT						
Stressbewältigung durch Achtsamkeit – Eine Einführung in die Mindfulness-Based-Stress-Reduction (MBSR) Leitung: Dr. med. M. Weniger, Gelsenkirchen	Sa., 03.12.2016 9.00 – 16.45 Uhr	Gelsen- kirchen	M: € 330,00 N: € 380,00	11	Petra Pöttker	-2235
Intensivseminar Stressbewältigung durch Achtsamkeit Mindfulness-Based-Stress-Reduction (MBSR) (44 UE) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 32 UE/Telelernphase 12 UE) Leitung: Dr. med. M. Weniger, Gelsenkirchen	Telelernphase: August 2016 – Mai 2017 Präsenz-Termin: Teil 1: Sa., 27.08.2016 Teil 2: Sa., 10.12.2016 Teil 3: Sa., 25.02.2017 Teil 4: Sa., 27.05.2017 jeweils 9.00 – 16.45 Uhr	Münster	M: € 950,00 N: € 1.050,00	56	Petra Pöttker	-2235
Yoga-Praxisworkshop Anspannen, um zu entspannen Workshop für Ärzte/innen, Psychologische Psychotherapeuten/innen und andere Interessierte Leitung: Frau Dr. med. R. Kleine-Zander, Unna	Sa., 24.09.2016 oder Sa., 12.11.2016 jeweils 9.00 – 13.15 Uhr	Münster	M: € 149,00 N: € 179,00	6	Guido Hüls	-2210
KOOPERATION MIT ANDEREN HEILBERUFSSKAMMERN						
Zahnärztekammer Westfalen-Lippe						
Medikamenten-assoziierte Nekrose des Kiefers Welches Risiko besteht durch die Therapie mit Bisphosphonaten und RANK-Ligand Antikörpern? Fortbildungsveranstaltung für Ärzte/innen und Zahnärzte/innen in Zusammenarbeit mit der Zahnärztekammer Westfalen-Lippe Leitung: Prof. Dr. med. Dr. med. dent. J. Klein- heinz, Münster Schriftliche Anmeldung erbeten!	s. Allgemeine Fortbil- dungsveranstaltungen S. 30				Eugénia de Campos/ Thuc-linh Ly	-2208 -2224
Apothekerkammer Westfalen-Lippe						
Versorgung onkologischer Patienten Neue orale Therapieformen/ Indikationsbereiche Fortbildungsveranstaltung für Ärzte/innen und Apotheker/innen in Zusammenarbeit mit der Apothekerkammer Westfalen-Lippe Moderation: Prof. Dr. med. F. Oppel, Dr. rer. nat. O. Schwalbe, Münster Schriftliche Anmeldung erbeten!	s. Allgemeine Fortbil- dungsveranstaltungen S. 30				Thuc-linh Ly	-2224
ELEARNING						
Online-Wissensprüfung						
Qualifikation zur fachbundenen geneti- schen Beratung gemäß § 7 Abs. 3 und § 23 Abs. 2 Nr. 2a Gendiagnostikgesetz (GenDG) Facharzt-Gruppe: interdisziplinär	Online-Wissensprüfung im Rahmen der elektronischen Lernplattform ILIAS – 10 bzw. 20 Multiple- Choice-Fragen (fünf davon fachspezifisch)		€ 50,00		Falk Schröder	-2240
eLearning-Refresherkurs (incl. Online-Wissensprüfung)	s. Refresherkurse S. 38					
Voraussetzung: Nachweis von mindestens fünf Berufsjahren nach Anerkennung zur Fachärztin bzw. zum Facharzt						


 Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Strukturierte interaktive Fortbildungsmaßnahmen der Kategorie D im Internet						
eKursbuch „PRAKTISCHER ULTRASCHALL“ Sonographie Abdomen, Retroperitoneum ein- schl. Nieren, Harnblase, Thorax, Schilddrüse Grundkurs (mind. 20 Module) Aufbaukurs (mind. 16 Module) Refresherkurs (mind. 20 Module)	www.aekwl.de/elearning Demo-Version: www.aekwl.de/ilias		(je Kursbuch) € 79,00	(je Mo- dul) 1	Daniel Bussmann Jutta Upmann	-2221 -2214
Blended-Learning-Angebote (www.aekwl.de/elearning) – Bitte beachten Sie dieses Symbol bei den Veranstaltungen: 						
FORTBILDUNGSVERANSTALTUNGEN VON EINRICHTUNGEN DER ÄRZTEKAMMER WESTFALEN-LIPPE UND DER KASSENÄRZTLICHEN VEREINIGUNG WESTFALEN-LIPPE UND VON WESTFÄLISCH-LIPPISCHEN ÄRZTEVEREINEN						
VB Dortmund						
Ärzteverein Lünen e. V.	Termine und Themen nach Rücksprache mit dem Vorstand				Praxis Dr. Lubienski, Internet: www.aerzteverein.de, E-Mail: info@aerzteverein.de 0231 987090-0	
Hausarztforum des Hausärzterverbandes Westfalen-Lippe (Qualitätszirkel „Hausarzt- medizin“ Dortmund)				3	Ulrich Petersen Tel.: 0231 409904 Fax: 0231 4940057	
VB Hagen						
Ärzteforum Hagen Infektiöse Durchfälle in ihrer Bandbreite	Mi., 14.09.2016 18.00 Uhr Hagen, Verwaltungsbezirk Hagen der ÄKWL, Körnerstr. 48			3	VB Hagen 02331 22514	
VB Münster						
Ärzteverein Altkreis Ahaus e. V.	Fortbildungen jeweils 3. Donnerstagabend im Monat, JHV im April jeden Jahres, Sommerexkursion Mittwoch nachmittags, Jahresabschlussstreffen dritter Freitag im November				Dr. med. Dr. rer. nat. N. Balbach, Internet: www.aerzteverein- altkreis-ahaus.de Tel.: 02561 1015, Fax: 02561 1260	
VB Recklinghausen						
Aktuelle Aspekte der Hypertoniebehandlung	Di., 04.10.2016 20.00 Uhr Recklinghausen, Parkhotel Engelsburg, Augustinessenstr. 10			3	VB Recklinghausen 02361 26091 Dr. med. Hans-Ulrich Foertsch 02365 509080	

INFORMATIONEN FÜR FORTBILDUNGSANBIETER

Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung der ÄKWL Anerkennung von Fortbildungsveranstaltungen

Anbieter von Fortbildungsveranstaltungen können mit einem Antragsformular die Anerkennung ihrer Veranstaltung beantragen. Liegt der vollständige Antrag mindestens vier Wochen (28 Tage) vor dem Veranstaltungstermin vor, kann eine fristgerechte Bearbeitung erfolgen.

Für die Bearbeitung von Anträgen zur Vergabe von Punkten im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung werden gem. Verwaltungsgebührenordnung der Ärztekammer Westfalen-Lippe Gebühren fällig. Die Verwaltungsgebührenordnung finden Sie unter: www.aekwl.de → Arzt → Arzt und Recht → Bibliothek → Arztrelevante gesetzliche Bestimmungen. Für die nachträgliche Anerkennung einer Fortbildungsmaßnahme wird eine zusätzliche Gebühr erhoben. Sie wird auch erhoben, sofern Anträge außerhalb der Regelfrist, d. h. weniger als vier Wochen (28 Tage) vor Veranstaltungsbeginn, gestellt werden.

Ein Antragsformular finden Sie unter folgender Internet-Adresse: www.aekwl.de/zertifizierung oder fordern Sie ein Antragsformular unter der Telefon-Nummer 0251 929-2212/2213/2215/2218/2219/2230 an.

Bitte beachten Sie:

Bei der Anerkennung von Fortbildungsveranstaltungen im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung werden die „Fortbildungsordnung der Ärztekammer Westfalen-Lippe“ vom 01.07.2014 und die „Richtlinien der Ärztekammer Westfalen-Lippe zur Anerkennung und Bewertung von Fortbildungsmaßnahmen“ vom 01.10.2014 zugrunde gelegt.

„Fortbildungsordnung“, „Richtlinien“ sowie sonstige Informationen zur „Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung“ finden Sie im Internet unter: www.aekwl.de/zertifizierung

Fortbildungsankündigungen Drittanbieter

Die Fortbildungsankündigungen von Drittanbietern finden Sie im „Online-Fortbildungskatalog Drittanbieter“ www.aekwl.de oder www.kvwl.de

Für externe Fortbildungsanbieter besteht die Möglichkeit einer kostenlosen standardisierten Veröffentlichung ihrer Fortbildungsankündigungen im „Online-Fortbildungskatalog Drittanbieter“. Dieser ist über die Homepages der Ärztekammer Westfalen-Lippe www.aekwl.de und der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe www.kvwl.de zugänglich. Der Online-Fortbildungskatalog informiert über alle im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung anerkannten Fortbildungsmaßnahmen in Westfalen-Lippe.

Alle Veranstaltungen, die das Anerkennungsverfahren im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung der ÄKWL durchlaufen haben, werden automatisch in den „Online-Fortbildungskatalog Drittanbieter“ übernommen.

Selbstverständlich bleibt es allen Fortbildungsanbietern unbenommen, über eine Anzeige im Westfälischen Ärzteblatt auf ihre Veranstaltungen hinzuweisen. In diesem Falle möchten wir Sie bitten, sich direkt mit der Ibbenbürener Vereinsdruckerei, Tel. 05451 933-450, E-Mail: verlag@ivd.de, in Verbindung zu setzen.

EVA

**Verstärken Sie Ihr Praxisteam
– kompetente Entlastung
durch die qualifizierte
Entlastende Versorgungsassistentin (EVA)**

Nähere Informationen über die Spezialisierungsqualifikation unter www.aekwl.de/mfa

Auskunft: Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL
Tel.: 0251 929-2204/-2225 /-2206 /-2207, E-Mail: fortbildung-mfa@aekwl.de



WEITERBILDUNG

Die Ärztekammer Westfalen-Lippe hat seit der letzten Ausgabe des Westfälischen Ärzteblattes folgenden Kolleginnen und Kollegen Anerkennungen zum Führen von Bezeichnungen gemäß der Weiterbildungsordnung erteilt:

Facharztanerkennungen**Allgemeinmedizin****(Hausarzt/Hausärztin)**

Katrin Balke, Witten

Dr. med. Kathrin Bergert, Bielefeld

Dr. med. Jan Brackmann, Bottrop

Svitlana Filipchuk, Dortmund

Dr. med. Regina Mertens, Bochum

dr (Univ. Novi Sad) Natasa Milic, Menden

Matthias Reising, Herten

Christa Schernus, Paderborn

Nelya Shmis, Dortmund

Dr. med. Nikola Andrea Sühling, Borken

Anästhesiologie

Dr. med. Jan Herter, Münster

Sylvia Hofmann, Herford

Ashtar Kallo, Münster

Beate Kother, Paderborn

Daniel Lohr, Dortmund

Ayman Shriha, Paderborn

Gefäßchirurgie

Diana Wünkhaus, Bochum

Orthopädie und Unfallchirurgie

Dr. med. Simon Andreas

Buchholz, Bochum

Dr. med. Sabine Metzger,

Bochum

Kai Scheunemann, Bielefeld

Dr. med. Nico Werner, Witten

Thoraxchirurgie

Dr. (Akademie Moskau) Ryskeldi

Moldotashev, Soest

Visceralchirurgie

Simon Awad, Hamm

Viszeralchirurgie

Gerd Neuhaus, Herne

Christos Vlachos, Dortmund

Frauenheilkunde**und Geburtshilfe**

Dr. med. Zeliha Driesch, Coesfeld

Dr. med. Katja Duffe, Kierspe

Hanna Falk, Lünen

Dr. med. Lena Haarmann, Witten

Sabrina Recker, Paderborn

Haut- und**Geschlechtskrankheiten**

Smaragdi Giakoumi, Dortmund

Herzchirurgie

Dr Eric Emmel, Bad Oeynhausen

Innere Medizin

Dr. (TR) Ahmet Barut,

Recklinghausen

Dr. med. Jana Buschmann, Lünen

Sofia Chatzisavvidou,

Gelsenkirchen

Ionut-Catalin Chisalita, Herne

Sven Dederer,

Rheda-Wiedenbrück

dr. Med (Univ. Pristina)

Ismail Halabaku, Bochum

Huda Harhur, Plettenberg

Dr. med. Anna Katharina

Heidemann, Münster

Franziska Hommel, Lübbecke

Jan David Hübscher, Dortmund

MUDr. Robert Popovic, Münster

Angelika Ringsdorf, Fröndenberg

Dr. med. univ. Irfan Sahinkaya,

Rheine

Tamer Salama,

Rheda-Wiedenbrück

Jan Uhlenbrock, Münster

Dr. med. Andrea Werner, Lünen

Andreas Wickert, Schwerte

Innere Medizin**und Gastroenterologie**

Alexander Daitche, Arnsberg

Devrim Yesil-Akyol, Gelsenkirchen

Innere Medizin und Kardiologie

Patrick Gärtner, Dortmund

Dr. med. Patrick Hornberg,

Rheine

Dr. med. Marcus Lohmann,

Dortmund

Artak Margkarian, Lüdenscheid

Dilek Yüksel, Gütersloh

Innere Medizin**und Nephrologie**

Tariq Abu Hweij, Herne

Innere Medizin**und Pneumologie**

Zuhair Al Jefri, Rheine

Yilmaz Cakir, Dortmund

Kinder- und Jugendmedizin

Dr. med. Ilja Finkelberg,

Gelsenkirchen

Rafzana Gunput, Gelsenkirchen

Kinder- und Jugendpsychiatrie**und -psychotherapie**

Dr. med. Judith Arnhold, Datteln

Marion Schill, Herdecke

Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie

Ursula Barchmann, Siegen

Dr. med. Nicolas Tentrop,

Münster

Psychiatrie und Psychotherapie

Dr. med. Rebekka Breustedt,

Lengerich

Tim Droste, Münster

Eva-Maria Falkenberg-

Koischwitz, Bielefeld

Anna Kharlamova, Arnsberg

Dr. med. Lisa Schneider,

Dortmund

Dipl.-Psych. Michaela Wehrmann,
Bochum

Radiologie

Nadja Ballsieper, Paderborn

dr. med. Pavlos Tsouloupas,

Dortmund

Schwerpunkte**Gynäkologische Onkologie**

Abdulnaser Shtian, Olpe

Neonatalogie

Marc Hertel, Paderborn

Zusatzbezeichnungen**Ärztliches****Qualitätsmanagement**

Dr. med. Mohamed Zaatar,

Hemer

Akupunktur

Dr. med. Marco Sträter,

Castrop-Rauxel

Dr. med. Wiebke Timmerbrink,

Lotte

Diabetologie

Simone Biermann, Gelsenkirchen

Handchirurgie

Dr. med. Ilka Kaltschmidt, Siegen

Intensivmedizin

Christof Peter Krüger,

Lüdenscheid

Prof. Dr. med. Daniel Michael

Palmes, Münster

Mario Wachowiak, Lünen

WEITERBILDUNG

Kinder-Orthopädie

Dr. med. Alexander Fechner,
Herne

**Medikamentöse
Tumorthherapie**

Anika Biel, Recklinghausen
Dr. med. univ. Maria Elisabeth
Kolisko, Marl

Notfallmedizin

Nahidh Al-Falahi, Hamm
David Ammon, Schwerte
Ahmed Hussein Gnaw, Bielefeld
Dr. med. Jens-Martin Kalk,
Lünen
Erik Lipke, Lünen
Juan Felipe Salamanca Ortiz,
Bielefeld
Dmitry Stepanov, Soest
Christian Taubenberger,
Dortmund
Dr. med. Rudolf Wortmann,
Sundern
Miriam Zimmermann, Bochum

Orthopädische Rheumatologie

Dr. med. Hendrik Grund, Werne

Palliativmedizin

Dr. med. Katrin Kruse, Herford
Katrin Reinhold, Bochum
Dr. med. Jan Peter Rinn,
Lichtenau
Dr. med. Katharina Selbach,
Bielefeld
Dr. med. Monika Serke, Hemer

Phlebologie

Zari Shariat, Unna

Plastische Operationen

Adel Asfour, Recklinghausen

Psychotherapie

Vanessa Freitag, Dortmund
Dr. med. Michael Offers,
Ibbenbüren

**Röntgendiagnostik
– fachgebunden –**

Stefan Bartmann, Detmold

Schlafmedizin

Dr. med. Beatrice Schütz,
Dorsten

**Spezielle
Orthopädische Chirurgie**

Dr. med. Hendrik Grund, Werne

Spezielle Schmerztherapie

Susanne Sukowski, Minden

Spezielle Unfallchirurgie

Dr. med. Vincent Roman
Hofbauer, Münster

**Suchtmedizinische
Grundversorgung**

Dr. med. Christoph Bartels,
Münster
Kirsten Leuow, Dortmund
Zia Pufke-Yusafzai, Dortmund
Dr. med. Walter Scholl,
Finnentrop

Nachveröffentlichungen**Akupunktur (Februar 2016)**

Dr. med. Stefan Bierwirth,
Recklinghausen

Proktologie (März 2016)

Dr. med. Henning Cold,
Bielefeld

Palliativmedizin (April 2016)

Dr. med. Andrea Nanni Hunn,
Dortmund
Stefan Drechsler, Gevelsberg

Veröffentlichung von persönlichen Daten

- Ich erkläre mich damit einverstanden, dass die Ärztekammer Westfalen-Lippe aus Anlass meines 65., 70., 75., 80., 85., 90. und aller weiteren Geburtstage meinen Namen, Wohnort und Geburtsdatum in der Rubrik „Gratulation“ des Westfälischen Ärzteblatts abdruckt.
- Ich erkläre mich damit einverstanden, dass die Ärztekammer Westfalen-Lippe aus Anlass meines Todes meinen Namen, Wohnort, Geburts- und Sterbedatum in der Rubrik „Trauer“ des Westfälischen Ärzteblatts abdruckt.

Diese Einverständniserklärung kann ich jederzeit bei der Ärztekammer Westfalen-Lippe widerrufen.

Ärztekammer Westfalen-Lippe

Meldestelle

Postfach 4067

48022 Münster

Name, Vorname

Geburtsdatum

Straße

Postleitzahl, Ort

Datum, Unterschrift

AUSBILDUNG MEDIZINISCHE FACHANGESTELLTE

Wissenswertes zum neuen Ausbildungsjahr

Mit dem Start in die Berufsausbildung beginnt für viele junge Menschen ein neuer Lebensabschnitt. Aller Anfang ist schwer und stellt nicht nur angehende Medizinische Fachangestellte vor neue Herausforderungen. Auch die ausbildenden Ärztinnen und Ärzte und die mit Ausbildungsaufgaben beauftragten Mitarbeiterinnen sind gefordert. Die Einstellung eines jungen Menschen zur Berufsausbildung in der Praxis erfordert, die Ausbildung verantwortlich und qualifiziert durchzuführen. Damit von Anfang an alles richtig läuft, hält das Ressort Aus- und Weiterbildung der Ärztekammer Westfalen-Lippe einige Informationen zum Start in das neue Ausbildungsjahr bereit.

Schrittweise Vermittlung der Ausbildungsinhalte

Die Ausbildung der Medizinischen Fachangestellten ist auf die schrittweise Vermittlung der Ausbildungsinhalte zur Erlangung der beruflichen Handlungsfähigkeit angelegt. Der Ausbildungsrahmenplan für die Berufsausbildung zur Medizinischen Fachangestellten stellt die zu vermittelnden Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten auch zeitlich gegliedert dar. Dabei gibt es drei Abschnitte: während der gesamten Ausbildungszeit, vor der Zwischenprüfung und nach der Zwischenprüfung bis zur Abschlussprüfung. Vermitteln Sie die Ausbildungsinhalte möglichst nach diesem Plan. Auszubildende erlernen so nicht nur in jedem Ausbildungsjahr kontinuierlich neue Tätigkeiten, Sie können Ihre Auszubildende auf diese Weise optimal auf die Abschlussprüfung vorbereiten. Geringfügige zeitliche Abweichungen aus betriebsorganisatorischen Gründen sind dabei möglich.

Der Ausbildungsrahmenplan orientiert sich grundsätzlich an den Ausbildungsmöglichkeiten, die in einer Allgemeinarztpraxis gegeben sind. Sie sind spezialisierter Facharzt und können nicht alle medizinischen Ausbildungsinhalte ohne Weiteres vermitteln? Ein gewisser Ausgleich ist zwar durch den medizinischen Fachkundeunterricht im Berufskolleg gegeben. Dennoch sollte auf dem Wege der kollegialen Kooperation versucht werden, Azubis zumindest phasenweise in Praxen mit hausärztlicher Ausrichtung Erfahrungen in den Bereichen sammeln zu lassen, in denen das eigene Ausbildungsangebot nicht ausreicht.

Heranführen an neue Aufgaben

Sind Auszubildende mit bestimmten Aufgaben oder Arbeitsabläufen vertraut, können Sie ihnen die Verantwortung für diese Tätigkeiten übertragen und sie im möglichen Rahmen zu selbstständigem Arbeiten befähigen. Um dies zu erreichen, ist zunächst eine Heranführung an neue Aufgaben erforderlich. Bei Arbeitsanweisungen sollte darauf geachtet werden, dass alles richtig verstanden wurde. Fragen Sie die Auszubildende, ob noch etwas unklar ist oder weitere Erläuterungen notwendig sind. Kontrollieren Sie regelmäßig, ob die Tätigkeiten von Auszubildenden richtig ausgeführt werden. Sollten Fehler auftreten,

geben Sie Hinweise, damit die Fehler selbstständig erkannt und behoben werden können, so können sie sich erst gar nicht festsetzen.

Ausbildung im Team – Paten benennen

Die Arbeitsanweisung und Kontrolle muss nicht immer die Ärztin oder der Arzt übernehmen. Auch das medizinische Assistenzpersonal kann bei der Vermittlung der Ausbildungsinhalte unterstützen. Gerade bei der Ausbildung im Team ist es wichtig, dass sich die angehende MFA in ihrem Ausbildungsbetrieb gut aufgehoben fühlt. Es empfiehlt sich, eine „Patin“ zu benennen, die die Auszubildende während der Ausbildungszeit begleitet und ihr bei Fragen und Vorkommnissen unterstützend zur Seite steht. Mögliche Schwierigkeiten und Konflikte können angesprochen und gemeinsam konstruktiv gelöst werden.

Ausbildereignung und Zahl der Auszubildenden

Mit der Approbation erfüllt jeder Arzt die nach dem Berufsbildungsgesetz notwendige Ausbildereignung. Nach den Richtlinien des Vorstandes der Ärztekammer Westfalen-Lippe kann eine Auszubildende eingestellt werden, ohne eine examinierte MFA zu beschäftigen. Bei der Einstellung von weiteren Auszubildenden sollte jeweils eine Fachkraft in Vollzeit pro Azubi zur Verfügung stehen, die Ausbildungsaufgaben übernehmen kann (siehe auch Veröffentlichung im Westfälischen Ärzteblatt Mai 2016).

Einstellungsbeginn

Die Einstellung der neuen Auszubildenden sollte möglichst spätestens Ende September erfolgen, um zu verhindern, dass zu viel Schulstoff nachzuarbeiten ist. In diesem Jahr beginnen die neuen MFA-Klassen an den Berufskollegs ab dem 24. August mit dem Unterricht. Bei einem Beginn zu einem sehr späten Zeitpunkt wie im Herbst oder Winter würde die Abschlussprüfung erst im Winter stattfinden.

Ausbildungsverträge

Die Formulare erhalten Sie von Ihrer Ärztekammer oder als Download unter www.aekwl.de/berufsausbildungsvertrag. Die Vertragsaufbereitung der Ärztekammer reichen Sie bitte zusammen mit dem Antrag auf Eintragung und den erforderlichen Nachweisen über die erfolgten ärztlichen Untersuchungen nach Abschluss ein.

Nachweis über ärztliche Untersuchungen – arbeitsmedizinische Vorsorge

Generell dürfen Auszubildende nur dann beschäftigt werden, wenn die arbeitsmedizinische Vorsorge nach der Verordnung zur arbeitsmedizinischen Vorsorge (ArbMedVV) durchgeführt wurde. Die Beratung und Untersuchung erfolgt in Anlehnung an den berufsgenossenschaftlichen Grundsatz G 42 „Tätigkeiten mit Infektionsgefährdung“ durch einen Betriebs- oder Arbeitsmediziner. Durch die arbeitsmedizinische Vorsorge leisten Sie einen Beitrag zum betrieblichen Gesundheitsschutz.

Nachweis über ärztliche Untersuchungen – Jugendarbeitsschutzuntersuchung

Zusätzlich ist bei Jugendlichen eine ärztliche Bescheinigung über die Erstuntersuchung vorzulegen (Jugendarbeitsschutzgesetz § 32), die innerhalb der letzten 14 Monate vor Beginn der Ausbildung durchgeführt wurde. Ein Jahr nach Aufnahme der Ausbildung ist die Untersuchung zu wiederholen (Erste Nachuntersuchung nach dem Jugendarbeitsschutzgesetz § 33), sofern die Auszubildende mit Eintritt in das zweite Ausbildungsjahr noch nicht volljährig ist.

Anmeldung am Berufskolleg

Melden Sie Ihre Auszubildende rechtzeitig zum Besuch der Berufsschule an. Die Anmeldung ist auch online unter www.schueleranmeldung.de möglich.

Ausbildungsnachweis/Berichtsheft

Seit zwei Jahren gibt es für Ausbildungsbeginner einen neuen Ausbildungsnachweis (Berichtsheft). Die Wochenberichte können entweder direkt am PC ausgefüllt und ausgedruckt oder weiterhin konventionell handschriftlich geführt werden. Beide Vorlagen sind unter www.aekwl.de/MFA, Rubrik Ausbildungsnachweis (Berichtsheft), zu finden. Den Ausbildungsnachweis mit Sammelhefter erhalten Auszubildende zusammen mit der Eintragungsbestätigung von der Ärztekammer.

Schweigepflicht

Es ist auf die gesetzliche Pflicht der Verschwiegenheit und die Bedeutung des Patientengeheimnisses hinzuweisen. Ein Muster für die Schweigepflichterklärung hält die Ärztekammer vor.

Haben Sie noch Fragen zur Ausbildung oder benötigen Sie genannte Materialien? Melden Sie sich im Sachgebiet Ausbildung MFA unter der Telefonnummer 0251 929-2250 oder per E-Mail unter mfa@aedkw.de. Im Internet finden Sie uns unter www.aekwl.de

Abkürzung und Verlängerung der Ausbildungszeit – § 8 und § 45 Berufsbildungsgesetz

Die Regelausbildungszeit zur/zum Medizinischen Fachangestellten beträgt drei Jahre und muss grundsätzlich eingehalten werden. Die Ausbildungszeit kann nur in besonderen Fällen von der Ärztekammer auf Antrag gekürzt oder verlängert werden. Stimmt die Ärztekammer dem Antrag zu, wird die Ausbildungszeit dann hoheitlich geändert.

Verlängerung

Verlängerung ist nur dann möglich, wenn die Verlängerung erforderlich ist, um das Ausbildungsziel zu erreichen. Solche Ausnahmefälle sind z.

B. erkennbare schwere Ausbildungsmängel oder längere Ausfallzeiten (z. B. infolge von Krankheit). Eine schulische Rückstufung ist erst nach Änderung der Ausbildungszeit durch die Ärztekammer möglich. Der Antrag ist vom Auszubildenden bei der Ärztekammer zu stellen. Der Auszubildende ist zum Antrag zu hören.

TIPP

Bei schlechten schulischen Leistungen sollten Sie Ihre/n Auszubildende/n zur kostenlosen Nachhilfe, den ausbildungsbegleitenden Hilfen (abH), anmelden. AbH ist ein Programm der Arbeitsagenturen. Die Berufsberatung in Ihrer Arbeitsagentur informiert Sie zu abH und dem Angebot in Ihrer Nähe.

Abkürzung

i. d. R. zu Beginn der Ausbildung, spätestens aber innerhalb des 1. Ausbildungsjahres.

Eine Kürzung zu Beginn der Ausbildung (§ 8 Abs. 1 BBiG) um bis zu einem Jahr ist möglich:

■ für Abiturienten

■ bei nachgewiesener Fachhochschulreife – schulischer Teil –

■ bei Vorliegen einer abgeschlossenen berufsnahen Vorbildung (z. B. Ausbildung als Zahnmedizinische Fachangestellte, Tiermedizinische Fachangestellte oder Gesundheits- und Krankenpflegerin)

Die Kürzung ist von Arzt und Azubi schriftlich und unter Befügung entsprechender Nachweise zu beantragen.

Bei Nachweis eines berechtigten Interesses ist auch die Kürzung der täglichen Arbeitszeit möglich (Teilzeitausbildung).

Darüber hinaus kann eine vorzeitige Prüfungszulassung (§ 45 Abs. 1 BBiG) beantragt werden, wenn die Leistungen der Auszubildenden den Prüfungserfolg schon zu einem früheren Zeitpunkt erwarten lassen.

Die Mindestausbildungsdauer von 18 Monaten kann aber nicht unterschritten werden.

Auskünfte geben die Mitarbeiterinnen des Sachgebietes Ausbildung MFA unter der Telefonnummer 0251 929-2250. Im Internet finden Sie uns unter www.aekwl.de.

VB ARNSBERG**SONO-AKADEMIE AM****DREIFALTIGKEITS-HOSPITAL LIPPSTADT****Sonographie-Notfallkurs**

(für Notärzte und Rettungsdienst)
23.09.2016 – 120,00 €

Sonographie-Grundkurs CEUS

(für Teilnehmer des Abschlusskurses gebührenfrei)
23.09.2016 – 50,00 €

Sonographie-Abschlusskurs (Abdomen)

24.09.2016 bis 25.09.2016 – 290,00 €

Sonographie-Grundkurs

(Abdomen, Thorax, Schilddrüse)
24.11.2016 bis 27.11.2016 – 330,00 €

Alle Kurse nach Richtlinien der KBV**Anmeldung und Informationen:**

Dreifaltigkeits-Hospital Lippstadt
Dr. med. Joachim Zeidler
Klosterstraße 31 /// 59555 Lippstadt
Telefon: (02941) 758-1450

VB BIELEFELD**Selbsterfahrungsgruppen VT**

(ÄK anerkannt)

www.ahrens-mueller.de

Arbeitskreis Homöopathischer Ärzte Ostwestfalen-Lippe

Zertifiziert 4 Punkte
Qualitätszirkel, monatliche Weiter- u. Fortbildungsveranstaltungen in Rheda-Wiedenbrück, Mittelhegge 11, im Reethus, 16.00 – 18.00 Uhr, 03. August 2016, 14. September 2016. Gesonderte Einladung mit Mitteilung des Programms erfolgt auf Einsendung adressierter frankierter Kuverts.

Anmeldung:

Dr. med. Jürgen Buchbinder,
Arensweg, 40, 59505 Bad Sassendorf,
Tel.: 02927/419, Fax: 02927/205.

VB DORTMUND

Balintgruppe mittwochs abends in Dortmund, ÄK u. KVWL anerkannt.
Tel.: 0231 1062289, praxis@silvia-lenz.de, www.silvia-lenz.de

Weiter-/Fortbildungsangebote Psychotherapie/Psychosomatik**1. Tiefenpsychologisch fundierte Selbsterfahrungsgruppe, 10 P./Tag**

Sa./So. je 5 DStd., 9.30-18 Uhr

2. Supervision tief. fund. Einzel-PT und Gruppen-PT (KV-Zulassung!)

Di. 19.00-22.45 Uhr, 5 Std., 6 Punkte

3. Balintgruppe,

14-tägig Di. 19.30-22.30 Uhr, 5 Punkte
Sa./So. je 5 DStd., 10 P./Tag, 9.30-18 Uhr

4. Psychosomat. Grundversorgung, 80 Std. für FA-WB und KV und Schmerztherapie, Akupunktur:

Theorie 20 Std., Balintgruppe 30 Std. und verbale Intervention 30 Std.;

Dienstag 19.30-22.30 Uhr, 5 P., und Sa./So. je 5 DStd., 10 P./Tag, 9.30-18 Uhr

5. Gesundheitsorientierte Gesprächsführung für alle ärztl./psych. Bereiche,

Sa./So. je 5 DStd., 9.30-18 Uhr

Lehrbuch L. Isebaert, Schimansky:

Kurzzeittherapie, ein praktisches Handbuch, Thieme, 2. Auflage 2009

Fordern Sie Infos an als download:

www.schimansky-netz.eu

mit Lageplan;

Dr. med. Hans-Christoph Schimansky, FA für Neurologie und Psychiatrie, FA für Psychosomat. Medizin und PT, Postfach: 58226 Schwerte, PF 5144

Tel. 02304-973377, Fax -973379, hanschristoph.schimansky@gmail.com

VB GELSENKIRCHEN**Balintgruppe in Gelsenkirchen**

monatlich samstags.

C. Braun – Frauenarzt – Psychotherapie
www.frauenarzt-online.com/balintgruppe

Tel.: 0209 22089

VB MINDEN**Balintgruppe/Fallbesprechung**

in Herford www.praxis-gesmann.de

VB MÜNSTER**Selbsterfahrungsgruppe in**

Münster (tiefenpsycholog. fundiert, ÄK- u. KV- anerkannt und zertifiziert), 1 DStd./Woche, Dr. med. M. Waskönig, FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie
Tel. 0251 4904706

Balint/Selbsterfahrung/Supervision/TP ÄK zertifiziert

Dr. Stefanie Luce, Tel. 0251 527755, www.seelische-gesundheit-muenster.de, hypothalamus@luce-muenster.de

Balint-Gruppe/Selbsterfahrung/Supervision

von ÄK u. KV anerkannt
Dr. med. Povel, FA f. Psychotherapeutische Medizin, Neurologie und Psychiatrie
MS, Maximilianstr. 15 a, Tel.: 68663434

Balint/Supervision/Selbsterfahrung/AT/PM

tiefenpsychologisch orientiert

gem. WBO der ÄKWL

Dr. C. Theiling, Tel. 05481 12204

Verhaltenstherapie

ÄK- u. KV- anerkannt

Dipl.-Psych. R. Wassmann

vt@muenster.de, Tel.: 0251 – 40260

Relevanz sozialmedizinischer Aspekte in der Psychotherapie

Referent: Prof. Dr. Dr. Walter Machtemes, Oberhausen

Termin: 07.09.2016, 16.30 – 18.00 Uhr

Ort: Schlossklinik Pröbsting,

46325 Borken, Pröbstinger Allee 14,

Zertifiziert: 3 Punkte,

Teilnahme kostenlos.

Anmeldung: Tel. 02861 8000-0

Fax 02861 8000-89

E-Mail: aufnahme@schlossklinik.de

VB PADERBORN**Klinisch-pathologisch interdisziplinäre Konferenz Zertifiziert 3 Punkte**

In Zusammenarbeit mit dem

Pathologischen Institut

Herrn Priv.-Doz. Dr. med. Henschke und den Kliniken des St. Johannisstiftes mittwochs 15.30 Uhr

St. Johannisstift, Reumontstr. 28, 33102 Paderborn, Konferenzraum Haus 11

Leitung: Dr. med. J. Matzke,

Chefarzt der Medizinischen Klinik

Priv.-Doz. Dr. med. Henschke,

Pathologisches Institut

Auskunft: Sekretariat

Tel.: 0 52 51/401-211

Interdisziplinäre offene Schmerzkonferenzen der Klinik für Anästhesie, operative Intensivmedizin und Schmerztherapie

Die Fortbildungsmaßnahme ist im Rahmen der „Zertifizierung der freiwilligen Ärztlichen Fortbildung“ der Ärztekammer Westfalen-Lippe mit insgesamt 4 Punkten (Kategorie C) anrechenbar.

Veranstaltungsort:

Brüderkrankenhaus St. Josef,

Cafeteria Ambiente

Husener Str. 46, 33098 Paderborn

Moderation:

Priv.-Doz. Dr. med. Torsten Meier

Uhrzeit: jeweils von 19.00 – 21.15 Uhr

Termine:

Do. 08. 09. 2016, Do. 13. 10. 2016,

Do. 10. 11. 2016, Do. 08. 12. 2016.

Auskunft: Tel.: 05251 7021700

VB RECKLINGHAUSEN**Tiefenpsychologisch fundierte Gruppenselbsterfahrung als Wochenendblockmodell (gemäß WBO ÄKWL)**

Balint-Gruppe

(Zertifiziert 3 CME-Punkte);

Supervision

(Zertifiziert 2 CME-Punkte);

Einzelbsterfahrung

(Zertifiziert 2 CME-Punkte);

Vorgespräch je notwendig LWL-Klinik

Herten, Im Schlosspark 20,

45699 Herten.

Auskunft: Tel.: 0 23 66/80 2-202

Dr. med. Luc Turmes, Facharzt für

Psychiatrie und Psychotherapie,

Facharzt für Psychosomatische Medizin

und Psychotherapie, Psychoanalyse.

Stellenangebote

Große Frauenarztpraxis im HSK sucht

FÄ/FA für Gynäkologie und Geburtshilfe

in Vollzeit oder Teilzeit.

Nettes Team, moderne Ausstattung.

Chiffre WÄ 0816 113

Weiterbildungsassistent/-in

in Bochum gesucht.

Kollegialer, angenehmer Umgang,

Ermächtigung für Allgemeinmedizin,

interessantes Klientel.

Chiffre WÄ 0816 104

Hausarztpraxis in Meschede-HSK sucht

Ärztliche Mitarbeiter/-in auch Weiterbildungsassistent/-in

Flexible Arbeitszeiten – auch Teilzeit.

E-Mail: info@praxis-am-henneufer.de

Allgemeinmedizinpraxis in Schmallenberg (1 Arzt und 2 Ärztinnen) sucht kurz- oder mittelfristig eine/n Weiterbildungs- oder Dauerassistent/-in in Voll- oder Teilzeit.

Gute Einarbeitung garantiert, flexible Urlaubsgestaltung, guter Verdienst, wenig bis keine Notdienste, gutes Arbeitsklima.

**Dr. Matthias Althaus · Dr. Regina Bornemann-Weber
Dr. Monika Grüne**

Obringhauser Straße 4 · 57392 Schmallenberg

Tel. 02972 1525 · althausMatthias@aol.com

Orthopädische Praxis im Münsterland konservativ ausgerichtet sucht**FÄ/FA für Orthopädie**

in Teil- oder Vollzeit. Weiterbildung

Chirotherapie erforderlich.

Mittelfristig Übernahme möglich.

MLP Finanzdienstleistungen AG

Thomas Augustin

0251 4903-112

Allgemeinmed. WB-Assistent

Wir suchen ab 01.10.2016 oder später für unsere große, moderne hausärztliche Gemeinschaftspraxis

in Dortmund eine/einen

Weiterbildungsassistenten/-in.

Wir bieten Ihnen ein:

- großes Spektrum (arbeitsmedizinischer Schwerpunkt, sozialmedizinische Fragestellungen, Palliativmedizin, Ernährungsmedizin, Psychotherapie)

- kollegiales Team bestehend aus drei Praxisinhabern mit verschiedenen Schwerpunkten, so wie 2 Weiterbildungsassistenten und 9 Arzthelferinnen

- individuelle verhandelbare Arbeitszeitmodelle, attraktiv auch für Teilzeitarbeit.

www.praxis-kaiserviertel.de

Stellenangebote

Gesucht wird ab sofort
eine/ein Fachärztin/-arzt
für Augenheilkunde im Kreis
Recklinghausen. Voll- oder Teilzeit,
Anstellung im konservativen Bereich
bei sehr guter Bezahlung.
Chiffre WÄ 0816 110

EN Ruhr
FÄ/FA Neurologie
zur Ergänzung im großen
Med.-Zentrum zum 01.01.2017.
VZ/TZ sowie alle
Kooperationsformen möglich.
KV-Sitz und Praxisräume vorhanden.
Chiffre WÄ 0816 112

FA/FÄ
Innere Medizin/Pneumo,
halbtags, nördl. Ruhrgr., gesucht.
Weiterbildung
Pneumo/Allergo/Somnologie
1 Jahr.
E-Mail: lungenerzt02@gmx.de

FA/FÄ Ortho u./o. UC
in Voll- oder Teilzeit
in Dortmund gesucht.
Chiffre WÄ 0816 101

FA/FÄ Anästhesie
zur regelmäßigen Mitarbeit in
großem OP-Zentrum in Detmold
gesucht. Abwechslungsreiche
Tätigkeit, gutes Betriebsklima,
leistungsgerechte Honorierung,
Teilzeit 10 - 30 Stunden.
Chiffre WÄ 0816 111

Weiterbildungsassistent/-in
für ÜGP Allgemeinmedizin in Bochum
für sofort gesucht. Langjährige
Erfahrung in der Begleitung.
Bezahlung höher als KV-Förderung.
Ganz- oder halbtags möglich.
Kontakt bitte über:
Dr. M. H. Karim
Tel.: 0179 4929805
E-Mail: praxis@dr-karim.de

FA/FÄ für Allgemeinmedizin
17 Std./Wo. für moderne Praxis in
Bottrop gesucht. Nettes Arbeitsklima,
familienfreundl. Dienste geregelt.
Chiffre WÄ 0816 102

WB-Assistent/-in
Allgemeinmedizin
in Bielefeld gesucht.
Volle WBE, übertarifliche Bez.
Chiffre WÄ 0816 107

Wir sind eine Kinder- und Jugendarztpraxis mit
2 Standorten in Hagen und suchen für sofort
**eine(n) Ärztin/Arzt in Weiterbildung
oder Ärztin/Arzt mit Facharztstatus**

zur Verstärkung unseres ärztlichen Teams.
Bewerbungen bitte an:
paediatricum dr. wolff · Cunostr. 46a · 58093 Hagen
Tel. 02331 55073 · www.paediatricum-wolff.com

Weiterbildungsassistent/-in Allgemeinmedizin

Bochum braucht Sie!
Unsere herzliche und
moderne Hausarztpraxis
mit tollem Team und allen
Weiterbildungsmöglich-
keiten freut sich einfach
riesig auf Ihre Bewerbung!



Dr. med. Peter Binkle
Clemensstr. 6 · 44789 Bochum · 0234 300 150

www.praxisb.de

LEHRPRAXIS RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM

○ ○ Gesucht: **Nachfolger | Fachärzte | Weiterbildungsassistenten** [m|w]
○ ● für Allgemeinmedizin und Innere Medizin für **Hausarztpraxen** in:

BIELEFELD, DORTMUND, KAMEN, KREIS STEINFURT, PADERBORN u.a.
Gerne suchen wir auch in Ihrem Auftrag nach passenden Praxen.

www.deutscherhausarztservice.de | 0521 / 911 730 33 | hallo@deutscherhausarztservice.de

Die Karl-Hansen-Klinik GmbH ist ein Akutkrankenhaus mit einer Klinik für Innere Medizin sowie Klinik für Pneumologie, Allergologie, Schlaf- und Beatmungsmedizin mit insgesamt 105 Betten. Das Weaning-Zentrum mit 13 Betten ist durch die Deutsche Gesellschaft für Pneumologie und Beatmungsmedizin akkreditiert. Auf der Intensivstation (10 Betten) wird regelmäßig der Einsatz des Lungenersatzverfahrens (ILA active©) durchgeführt. Die Frührehabilitationsstation verfügt über 24 Betten sowie 9 Betten mit Schwerpunkt Intensiv- und Beatmungsmedizin. Das Zentrum für Schlafmedizin ist DGSM-akkreditiert und umfasst 16 Polysomnographieplätze. Die Infektions- und Tuberkuloseabteilung mit 41 Betten ist für die Unterbringung von Verschlusspatienten gerüstet. Des Weiteren verfügt die Karl-Hansen-Klinik über eine Klinik für Palliativmedizin (10 Betten) und eine HNO-Klinik mit dem Schwerpunkt für Tumor Chirurgie (93 Betten). Die Karl-Hansen-Klinik ist im Krankenhausbedarfsplan des Landes Nordrhein-Westfalen geführt.

Die Karl-Hansen-Klinik sowie 4 Rehabilitationskliniken und Institute gehören zum Medizinischen Zentrum für Gesundheit, einem Gesundheitsunternehmen mit vielfältigen Angeboten in der Prävention, Akutmedizin, Rehabilitation und Pflege. Darüber hinaus bietet es Gesundheitsprogramme und Unterstützung beim betrieblichen Gesundheitsmanagement an.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt suchen wir für die Klinik für Pneumologie, Allergologie, Schlaf- und Beatmungsmedizin eine/-n

Oberärztin/Oberarzt

Ihr Profil:

- abgeschlossene Weiterbildung zur/zum Fachärztin/-arzt für Innere Medizin und Pneumologie. Die Facharztweiterbildung Innere Medizin/Pneumologie kann in unserer Klinik aber auch vervollständigt werden.
- Bereitschaft zur Teilnahme am Rufbereitschaftsdienst
- hohe Qualitätsansprüche hinsichtlich der medizinischen Versorgung und Betreuung unserer Patienten
- Interesse an teamorientierter Zusammenarbeit sowie ausgeprägte Sozialkompetenz, ein hohes Maß an Verantwortungsbewusstsein, Engagement und Flexibilität
- Interesse an der Intensiv- und Beatmungsmedizin

Unser Angebot:

- eine außertarifliche überdurchschnittliche Vergütung
- verantwortungsvolle Aufgaben in einem engagierten Team
- zahlreiche zukunftsorientierte und arbeitsplatzbezogene Weiterbildungsmöglichkeiten
- ein unbefristeter Arbeitsvertrag bei einem zukunftsorientierten Arbeitgeber
- Weiterbildungsberechtigungen für die Zusatzweiterbildungen Allergologie, Schlafmedizin und Intensivmedizin
- eine moderne Ausstattung der Funktionsabteilungen (Lungenfunktion, Endoskopie, Röntgen etc.)
- geregelte Arbeitszeiten mit Beachtung der „Work-Life-Balance“

Ihre Fragen beantwortet gerne der Chefarzt, Herr Dr. Ernst, unter der Tel.-Nr.: 05252/95-4021.



Karl-Hansen-Klinik GmbH

Ihre aussagekräftige Bewerbung senden Sie bitte an:

Medizinisches Zentrum für Gesundheit Bad Lippspringe GmbH • Abteilung Personal und Recht/Organisation
Peter-Hartmann-Allee 1 • 33175 Bad Lippspringe
a.knaup@medizinisches-zentrum.de

Infos auch im Web: www.medizinisches-zentrum.de

Stellenangebote



Albert-Schweitzer-Therapeutikum Holzminden

Fachklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie

Wenn Sie ein gutes Arbeitsklima und perfekte Arbeitsbedingungen schätzen, sollten Sie unsere Stellenausschreibung lesen.

Unsere Klinik - ein renoviertes Fachwerkhaus mit weitläufigem naturbelassenen Freizeitgelände - besteht aus zwei Stationen mit 24 Betten und einer großen Institutsambulanz. Im Aufbau befindet sich eine Tagesklinik. Wir arbeiten multimodal mit einem systemisch konstruktivistischen Schwerpunkt.

Wir verstärken unser Team und suchen (in Vollzeit / Teilzeit) eine/n

Assistenzarzt/-ärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie

Die Leiterin verfügt über die Facharzt-Weiterbildungsermächtigung. Wir freuen uns über Ihr Interesse und bewerben uns bei Ihnen als zukünftiger Arbeitgeber. Mehr Informationen: www.therapeutikum-holzminden.de.

Albert-Schweitzer-Therapeutikum
Pipping 5, 37603 Holzminden
Telefon: 0 55 31 / 93 11 - 10



ALBERT SCHWEITZER
FAMILIENWERK

FA/FÄ Pädiatrie

oder ein(e) Ass.-Arzt/Ärztin mit fortgeschrittener pädiatrischer Weiterbildung gesucht für große Kinderarztpraxis mit sympathischem Team im Raum Ostwestfalen-Lippe ab sofort oder später in Voll- oder Teilzeit. Spätere Assoziationen möglich.
Chiffre WÄ 0816 115

Allgemeinmedizin/Hausarzt Anstellung in Dortmund, alternativ Weiterbildungsassistent

Biete Teilzeit-Anstellung in großer freundlicher Hausarztpraxis in Dortmund.

hausarztpraxis-schneider@gmx.de



Die Stadt Hagen sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt, befristet für zwei Jahre mit 19,5 Wochenstunden, eine/einen

Fachärztin/-arzt für Kinder- und Jugendmedizin Fachärztin/-arzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie oder Ärztin/Arzt mit einschlägiger Erfahrung in den benannten Gebieten

Die Eingruppierung erfolgt – abhängig von den persönlichen Voraussetzungen – in Entgeltgruppe 14 TVöD (Ärztin/Arzt) bzw. Entgeltgruppe 15 TVöD (Fachärztin/-arzt).

Die ausführliche Stellenausschreibung sowie damit verbundene Informationen bezüglich des Aufgabenbereichs und des Anforderungsprofils entnehmen Sie bitte dem Internetauftritt der Stadt Hagen unter:

www.hagen.de/web/de/hagen_de/01/0101/010104/010104.html

Bei Interesse richten Sie Ihre Bewerbung bis zum **23.08.2016** mit den üblichen Unterlagen an den **Oberbürgermeister der Stadt Hagen, Fachbereich Personal und Organisation, 11/00, Postfach 4249, 58042 Hagen.**



»Meine Arbeit macht das breite Kundenspektrum und damit die Vielseitigkeit so interessant und abwechslungsreich. Besonders motiviert mich das umfangreiche Fort- und Weiterbildungsangebot und die Möglichkeit, Kompetenzen auch in anderen Themen zu erlangen, andere Fachdisziplinen kennenzulernen und Prozesse mitgestalten zu können.«

Dr. med. Kirsten Kliem, Ärztin in Weiterbildung zur Fachärztin für Arbeitsmedizin, B·A·D Zentrum Bonn

Die B·A·D Gruppe betreut mit mehr als 3.700 Experten europaweit 270.000 Betriebe mit 4 Millionen Beschäftigten in den verschiedenen Bereichen der Gesundheitsvorsorge und der Arbeitssicherheit. Allein in Deutschland betreiben wir 200 Gesundheitszentren. Damit gehören wir mit unseren Tochtergesellschaften zu den größten europäischen Anbietern von Präventionsdienstleistungen.



Arbeitsmediziner/Betriebsmediziner (m/w) oder Ärzte für die Weiterbildung (m/w) zum Facharzt für Arbeitsmedizin

bundesweit – Voll- oder Teilzeit

Kennziffer DÄB

Ärztinnen und Ärzten mit 24-monatiger Erfahrung in der Inneren Medizin und Allgemeinmedizin, Fachärzten für Arbeitsmedizin und Ärzten mit der Zusatzbezeichnung Betriebsmedizin bieten wir den Einstieg in ein **expandierendes Unternehmen**.

Alle bundesweiten Stellen und weitere Informationen zur Arbeitsmedizin finden Sie unter: www.bad-gmbh.de/karriere

Unser Angebot für Sie – vielfältig, mitarbeiterorientiert und mehrfach ausgezeichnet:

- Sie sind in einem attraktiven Umfeld in der Betreuung vielfältiger Branchen und Unternehmen tätig
- Ihre Aufgaben reichen von der Gesundheitsvorsorge über die Reisemedizin bis hin zur arbeitsmedizinischen Begutachtung
- Sie sind Teil eines Teams aus Ärzten, Fachkräften für Arbeitssicherheit, Psychologen und BGM Beratern und profitieren vom engen Erfahrungsaustausch
- Sie gehören von Anfang an dazu – mit einer strukturierten Einarbeitung und einem speziellen Weiterbildungsangebot für Ärzte
- Sie haben flexible und familienfreundliche Arbeitszeiten
- Sie erhalten eine attraktive betriebliche Altersvorsorge, Unterstützung bei der Betreuung von Kindern und vieles mehr
- Sie arbeiten von Beginn an in einem unbefristeten Arbeitsverhältnis
- Ihre Leistung wird durch ein hauseigenes attraktives Tarifsysteem honoriert

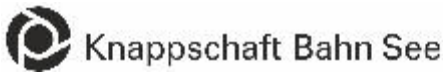
Unsere Mitarbeiter sind unser wertvollstes Kapital! Gehören Sie bald auch zu uns?

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung unter Angabe der o. g. Kennziffer per E-Mail an bewerbung@bad-gmbh.de oder an:

B·A·D GmbH – Personalentwicklung/-gewinnung
Isabel Lanzrath, Tel. 0228/40072-422
Herbert-Rabius-Straße 1, 53225 Bonn



Stellenangebote



Wir sind die Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See, zu deren Verbund die gesetzliche Rentenversicherung, die Knappschaft als gesetzliche Kranken- und Pflegeversicherung und die Renten-Zusatzversicherung gehören. Durch die enge Vernetzung der Leistungsbereiche stehen wir unseren Versicherten als moderner kunden- und leistungsorientierter Partner zur Seite. Als einer der größten Sozialversicherungsträger betreuen wir bundesweit rund 5,6 Millionen Versicherte und bieten im Rahmen des einzigartigen eigenen Medizinischen Netzes (Krankenhausbeteiligungen, Reha-Kliniken, Sozialmedizinischer Dienst, Knappschaftsärzte) ein umfassendes Leistungsspektrum an. Außerdem betreuen wir durch die Minijob-Zentrale alle geringfügigen Beschäftigungsverhältnisse und deren Arbeitgeber.

Wir suchen zur Unterstützung unserer Sozialmedizinischen Dienststellen zum nächstmöglichen Zeitpunkt

Fachärztinnen/Fachärzte

insbesondere in den Fachrichtungen **Innere Medizin, Chirurgie, Orthopädie, Psychiatrie, Neurologie und Allgemeinmedizin**

in Bergheim (nahe Köln)

Ansprechpartner: Herr Leitender Arzt Dr. Gerards, (Telefon: 02271 762-503). Weitere Informationen zu unserer Dienststelle finden Sie auch unter www.kbs.de/SMD-Bergheim; **Referenznummer 400100**

in Castrop-Rauxel

Ansprechpartnerin: Frau Leitende Ärztin Dr. Frevel (Telefon 02305 9417-22). Weitere Informationen zu unserer Dienststelle finden Sie auch unter www.kbs.de/SMD-Castrop-Rauxel; **Referenznummer 400200**

in Essen

Ansprechpartner: Herr Leitender Med.-Dir. Dr. Wild (Telefon: 0201 1767493-41). Weitere Informationen zu unserer Dienststelle finden Sie auch unter www.kbs.de/SMD-Essen; **Referenznummer 400400**

in Gelsenkirchen-Buer

Ansprechpartner: Herr Leitender Med.-Dir. Dr. Schultheis (Telefon: 0209 36007-302). Weitere Informationen zu unserer Dienststelle finden Sie auch unter www.kbs.de/SMD-Ge-Buer; **Referenznummer 400500**

in Hamm

Ansprechpartner: Herr Leitender Arzt Dr. Dimmek (Telefon: 02381 906-201). Weitere Informationen zu unserer Dienststelle finden Sie auch unter www.kbs.de/SMD-Hamm; **Referenznummer 400600**

in Recklinghausen

Ansprechpartner: Herr Leitender Med.-Dir. Dr. Ewers (Telefon: 02361 30352-12). Weitere Informationen zu unserer Dienststelle finden Sie auch unter www.kbs.de/SMD-Recklinghausen; **Referenznummer 401300**

in Siegen

Ansprechpartner: Herr Leitender Med.-Dir. Dr. Frisch (Telefon 0271 5983-181). Weitere Informationen zu unserer Dienststelle finden Sie auch unter www.kbs.de/SMD-Siegen; **Referenznummer 401500**

Das Aufgabenprofil:

- Durchführung ärztlicher Begutachtungen in den Bereichen der Kranken-, Pflege- und Rentenversicherung einschließlich der hierfür notwendigen medizinischen Untersuchungen
- Beratung der Kranken- und Pflegeversicherung zu medizinischen Fragestellungen
- sachverständige Begleitung beim DRG-Controlling und der Krankenhausverweildauerprüfung (außer SMD Castrop-Rauxel)

Ihr Profil:

- Sie sind Fachärztin/Facharzt und daran interessiert, in einem interdisziplinären Ärzteteam zu arbeiten
- Sie sind teamorientiert und besitzen die erforderliche Sozialkompetenz
- Sie verfügen ggfs. über Kenntnisse im DRG-Abrechnungsbereich (außer SMD Castrop-Rauxel)

Wir bieten:

- eine unbefristete Beschäftigung mit leistungsgerechter Vergütung in den Entgeltgruppen II-III nach einem Tarifvertrag mit dem Marburger Bund (TV-Ärzte-SMD/DRV KBS)
- eine attraktive Arbeitszeitgestaltung ohne Nacht- und Wochenenddienste und die Möglichkeit zur Ausübung von Nebentätigkeiten
- auf Wunsch die Ermöglichung einer Teilzeitbeschäftigung
- eine moderne diagnostische Ausstattung
- ein gutes, kollegiales Betriebsklima
- vielfältige Möglichkeiten zur Weiterbildung, u. a. den Erwerb der Zusatzbezeichnung „Sozialmedizin“
- die Übernahme in ein Beamtenverhältnis unter den beamtenrechtlichen Voraussetzungen

Wir fördern die Vereinbarkeit von Beruf und Familie; wir werden bereits seit 2005 mit dem Zertifikat „audit berufundfamilie“ ausgezeichnet.

Die Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See gewährleistet die berufliche Gleichstellung von Frauen und Männern. Behinderte Bewerber/innen werden bei gleicher Qualifikation bevorzugt eingestellt.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Kontaktieren Sie uns. Für Rückfragen stehen Ihnen die Leitende/n Ärztin und Ärzte sowie Herr Preik (Telefon: 0234 304-51030), Personalabteilung, zur Verfügung.

Falls Sie sich anderweitig örtlich verändern möchten, können wir Ihnen ggf. auch eine Stelle in einer unserer anderen Sozialmedizinischen Dienststellen im Bundesgebiet anbieten (Tel.: 0234 304-51120, -51030).

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf, Abschlusszeugnisse, Beschäftigungsnachweise) richten Sie bitte mit Angabe der **jeweiligen Referenznummer per E-Mail (pdf-Datei)** an:

bewerbungen@kbs.de



„Was ich anderen hier an Heilungsmöglichkeiten biete, bekomme ich als Entwicklungschance zurück!“

Das Universitätsklinikum Münster ist eines der führenden Krankenhäuser Deutschlands. Eine solche Position erlangt man nicht nur durch Größe und medizinische Erfolge. Wichtig ist das Engagement jedes Einzelnen. Wir brauchen Ihr Engagement, um selbst im Kleinen Großes für unsere Patienten leisten zu können. Dafür bieten wir Ihnen viele Möglichkeiten, damit Sie selbst weiter wachsen können.

Das Universitätsklinikum Münster sucht für die **allgemeinmedizinische Filiale des MVZ am Standort Gievenbeck** zum nächstmöglichen Zeitpunkt zunächst befristet auf 2 Jahre mit der Möglichkeit der Verlängerung einen

Facharzt für Allgemeinmedizin (m/w) für unsere innovative Lehrpraxis

die hausärztliche MVZ-Filiale „Campuspraxis Allgemeinmedizin“ mit dem Schwerpunkt der Patientenversorgung
Vollzeitbeschäftigung | Vergütung nach TV-Ä
Kennziffer 11296

Ihr Arbeitsbereich:

- medizinische, hausärztliche Betreuung und Versorgung der Patienten der MVZ-Filiale „Campuspraxis Allgemeinmedizin“
- Lehraufgaben in der Ausbildung Medizinstudierender

Wir erwarten von Ihnen:

- Facharztanerkennung Allgemeinmedizin
- Eigenverantwortung
- Teamfähigkeit
- Führungsqualitäten
- einschlägige Erfahrungen in der hausärztlichen Patientenbetreuung
- Freude an der Lehre (Lehrerfahrung ist von Vorteil)

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an den **Leiter des Centrums für Allgemeinmedizin, Prof. Dr. Peter Maisel (Peter.Maisel@ukmuenster.de)**, Tel.: +49 251 83-56999.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung unter Angabe der Kennziffer bis zum **19.08.2016**. Mehr Informationen erhalten Sie unter www.karriere.ukmuenster.de.

Das UKM unterstützt die Vereinbarkeit von Beruf und Familie und ist daher seit 2010 als familienbewusstes Unternehmen zertifiziert. Die Bewerbung von Frauen wird begrüßt; im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften werden Frauen bevorzugt eingestellt. Schwerbehinderte werden bei gleicher Eignung besonders berücksichtigt.

Universitätsklinikum Münster
Albert-Schweitzer-Campus 1 · Gebäude D5 · 48149 Münster



Dachverband
Clowns in Medizin und Pflege
DEUTSCHLAND e.V.

Spendenkonto
IBAN: DE59 7002 0500 0009 8142 00
www.dachverband-clowns.de

Bunte Momente schenken!



Menschen mit Behinderungen am Leben in der Gemeinschaft teilhaben zu lassen, ist unser Stiftungsziel.

Die Diakonische Stiftung Wittekindshof ist in 19 Kommunen an über 100 Standorten in NRW präsent und unterstützt mit mehr als 3.000 Mitarbeitenden ca. 5.000 Klienten. Sie bietet eine große Auswahl an Förder-, Ausbildungs-, Betreuungs-, Wohn- und Arbeitsmöglichkeiten für Menschen jeden Alters.

Wir suchen für den integrierten medizinischen Dienst (gem. Ärzte-ZV, § 31) und für den Aufbau eines neuen medizinischen Zentrums für erwachsene Menschen mit Behinderungen zur ambulanten Versorgung der Region (gem. SGB V, § 119c)

ab sofort unbefristet

Neurologen | Psychiater (m/w)

und

Ärzte (m/w) anderer Fachrichtungen für die Übernahme von Diensten

Im Rahmen der integrierten medizinischen Versorgung werden ca. 1.300 Patienten medizinisch versorgt. Die ärztliche Behandlung dieser Klientinnen und Klienten wird von angestellten Ärzten gesichert. Sie werden unterstützt durch niedergelassene Ärzte, die mit unserer Stiftung kooperieren. Unser neues medizinisches Zentrum steht nicht nur unseren Klienten sondern auch externen Menschen mit Behinderungen offen, die sich mit Fragen und gesundheitlichen Problemen an uns wenden können.

Für das neue medizinische Zentrum wünschen wir uns hoch motivierte, engagierte und verantwortungsbewusste Persönlichkeiten mit fundierten fachlichen Kenntnissen im Gesamtgebiet der Neurologie oder Psychiatrie. Interdisziplinäres Denken und das Interesse an der Zukunft eines neuen Gesundheitszentrums gestalterisch mitzuwirken, runden Ihr Profil ab. Die Bereitschaft zur Teilnahme an den Rufdiensten setzen wir voraus. Sie sollten sich auch mit den Aufgaben und Zielsetzungen eines christlichen Trägers identifizieren können.

Wir bieten Ihnen die Sozialleistungen eines großen diakonischen Trägers sowie ein angenehmes Arbeitsklima mit flachen Hierarchien und der Möglichkeit das Arbeitsumfeld selbst mitzugestalten. Die verkehrsgünstige Lage an der A 2 und A 30 ermöglicht Ihnen die gute Erreichbarkeit Ihres Arbeitsplatzes. Auch bei der Wohnungssuche sind wir Ihnen selbstverständlich gerne behilflich. Sie erhalten von uns eine leistungsgerechte Vergütung nach den AVR der Diakonie Deutschland – Ärzte – inklusiv einer zusätzlichen Altersversorgung.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung:

Wittekindshof | Diakonische Stiftung für Menschen mit Behinderungen
Ressort II Personal + Bildung | Zur Kirche 2 | 32549 Bad Oeynhausen

Fragen beantwortet Ihnen gerne Herr Reiner Breder unter Telefon (05734) 61-10 35 oder Elke Ruthenkolk unter Telefon (05734) 61-10 50.
Weitere Infos unter: www.wittekindshof.de

Stellenangebote

Hausarzt. Diabetol. Schwerpunktpraxis in Herford sucht zur Verstärkung
FA/FÄ f. Inn. od. Allge. Med.,
 Diabetologe/-in DDG wäre erwünscht. Vollzeitstelle, spätere Partnerschaft möglich.
 E-Mail: ds.praxis@web.de
 Tel. 0173 3575772

FA/FÄ für Orthopädie/Orthopädie und Unfallchirurgie
 gesucht von ÜBAG im nördl. Ruhrgebiet. Voll- oder Teilzeit. Geboten: abwechsl. Tätigkeit, TOP-Betriebsklima, leistungsgerechte Honorierung.
 Erstkontakt: dr-phi@t-online.de

Wir sind eine Kinder- und Jugendarztpraxis mit 2 Standorten in Hagen und suchen für sofort
eine(n) Ärztin/Arzt in Weiterbildung oder Ärztin/Arzt mit Facharztstatus
 zur Verstärkung unseres ärztlichen Teams.

Bewerbungen bitte an:
 paediatricum dr. wolff · Cunostr. 46a · 58093 Hagen
 Tel. 02331 55073 · www.paediatricum-wolff.com

Stellengesuche

Neurologin
 mit Zusatzbezeichnung Spezielle Schmerztherapie sucht Mitarbeit in Praxis oder MVZ in Teilzeit.
 Raum Münster/Hamm
 Chiffre WÄ 0816 114

FÄ für Allgemeinmedizin
 Ärztin für Homöopathie, sucht Stelle für zwei halbe Tage in naturheilkundlicher Praxis oder als Dozentin für Homöopathie, Raum Dortmund.
 Chiffre WÄ 0816 103

FÄ Gyn sucht TZ
 in Praxis etc.
 Kreis ST und Umgebung.
 gyn-sucht@web.de

Vertretung

Hausarzt in Bielefeld
 sucht Praxisvertreter/-in vom 29.08. - 30.09.2016
 Tel. 0171 3155077

Gemeinschaftspraxis

Kollegin oder Kollege
 gesucht für allgemeinmed. Gemeinschaftspraxis in Bielefeld. Auch Teilzeit möglich. Kollegialer Austausch.
Engagierte Hausarztarbeit macht Spaß!
 Tel. 0171 4715269

HNO-GP-Partner
 als Nachfolge des Seniorpartners in Datteln/Waltrop gesucht. Anstellung auch in Teilzeit möglich.
 www.hno-waltrop.de

Sehr große, vielseitige, internistisch-hausärztl.
Gemeinschaftspraxis
 sucht **FÄ/FA Innere Medizin** oder Allgemeinmedizin ab sofort als zusätzlichen Kollegen zur Anstellung mit der Möglichkeit der späteren Assoziation.
 (Finanziell sehr attraktiv)
 Kreis Soest, erfahrenes Praxisteam.
 Chiffre WÄ 0816 108

Praxisangebote

Hausarztpraxis
 PLZ 58..., KV gefördertes Gebiet, nach Vereinbarung abzugeben.
 Chiffre WÄ 0816 106

Allgemeinarztpraxis in Dortmund-Mitte
 nach Vereinbarung abzugeben.
 Chiffre WÄ 0816 109

Gynäkologische Einzelpraxis
 in zentraler Lage von Siegen, umsatzstark, aus Altersgründen zum Ende 2017 abzugeben.
 Chiffre WÄ 0816 105

Anzeigen per Mail:
 verlag@ivd.de

medass®-Praxisbörse

Profitieren Sie von unserer über 40-jährigen Erfahrung!
Praxisabgabe/-suche/Kooperation/MVZ

Anmeldung unter www.die-praxisboerse.de
 oder rufen Sie uns einfach an: 0201/87420-19

**Allgemeinmedizinische Praxis in Kamen NRW abzugeben:**

120 m², gut aufgeteilt, im Ortszentrum, 800 Scheine – ausbaufähig, 15 % Private, Miete mit NK 600 Euro/Monat.
 2 langjährige Helferinnen mit Teamgeist und Engagement.
 Apotheke im Haus, Bushaltestellen und Parkplätze vor dem Haus, alle Schulen am Ort.
 Tel. 02307 4513 · Mobil 0157 55991956

Immobilien

Praxisräume im Neubau in Ibbenbüren zu vermieten

Lage: 49479 Ibbenbüren-Laggenbeck Zentrum.
 Baubeginn: Ende 2016, Fertigstellung voraussichtlich Ende 2017. Räume: gesamtes 1. OG, ca. 142 m², Räume frei planbar, zusätzliche Lagerräume im EG möglich, Fahrstuhl über alle Etagen vorhanden, barrierefreier Zugang. Vortragsraum im 2. OG zur kostenlosen Mitbenutzung, ausreichend Parkplätze für Kunden und Mitarbeiter direkt am Haus.
 Lüftungsanlage, Solarthermie, Gasbrennwertheizung.
 Kaltmiete: VB 1200 Euro
 Kontakt: Elena Beermann, Mettinger Str. 13, 49479 Ibbenbüren,
 Tel. 05451 991544

Antworten auf **Chiffre-Anzeigen**

senden Sie bitte an:

IVD GmbH & Co. KG
 Chiffre WÄ ...
 49475 Ibbenbüren

oder per E-Mail an
 verlag@ivd.de



Verschiedenes

**NUMERUS CLAUSUS-PROBLEME?**

Studienplatzklagen
Sonderanträge · Zulassung
zum Masterstudium
BAföG

40 Jahre Erfahrung.

Mechthild Düsing
Fachwältin für
Verwaltungsrecht

www.numerus-clausus.info

**MEISTERERNST
DÜSING
MANSTETTEN**

Partnerschaft von Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälten mbB
Notarin

Oststraße 2
48145 MÜNSTER
Tel. 0251/5 20 91-19

Wir klagen ein an allen Universitäten

MEDIZINSTUDIENPLÄTZE

zu sämtlichen Fachsemestern

KANZLEI DR. WESENER

RECHTSANWÄLTE + FACHANWÄLTE
dr-wesener.de · Tel. 02361-1045-0

Einen Anzeigenbestellschein

finden Sie auch im
Internet unter

www.ivd.de/verlag

Studienplatz Medizin/Zahnmedizin

Studienberatung und NC-Seminare.
Unser Ziel: Ohne ZVS schnell ins
Studium (Medizin, Zahnmedizin,
Tiermedizin, Biologie, Psychologie).
Vorbereitung für Mediziner-test
und Auswahlgespräche.

Info und Anmeldung:
Verein der NC-Studenten e.V. (VNC)
Argelanderstraße 50 · 53115 Bonn
Tel. (0228) 21 53 04 · Fax: 21 59 00

Fortbildungen/
Veranstaltungen**Balintgruppe**

samstags in Herne-Wanne-Eickel.
www.renatevahldieck.de

Balintgruppe

donnerstags abends in Werl
Tel.: 02922 867622

PMR-Kurse, Bochum

Kurs I, 8 DStd., 25.11./26.11.2016
Kurs II, 8 DStd., 13.01./14.01.2017

Infos unter:
wapp@psycho-med-zentrum.de

Phytotherapie für Ärzte

Kurse ab September 2016.
Zweijährige zertifizierte Fortbildung.
Klinik für Naturheilkunde, Hattingen
Tel. 02324 396485
www.naturheilkunde.klinikum-bochum.de/fort-und-weiterbildungen

PICHON & PICHON
Rechtsanwälte**DAS PRINZIP ERFAHRUNG**

- 35 JAHRE STUDIENPLATZKLAGEN BUNDESWEIT
- KOSTENFREIES ERSTGESPRÄCH UNTER: 02361-59055

Pichon & Pichon = Dr. Redelberger (1984)
Paul-Schürholz-Str. 4 = 45657 Recklinghausen
Tel.: 02361-59055 = Fax: 02361-16997
info@ra-pichon.de

www.studienplatzklage-pichon.de

AUFFALLEN...

... durch Werbung an der richtigen Stelle

Fragen? IVD GmbH & Co. KG · Verlagsservice: Elke Adick · Telefon: 05451 933-450 · Telefax: 05451 933-195 · E-Mail: verlag@ivd.de · Internet: www.ivd.de/verlag

IVD

GmbH & Co. KG

Wilhelmstraße 240
49475 Ibbenbüren
Fon 05451 933-0
Fax 05451 933-195
www.ivd.de

Mit Ihrer Anzeige im **Westfälischen Ärzteblatt** erreichen Sie alle Mitglieder der Ärztekammer Westfalen-Lippe – ob Fortbildungsankündigungen oder kostengünstige Anzeigen. Bei uns werden sie garantiert gesehen!

ANZEIGENBESTELLSCHEIN**FÜR DAS WESTFÄLISCHE ÄRZTEBLATT****Anzeigenschluss
für die September-Ausgabe:
17. August 2016****Einfach per Fax oder Post an:**IVD GmbH & Co. KG · Elke Adick · Wilhelmstraße 240 · 49475 Ibbenbüren
Telefon: 05451 933-450 · Fax: 05451 933-195 · E-Mail: verlag@ivd.de**Anzeigentext: Bitte deutlich lesbar in Blockschrift ausfüllen!**

Sie wünschen, dass Worte fett gedruckt werden? Dann unterstreichen Sie diese bitte!

Ausgabe:

Monat/Jahr

Spaltigkeit: 1-spaltig (44 mm Breite s/w) 2-spaltig (91 mm Breite s/w)**Preise:** Alle Preise zzgl. MwSt.

4,00 € pro mm/Spalte

3,00 € pro mm/Spalte

(nur Stellengesuche)

 Anzeige unter Chiffre 10,- €**Rubrik:** Stellenangebote Stellengesuche Praxisangebote Praxisgesuche Kontaktbörse Gemeinschaftspraxis Immobilien Vertretung Fortbildung/Veranstaltung Verschiedenes _____**Rechnungsadresse:**

Sie erhalten im Erscheinungsmonat eine Rechnung. Zahlung: 14 Tage netto

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ/Ort

Telefon/Fax/E-Mail

Datum/Unterschrift

Unsere Allgemeinen Geschäftsbedingungen liegen unserer Zusammenarbeit zu Grunde. Diese finden Sie unter www.ivd.de/verlag



SEMINAR für
Praxisabgeber

Jetzt direkt
anmelden!

Praxiswertermittlung und -bewertung

Inhalte:

- Lernen Sie die unterschiedlichen Bewertungsmethoden und Anlässe einer Praxisbewertung kennen
- Zusätzliche Themen: steuerliche Vergünstigungen, finanzielle Auswirkungen sowie die Integration des Praxiswertes als Teil des Gesamtvermögens

Termin: Mittwoch, 28.09.2016, Ärztehaus Dortmund
Zeit: 15.30 bis 19.00 Uhr
Dozenten: Dr. Hans-Joachim Krauter, Diplom-Volkswirt,
Finanzberater auf Honorarbasis
Michael Feldkämper, Steuerberater, Rechtsbeistand
Moritz Feldkämper, Wirtschaftsprüfer, Steuerberater
Kosten: 190 Euro (zzgl. Ust.)

Kontakt:

KVWL Consult GmbH | Brigitte Scholl | Tel. 0231 / 9432 – 3954 | brigitte.scholl@kvwl.de